

Tipp-Kick

Rundschau

Offizielles Verbandsorgan des DTKV

Ausgabe 02/2011

*Turniere: Thomas Krätzig gewinnt die ODEM -
Starker Auftritt von Vincent Höhn*

*Liga: 1. Bundesliga spannend wie nie -
Waltrop vor der Rückkehr in das Oberhaus -
Neumünster mit besten Aufstiegschancen -
Adersheim erster Ligameister*

Portrait: Michael Link und Uli Weishaupt

*Abstimmung: Normann Koch vorne, Kristin
Mozelewski siegt bei den Damen, Florian Wagner
der stärkste Junior*

Hallo Leute,

nun ist auch das erste große Einzelevent in 2011 über die Bühne gegangen. Thomas Krätzig schaffte mit seinem Sieg bei der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft in Berlin den Sprung in die "hall of fame". Er war allerdings nicht der einzige Bayer, der überraschen konnte. Fast noch sensationeller ist der Turniersieg des Fürstenfeldbruckers Vincent Höhn bei den Berlin Open zu bewerten.

In den Ligen geht es auf die Zielgerade zu. Besonders in der 1. Bundesliga ist es in dieser Saison extrem spannend. So ist es bspws. für Hirschlanden II noch möglich den Sprung in die Play-Offs zu schaffen, als wie auch den Gang in Liga zwei antreten zu müssen. Der erste Meister dieser Saison steht bereits fest. Die TKG Adersheim gewann erwartet souverän diese Meriten in der Verbandsliga Nord.

Während es im Norden wie auch im Osten einen ziemlich reibungslosen Saisonablauf gibt, stottert der Spielfluss im Süden wie auch im Westen teilweise doch stark. So gab es dort doch ziemlich viele Mannschaften, die im April erst zwei oder drei Spiele absolviert haben.

Diese Ausgabe der Tipp-Kick-Rundschau steht so ein bisschen im Zeichen der Vergangenheit. Rückblicke auf die Achtzigerjahre sollen ein wenig diese "goldene Zeit" des Tipp-Kicks näher bringen.

Ein ABC-Portrait mit einem einzelnen Aktiven gibt es diesmal nicht, vielmehr gibt es ein ABC-Portrait mit verschiedenen Tipp-Kick-Begriffen, welche sich über das gesamte Heft verteilen. Auch hier steht ein Rückblick in die Vergangenheit im Vordergrund

Auf Seite 57 befindet sich ein kleines Interview mit Uli Weishaupt von PWR 78 Wasseralfingen. Mitte der Neunzigerjahre durfte ich Uli kennenlernen. Und auch wenn es nur den einen oder anderen gibt, welchen dieses interessieren könnte, so war Uli Weishaupt einer der nettesten Menschen, die ich je kennengelernt habe.

In diesem Sinne

Seid nett zueinander
Gruß aus dem Rheinland

Martin

Liebe Tipp-Kicker,

Georg Schwartz hat es bereits in der letzten Ausgabe der Rundschau erwähnt, ich möchte es hier aber noch mal wiederholen: Wir alle können uns sehr freuen, dass Martin Brand sich entschieden hat, weiterhin die Rundschau zu erstellen! Inzwischen hat Martin ja sogar mit den Regionalausgaben, die online abrufbar sind bzw. elektronisch versendet werden, seine „Produktpalette“ noch erweitert. Die wenigstens von uns können sich wahrscheinlich wirklich vorstellen, wie groß Martins zeitlicher Einsatz und sein Engagement für „seine“ Rundschau ist, insofern kann ich an dieser Stelle nur wiederholt appellieren, Martin bei seiner Arbeit zu unterstützen und sich an Umfragen oder Interviews zu beteiligen!

Voraussichtlich am 16. Juli wird der diesjährige Bundestag in Hannover stattfinden. Wenn Ihr Anträge zu Spielordnung oder Spielregeln einbringen wollt, engagiert Euch bitte entsprechend auf den jeweiligen Regionalversammlungen! Unter anderem wird über die Fortführung der Vorgehensweise mit Terminblöcke und Spieltagen mit drei Mannschaften in der ersten Bundesliga zu entscheiden sein. Aus meiner Sicht ist diese Neuerung sehr sinnvoll gewesen: Obwohl es auch in diesem Winter wetterbedingte kurzfristige Spieltagsabsagen gab, ist die Saison insgesamt ruhiger verlaufen, und weite Auswärtsfahrten für nur ein Bundesligaspiel gehören so der Vergangenheit an.

Der Spielbetrieb scheint ansonsten gut zu laufen: Blickt man auf die Teilnehmerzahlen bei Turnieren, ergibt sich ein etwas heterogenes Bild. In Berlin wurde zum dritten Mal in Folge an beiden Turniertagen die 100er Grenze übertroffen, beim Klassiker Ostalbpokalturnier hingegen waren leider nur wenig Teilnehmer.

Auch die Siegerlisten lesen sich für mich erfreulich „bunt“: Da gewinnt die OEM mit Thomas Krätzig überraschend ein ganz alter Haudegen (Glückwunsch, Thomas!!), Sascha Bareis bestätigt immer wieder, dass er sich enorm entwickelt hat und längst zur großen Ausgeglichenheit der Hirschlandener Meistermannschaft beiträgt, Vincent Höhn sorgt für eine tolle Überraschung, William Schwaß verliert leider zum wiederholten Mal das Finale eines großen Turniers, Paulo Vicente gewinnt in Gevelsberg (Super, Paulo!) und, ach ja, auch Normann Koch gewinnt auch gelegentlich noch ein größeres Turnier! Eigentlich alles beim alten, aber es gibt eben doch immer wieder neue Gesichter oder überraschend erfolgreiche ältere Gesichter! Das alles macht die Turnierszene so interessant!

In dem Zusammenhang abschließend ein paar persönliche Worte: Auch für mich, der sich eher damit beschäftigt, seine sportlichen Aktivitäten in der Tipp-Kick Bundesliga irgendwann ganz einzustellen, gibt es dann plötzlich wieder reizvolle Momente: Da ist zum einen das Bundesligaspiel gegen eine hochmotivierte Mannschaft von Hirschlanden III zu nennen. Es ist einfach schön zu merken, wie sich die Begeisterung für Tipp-Kick über Generationen hinweg weiterträgt und talentierte Nachwuchsspieler sich weiterentwickeln! Zum anderen macht es mir dann wirklich richtig Spaß, wenn ich mir bei meinen seltenen Trainingsabend-Teilnahmen in Hannover gegen einen alten Hasen wie Stefan Pfaff ein paar intensive Duelle an der Platte liefern darf! Gegen jenen Stefan Pfaff, gegen den ich 1984 in meinem allerersten (Freundschafts-) Mannschaftsspiel 1:15 verloren habe... Stefan, ein besondere Gruß heute an Dich, ich hoffe, wir sehen uns demnächst wieder in Hannover an der Platte!

Das alles ist Tipp-Kick, und ich hoffe, es wird noch lange so bleiben!

Ich wünsche Euch einen erfolgreichen Saisonendspurt und genießt die warme Jahreszeit!

Euer Sebastian

Aufzeichnungen von der Tischkante

Der Ylipulli

Stahl schleift quer. Atome beginnen hin und her zu schaukeln und man ahnt, dass das, was sich da in Bewegung setzt, ein unruhiger Ball ist, der auf den ersten Blick einzuschlafen droht, aber durch das Wechselspiel von unvermuteten Pausen und ebenso unvermuteter Beschleunigung hat man schon bald die Gewissheit, dass es sich bei diesem Ball um ein über den Filz schlüpfendes Ungetüm handelt, ein dahinkriechendes Monster:

den YLIPULLI

Der irrsinnige Anspruch der Perfektions-Spieler lautet: jeder Schuss muss gelingen, jeder Schuss muss „an der Grenze aller physikalischen Möglichkeiten auf den Torwinkel zurasen oder sich in arabischen Kreislagen ins Netz senken“ (Jilo) – So ein Normann-Koch-Hochgeschwindigkeits-Brett sichert so manchen Erfolg, ist aber durch und durch humorlos. Das Brett ist eine rasende Wutkugel. Will man ein perfektes Brett schießen, so gilt: Keine falsche Bewegung. Der Ylipulli dagegen mit seiner grandiosen Orientierungslosigkeit ist eine Aneinanderreihung von falschen Bewegungen. Der Ylipulli ist das Brett als verfehlte Form. Der Weg des Bretts ist kurz und hart; der Weg des Ylipulli ist lang, weich und krumm. Das Brett sieht nur die Lücke; der Ylipulli sieht überall Wege.

Ein Bundesliga-Torwart hält keinen Ylipulli. Mit seiner kuriosen Fortbewegungsart entspricht er nicht seinem Beuteschema. „Der Ylipulli besiegt den zu Heldentaten bereiten Torwart durch die Verweigerung des Heroischen. Seine Niveaulosigkeit unterminiert jegliche Erwartungshaltung“ (Jilo). Die Beton-Abwehr-Giganten werden durch die „Tücke des Trivialen“ (Jilo) überwunden. So ein Ylipulli kann rollen, als wären am Ball keine Ecken. Er nähert sich dem Tor nie ganz nüchtern, immer bereit für einen Dreh ins Komische. Er entzieht sich wunderwitzig dem Sofortverständnis. Der Ylipulli ist ein Rätsel für jeden Torwart (jeden Philosophen).

Auch für den Schützen selbst ist er ein Rätsel. Es ist weder ein Schuß für Handwerker noch für Genies. Der Ylipulli ist überhaupt kein Schuß. Er ist eher ein Unfall, vielleicht auch eine ausgedehnte Denkübung. Oder anders: Der Ylipulli ist die Differenz zwischen Theorie und Praxis.

Ein Brett kann man trainieren. Einen Ylipulli kann man nicht trainieren. Nur üben. Er ist für Wiederholungen nicht zu haben. Jeder Ylipulli ist einzigartig. Er entspringt der „Laune des Augenblicks“ (Jilo). Manchmal genügt eine schlechte Schußtechnik, eine Fehleinschätzung bei der Spielerwahl, eine Unkonzentriertheit, ein Wackelfuss, ein klappriges Metallgestänge...

Der Ylipulli hat den Unterhaltungswert eines Tics und nicht den der Action, insofern ist der Ylipulli eine radiale Kritik am Bretter-Tipp-Kick. „Er verzichtet auf unangemessene Gesten, auch unangebrachtes umher Gespränge & Gelärme liegt ihm fern“ (Jepp). Er hat einen langen Atem. Er ist ein Fluchtier. Einen Ylipulli zu versuchen, ist ein spielerisches Bekenntnis zum Wahn. Alle Ylipullis werden verrückt abgeschossen. Einige bleiben es. Die, die verrückt bleiben, landen im Tor, denn eigentlich sucht der Ylipulli den Stillstand (wie jeder gute Actionfilm).

Der Ylipulli, das ist, wenn der wiederholende Schuss (Brett, Farbleger) umschlägt in den entdeckenden. Er wählt seinen Weg über den Filz selbst, schafft sich leicht und heiter seinen Platz. Ein destruktiver Charakter. Wie Helge Schneider. Sein Lieblingsball wäre der Ylipulli. Ein Ball, der unbedingt ernst zu nehmen ist (auch wenn er sich dem Seitenaus nähert), denn „an der Grenze zum Versagen führt er zum Triumph“ (Jilo).

Wir alle haben keine Chance ihn zu halten, keine Chance ihn zu verstehen. Aber wir brauchen seine Leichtigkeit, um uns in den immer heftiger werdenden Materialschlachten auszuhalten.

Christian Schäl (spieltrieb Ylipulli Gießen)

Der Ylipulli ***Gestern war das Brett & der Dreher - heute ist der*** ***Ylipulli.***

Das schrecklichste Ungeheuer des TippKick Sportes wurde jetzt erstmalig bei seiner zerstörerischen Arbeit zu Papier gebracht

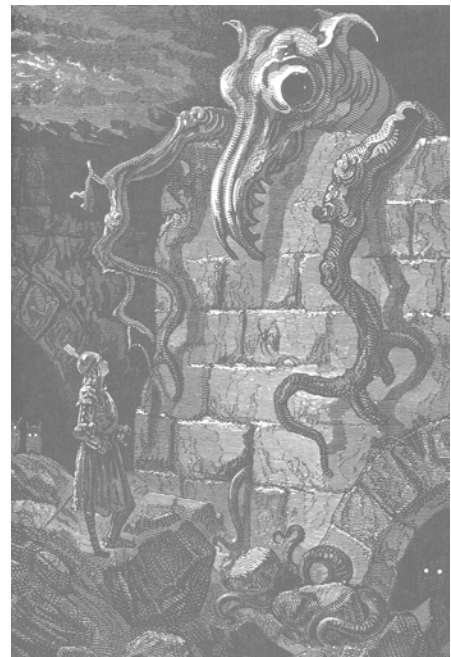
Kein noch so ausgereiftes Stellungs- , kein hochkonzentriertes Torwartspiel, kein noch so dickes Abwehrgemäuer kann dem Ylipulli die Stirn bieten. Er schlängelt sich durch die feindlichen Linien, dringt durch die kleinste Mauerritze und rinnt dabei so unaufhaltsam vorwärts wie der Sand einer Uhr, sickert am Ende wie der Tod durch das Leichenhemd und vollbringt sein schauerhaftes Tun mit solch` einer Konsequenz, das selbst die erfahrensten Blechbeinritter sich mit aschfahlem Antlitz seines unvermeidbaren Wirkens machtlos ergeben .

Dabei verzichtet er auf Tricks und Finten, kein Gehusche in Wimpernschlaglänge über die schützenden Mauern hinweg, keine Täuschung mittels geschwungener Flugwege, - nein - erhaben streitet er seinen Weg voran, wissend um die Blicke der Äugenden, sich Zentimeter um Zentimeter seinem vorherbestimmten , vor Angst starrem, Ziel annähernd.

Dort angekommen verzichtet er auf unangemessene Gesten , auch unangebrachtes umher Gespränge & Gelärme liegt ihm fern, er zementiert allein durch seine Anwesenheit seine Unantastbarkeit!

Kann es ein schrecklicheres Ungeheuer geben ?

(Jens Jepp, Ylipulli Gießen)



1. Bundesliga

Die Liga spielt verrückt - Spannung pur Fast alles möglich im Keller und im Kampf um Platz vier

Selten war in den letzten Spielzeiten der Abstiegskampf und der Kampf um den Relegationsplatz vier so spannend wie in dieser Saison. Für Hirschlanden II geht es gar an beiden Fronten um alles. In der Entscheidung um Platz eins wird das direkte Duell zwischen Hirschlanden I und Frankfurt ausschlaggebend sein. Lübeck kann mit vier Minuspunkten hier nicht mehr angreifen. Artur Merke und Oliver Wegener gingen ihren Klubs mit starken Leistungen voran und hielten diese dadurch weiterhin im Rennen um den Klassenerhalt.

Die großen drei, Hirschlanden I, Frankfurt und Lübeck marschieren erwartungsgemäß der Konkurrenz voraus. Lübeck musste dabei allerdings die direkten Duellen verloren geben und geht somit aller Voraussicht nach als Tabellendritter in die Playoffs. Damit haben die (einst?) so galaktischen zum vierten mal seit der Saison 99/00 vier Minuspunkte zu beklagen. Auffallend war, dass weder Olive Schell noch Normann Koch in den direkten Duellen gegen Hirschlanden I und Frankfurt positiv punkten konnten. Beim derzeit verlustpunktfreien Tabellenführer Hirschlanden I hat Beni Buza das Kommando übernommen. Nicht zu Unrecht führt er derzeit auch die Einzelwertung an. Im vorentscheidenden Duell um Rang eins mit der Konkurrenz aus Hessen wird er es mit dem zweiten der Einzelwertung, Alexander Beck zu tun bekommen.

Viel offener ist hingegen noch der Kampf um den verbleibenden Playoff-Platz vier. Geht man mal davon aus das Grönwohld mit vier Minuspunkten aus den Spielen gegen Hirschlanden I und Frankfurt heraus geht, somit ist es ein Dreikampf mit Hannover, Wiking Leck und Hirschlanden II. Alle drei treffen sich zum Spieltag am 15.05 in Hannover. Der Gastgeber hat mit seinen 6:6

Punkten hierbei die besten Chancen, und wird sich dabei natürlich wieder auf seinen "Steuermann" Jens König verlassen können. Wiking Leck geht wie auch Hirschlanden II mit 4:8 Zählern in diesen Spieltag. Hier dürfte wohl ganz entscheidend sein wie Position vier besetzt wird. Bisher gab es in der aktuellen Punkterunde keine Masterlösung. Pockrandt, Fromme oder doch mal wieder Vollmer?

Ein ganz besonderer Spieltag wird dieser 15. Mai für Hirschlanden II. Mit zwei Siegen kann die Truppe, welche 10 Spielpunkte weniger als Hannover und fünf weniger als Leck aufweist, noch in die Playoffs rutschen. Sollten jedoch zwei Niederlagen den Tag besiegeln, so wären Punktspiele in der kommenden Saison sehr wahrscheinlich u.a. in Sprockhövel auszutragen. Die Mannschaft zeigte bisher zwei Gesichter. Leblos, tot und relativ erbärmlich bei den Niederlagen gegen Grönwohld und Hamburg. Beim Sensationssieg gegen Frankfurt zeigte sie sich kampflustig, mannschaftlich geschlossen und zu allen Schandtaten bereit. Angeführt wird die Truppe von einem glänzenden Artur Merke. Hamburg hat sich eindrucksvoll mit einem Remis gegen Grönwohld und dem Sieg gegen Hirschlanden II zurückgemeldet. Dabei konnte sich die Truppe auf ihren Kapitän Oliver Wegener

verlassen, der sich sehr stark präsentierte. Neben der noch ausstehenden Partie gegen Lübeck muss das Spiel gegen Hirschlanden III unbedingt gewonnen werden. Und dann heißt es zu hoffen das entweder Hirschlanden II oder Leck noch zweimal erwischt hat. Ein Klassenverbleib würde auch ermöglichen, dass William Schwass weiterhin für Atletico antritt. Der TKV Grönwohld verpasste zwar mit der Punkteteilung gegen Hamburg den vorzeitigen Klassenerhalt, ist aber durch diesen Punkt in einer komfortablen Ausgangslage. Sofern man nicht zwei Megaklatschen gegen Frankfurt und Hirschlanden erhält, wird die Bundesligasaison 2011/2012 mit dem TKV Grönwohld und dem besten Ü-50 Spieler starten.

Hirschlanden III, hier feierte übrigens Jochen Härterich ein guten Saisonemstand, konnte zwar überall ganz gut mithalten und erhielt Kompliment von vielen Seiten, jedoch keine Punkte. Nun aber mit dem Sieg gegen Grönwohld und der noch ausstehende Partie gegen Hamburg ist unter Umständen gar noch der Klassenerhalt möglich. Eventuell zu Ungunsten der eigenen zweiten Mannschaft. Egal wie es kommt, die Truppe hat die Liga bereichert und selbst ein Jahr Erstligapause wird die Jungens nicht umwerfen.

Interview mit Oliver Wegener (Atletico Hamburg)

Rundschau: Hallo Olli, mit dem Sieg gegen Hirschlanden II habt Ihr euch eindrucksvoll im Kampf um die Klasse zurückgemeldet. Das Spiel gegen Hirschlanden III und Lübeck ist noch offen. Was geht noch?

Oliver Wegener: *Für uns wird es ganz schwer die Klasse zu halten. Wir können rechnen. Und die anderen Teams können das auch. Ich vermute, dass der Spieltag in Hannover jedem Team 2 Punkte einbringen wird, so dass der Abstiegskampf nur noch zwischen Grönwohld, Hirschlanden III und uns entschieden wird. Dabei wirkt sich unser schlechtes Spielpunkterhältnis noch zusätzlich negativ aus. Wir müssen am 8.5. vorlegen, nur auf uns schauen und punkten.*

Rundschau: Gerade Du bist mit starken Leistungen, nach einem schlechten Start vorangegangen. Wie kam es zu diesem Leistungssprung? Glück, mehr Training, Zaubertrank oder sonst etwas?

Oliver Wegener: *Ganz einfach: 1. William hat angekündigt nicht mehr 2.Liga spielen zu wollen. 2. Ich möchte unbedingt weiter mit William in einem Team spielen. 3. Beides geht nur wenn wir endlich mal ein paar Punkte als Team holen!*

Rundschau: Falls Atletico absteigen würde -die Frankfurter Niederlage gegen Hirschlanden II kam euch nicht gerade entgegen- wird euch William Schwaß verlassen. Was ist mit Joachim Kipper, und wie würde es mit der zweiten Mannschaft weitergehen?

A=Aktiven ältesten Vereine: TFG 38 Hildesheim 73 Jahre (gegründet 1938), Spvgg Halbau Berlin 41 (1970), TKC 71 Hirschlanden 35 (1971-Pause zwischen 1975 und 1980), SK Schangel Schöppenstedt 35 (1976), PWR 78 Wasseralfingen und TKC Fortuna Düdinghausen 33 (1978), TFB 77 Drispstedt 32 (1979), TKC Preußen Waltrop 31 (1980)

Oliver Wegener: *Die Ergebnisse zwischen Frankfurt und Hirschlanden II waren in den letzten Jahren immer knapp. Sehr überraschend war der Spielausgang für mich daher nicht wirklich, da auch Hirschlanden II mit dem Rücken zur Wand steht und punkten muss. Falls wir absteigen ist völlig offen wie es weitergeht. Joachim wird aufgrund des zeitlichen Aufwandes wahrscheinlich so oder so nicht weitermachen. Wie es bei Atletico II weitergeht hängt natürlich davon ab wie die erste Mannschaft nächste Saison aufgestellt wird und davon welches Team in welcher Liga spielen wird. Wir werden uns im Sommer zusammensetzen um das alles zu besprechen.*



1. Bundesliga - Tabelle

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TKC 71 Hirschlanden I	6	6	0	0	12:0	111:81	347:280	67
2	TKC Gallus Frankfurt I	6	5	0	1	10:2	112:80	278:234	44
3	BW Concordia Lübeck I	6	4	0	2	8:4	111:81	326:272	54
4	SG 94 Hannover I	6	3	0	3	6:6	96:96	281:304	-23
5	TKV Grönwohld I	6	2	1	3	5:7	91:101	288:319	-31
6	TKF Wiking Leck I	6	2	0	4	4:8	94:98	344:360	-16
7	TKC 71 Hirschlanden II	6	2	0	4	4:8	86:106	286:279	7
8	Atletico 03 Hamburg I	6	1	1	4	3:9	80:112	279:341	-62
9	TKC 71 Hirschlanden III	6	1	0	5	2:10	83:109	270:310	-40

Max Daub - Der Mann für gewisse Minuten

In der folgenden Rangliste sind alle Punkte aufgeführt, die erzielt worden sind in einer Runde in der es für eine der beiden Mannschaften möglich war den 16. oder 17. Punkt zu erzielen. Oder wie wir einfache Leute sagen würden: "Jetzt gilts!"

Pl.	Name	Verein	Pkt.
1.	Max Daub	Hirschlanden III	12:4
2.	Sascha Bareis	Hirschlanden I	9:3
3.	Frank Hampel	Frankfurt	9:5
3.	Fabio deNicolò	Leck	9:5
3.	Lukas Emmrich	Hirschlanden III	9:5
6.	Jens König	Hannover	9:7
7.	Jens Runge	Leck	8:2
8.	Hacky Jüttner	Grönwohld	8:4
8.	Florian Wagner	Hirschlanden I	8:4
10.	Lars Tegtmaier	Hannover	8:6
11.	Oliver Wegener	Hamburg	7:3
12.	Alexander Beck	Frankfurt	7:5
13.	Oliver Schell	Lübeck	6:4
13.	Harald Füßinger	Hirschlanden II	6:4
14.	Erik Overesch	Hannover	6:6
14.	Sebastian Winckelmann	Lübeck	6:6
14.	Marc Koschenz	Leck	6:6
14.	Sebastian Wagner	Hirschlanden I	6:6
18.	William Schwaß	Hamburg	5:5
19.	Beni Buza	Hirschlanden I	5:7
20.	Michael Kaus	Frankfurt	4:2
20.	Artur Merke	Frankfurt	4:2
21.	Dirk Kallies	Lübeck	4:4
22.	Tobias Stock	Grönwohld	4:4
22.	Stefan Heinze	Frankfurt	4:4
24.	Normann Koch	Lübeck	3:3
24.	Michael Zaczek	Grönwohld	3:3
26.	Joachim Kipper	Hannover	3:7
26.	Sebastian Krapoth	Hannover	3:7
26.	Luca Kraus	Hirschlanden III	3:7
29.	Michael Hümpel	Grönwohld	3:9
30.	Klaudio Lange	Hirschlanden III	2:4
31.	Bernd Fromme	Leck	1:3
31.	Florian Hansen	Hamburg	1:3
33.	Jochen Härterich	Hirschlanden	1:5
34.	Reiner Schlotz	Hirschlanden II	1:7
34.	Stefan Poetsch	Hirschlanden II	1:7
34.	Kai Schäfer	Grönwohld	1:7
37.	Björn Buschmann	Hamburg	1:9
38.	Björn Vollmer	Leck	0:4
38.	Andreas Pockrandt	Leck	0:4

Ostdeutsche Einzelmeisterschaft am 24.04.2011 in Berlin

Der Bayer Thomas Krätzig erobert preußischen Thron

Die Favoriten taten sich schwer - Außenseiter traten in den Vordergrund

Während es in den letzten zehn Jahren die vier Lübecker und Michael Kaus waren, welche sich den Titel aufteilten, siegte in diesem Jahr mit Thomas Krätzig ein Akteur, der nicht unbedingt bei allen auf dem Zettel stand. Favoriten wie Normann Koch, Artur Merke und Beni Buza scheiterten teilweise bereits sehr früh. Und wie sonst nur selten bei den großen Turnieren schafften es in Berlin auch immer wieder Außenseiter in die Endrunde zu gelangen. Diesmal kann man hier Stefan Poetsch, Peter Tuma, Peter Deckert, Björn Buschmann und Björn Vollmer aufzählen. Letztgenannter stand zum erstmals in einer Endrunde einer Sektionsmeisterschaft. Peter Deckert zog nach 21 Jahren auch mal wieder unter die letzten zwölf eines Sektionsturnieres. Wie immer war die Veranstaltung gelungen, zumal Celtic auch mit dem Wettergott im Bunde zu sein scheint

104 Teilnehmer bildeten die Grundlage für 18 Sechsergruppen (inkl. vier "Karteileichen"), aus denen sich die vier Erstplatzierten für Runde zwei qualifizieren sollten. Selbst bei diesem Modus erwischte es doch viele namhafte Akteure. Allen voran Andreas Helbig. Mit 0:8 Punkte musste er seine "Todesgruppenkollegen" Christian Lorenzen, Stephan Pfaff, Thomas Krätzig und Freddy Mozelewski ziehen lassen.

Auch für Jonathan Weber waren Niederlagen u.a. gegen Mike Arndt aus Jerze und dem Celticer Oliver Baer zuviel.

Oliver Reupke blieb nichts anderes übrig als seinen Gruppengegnern Aimee Lungela, Stefan Poetsch, Michael Grützner und dem Schweizer Daniel Nater viel Glück für die nächste Runde zu wünschen.

Michael Hümpel verlor das letzte entscheidende Spiel gegen Christian Rödder von Celtic Berlin mit 2:5. Er verhalf seinem Gegner damit zu dessen einzigen Punkten und sich selber zu einem geruhsamen und Tipp-Kick-freien Ostersonntag.

Auch Rainer Schlotz verpasste die zweite Runde. Er benötigte im finalen Spiel gegen den Düsseldorfer Felix Lennemann unbedingt einen Sieg. Es kam jedoch zu einer Punkteteilung.

Punktgleich mit seinem Gegner bei einem Tor weniger in der Tordifferenz war es das dann für den Schwaben.

Es scheint kaum noch Aktive zu geben, die in das Raster der



Rang zehn für Björn Buschmann (Atletico Hamburg)

Abschussopfer passen. Zumindest treten diese nicht mehr bei Turnieren an. Die Basis wird in der Breite und Qualität immer stärker.

Der Modus in Runde zwei war wie die Runde zuvor. Jedoch gab es nur noch zwölf Sechsergruppen.

Felix Lennemann war auch in dieser Runde daran beteiligt einen namhaften Akteur nach Hause zu schicken. Peter Funke scheiterte

am Düsseldorfer, an Jochen Härterich, William Schwaß und Andreas Pockrandt. Immerhin gab es aber noch ein 17:1 gegen den Celticer Yves Böllersen.

Oliver Wegener und Stefan Schiller konnten sich in der "Hammergruppe" der zweiten Runde nicht behaupten. Peter Tuma, Peter Deckert, Christian Lorenzen und Thorsten Bothe waren deren letzte Gegner der ODEM 2011

Weiterhin gut in Fahrt war auch der Sieger der Berlin Open Vincent Höhn. Er spielte sich bis dahin locker durch das Feld und bewies, dass sein Erfolg zwei Tage zuvor kein Zufall war.

Ab der dritten Runden wurde das Teilnehmerfeld halbiert. Aus den verbleibenden 48 Teilnehmer galt es nun per acht Sechsergruppen eine 24köpfige Vorschlussrunde zu besetzen.

Und diese Runde sollte es tatsächlich in sich haben. Normann Koch startete in Gruppe eins mit 5:1 Punkten ehe das Unheil über ihn einbrach. Einem 2:5 gegen Stefan Poetsch folgte ein 3:5 gegen einen endlich mal wieder überzeugenden Thomas Lachnitt. Mit diesem war der Lübecker nun zwar punktgleich schied aber im direkten Vergleich aus. Auch Stefan Poetsch und Andreas Kröning zogen in die Vorschlussrunde ein.

Ähnliches wie in Gruppe eins passierte auch in Gruppe drei. Artur Merke musste sich mit 2:8 Punkten bei zumeist klaren Niederlagen gegen Freddy Mozelewski, Erik Overesch, Aimee Lungela und Andreas Pockrandt aus dem Wettbewerb verabschieden. Hier zeigte auch Vincent Höhn erneut seine Klasse, indem er im direkten Vergleich Andreas Pockrandt auf den vierten Platz verwies, und zusammen mit Aimee Lungela und Freddy Mozelewski die Runde der letzten 24 Teilnehmer erreichte. Der Flinke Finger ist die Entdeckung des Osterwochenendes 2011

Einen Kampf der Generationen gab es in Gruppe vier. Jung, dynamisch, das Leben noch vor sich und versehen mit einer glatten und straffen Haut standen hier auf der einen Seite die Youngsters Florian Wagner, Björn Vollmer und Christian Kuch den reifen Herren Yogi Marquardt, Marcus Socha und Rainer Schönlau gegenüber. Der Vergleich ging mit 2:1 an die Next Generation. Florian Wagner und Björn Vollmer nahmen Oldie Marcus Socha mit in die Vorschlusrunde.

Das "Finale" von Gruppe 5 entschied der derzeit sehr formstarke Peter Tuma mit 7:5 gegen Joachim Spahn für sich. Neben Jens Runge und Sascha Bareis durfte auch er weiterhin aktiv am Turnier teilnehmen.

Gruppe sechs war eine Story von drei Favoriten, die sich gegen drei Außenseiter behaupten konnten. Thomas Krätzig, Sebastian Wagner und Christian Lorenzen qualifizierten sich vor Mike Arndt, Bernd Fromme und Felix Lennemann.

Frank Hampel musste in Gruppe sieben zusehen wie Michael Kalentzi, Alexander Beck und Christoph Weishaupt den Sprung unter die letzten 24 Akteure

bewältigten. Das entscheidende Spiel verlor der Frankfurter mit 1:2 gegen Michael Kalentzi.

Die hohen Turnierfavoriten Klaus Höfer und Beni Buza schieden in Gruppe acht aus. Während William Schwaß und Georg Schwartz die Konkurrenz von Beginn an relativ gut im Griff hatten, sicherte sich Peter Deckert sein Vorschlusrundenticket erst im vorletzten Spiel gegen Marcus Müller.

Anschnallen und durchstarten. Für 24 Vorschlusrundenteilnehmer gab es eine 50%tige Chance auf einen der begehrten 12 Endrundenplätze.

In Gruppe eins marschierten Oliver Schell und Marcus Socha durch. Der Lübecker bei vier Gegentoren und 8:2 Punkten in die Endrunde, der Drispensedter mit 1:9 Zähler in den wohlverdienten Feierabend. Vor der letzten Runde hatte auch Freddy Mozelewski keine Chance mehr weiterzukommen. Er traf auf Christoph Weishaupt, der bei vier Pluspunkten den Sieg über den Berliner benötigte wie der Teufel die Seele. Es wurde aber nichts aus den Endrundeplänen des abartiken. Er verlor mit 4:5. Nutznießer war Thomas Krätzig, der nach einer Punkteteilung gegen Sascha Bareis ebenso wie dieser in die Endrunde einzog. Das sollte nicht das letzte Duell der beiden an diesem Tage gewesen sein.

In Gruppe zwei hatten Thomas Lachnitt und Michael Kalentzi nicht viel zu melden. Zusammen brachte es das Regionalliga-Duo auf drei Pluspunkte. Dennoch spielten beide ein sehr gutes Turnier. Peter Deckert und Florian Wagner wurden durch die Endrunde angezogen wie Mücken durch das Licht. Unaufhaltsam bahnte sich dieses Duo den Weg in die Top zwölf. Ein Endspiel um den letzten Endrundenplatz, den

diese Gruppe zu vergeben hatte, gab es in der letzten Runde zwischen dem "Hausherrn" Christian Lorenzen und dem Hamburger Björn Buschmann. Der Hanseat zog zum zweiten mal in seiner Karriere in die Endrunde einer Sektionsmeisterschaft ein.

Nun, in Gruppe drei, war auch für Vincent Höhn Feierabend. Mit einem 2:2 gegen Jens Runge meldete sich der Fürstenfeldbrucker von einem für ihn wohl unvergesslichen Tipp-Kick-Wochenende ab. Dem Lecker reichte der Punkt für das Erreichen der Endrunde. Ein Finale um die Endrunde gab es zwischen Stefan Poetsch und Aimee Lungela, wobei der Niedersachse unter Siegeszwang stand. Jedoch gewann sein schwäbischer Kontrahent mit 7:6 und zog bereits zum zweiten mal in die Endrunde einer ODEM ein. Souverän spielte sich auch William Schwaß in die Endrunde. Keine Chance bei "nur" zwei Punkten hatte Myrko Baumgart.

Bis auf Andreas Kröning (1:7 Punkte) hatten alle fünf verbleibenden Teilnehmer der Gruppe vier zu Beginn der letzten Runde noch Chancen auf die Endrunde. Einzig Alexander Beck mit 7:1 Zählern stand schon mit beiden Beinen in der Endrunde. Er trennte sich vom starken Lecker Björn Vollmer mit 3:3 und nahm den Runge-Schützling direkt mit in die Endrunde. Im Spiel zwischen Sebastian Wagner und Georg Schwartz hätte nur der Sieger eine Chance auf ein Weiterkommen gehabt. Aber wie es nun mal so läuft, trennten sich die beiden 2:2. Da auch Peter Tuma seine Chance mit einem Sieg gegen Myrko Baumgart zu nutzen wusste komplettierte er das Endrundentrio.

In **Endrundengruppe A** schien die Frage nach den Favoriten schnell geklärt zu sein. Alexander Beck, Oliver Schell oder William Schwaß kamen hier am ehesten für den Einzug in das Finale in Frage. Als aber bereits nach zwei Spielrunden Alexander Beck schon drei "Miese" im Gepäck hatte und William Schwaß mit 4:0 Punkten und einem 7:2 gegen Oliver Schell siegte, schien der Weg für den Hamburger frei zu sein. Auch die anschließende Punkteteilung gegen den Deutschen Einzelmeister Alexander Beck sollte dem Hanseaten nicht im

Wege stehen. Schließlich standen ja nur noch die Spiele gegen Thomas Krätzig und Stefan Poetsch auf dem Zettel. Aber auch der Amberger hatte 5:1 Punkte vor dem Duell aufzuweisen. Unter anderem 3:1 Punkte gegen Beck und Schell aufzuweisen. Sollte sich tatsächlich ein Außenseiter das Finalticket lösen? Und Krätzig machte nun wirklich ernst. Verdient gewann er mit 5:3 gegen Schwaß und war in dieser starken Gruppe schon nach vier Spielen für das Finale qualifiziert. Eine starke Leistung des Bayern. Auf Rang zwei kam William Schwaß vor Oliver Schell.

In **Endrundengruppe B** schienen Jens Runge und Florian Wagner die wahrscheinlichsten Finalanwärter zu sein. Als Geheimfavorit wurde Sascha Bareis mit in das Favoritenboot gezogen. Dem Duo Runge und Wagner wurden schon in den ersten beiden Runden nach den internen Spielen gegen Björn Vollmer und Sascha Bareis die Flügel gestutzt. Somit ging es in Runde drei für Jens Runge im Spiel gegen Sascha Bareis schon um alles. Die Punkteteilung dieser Partie war für den Lecker jedoch zu wenig. Das Duell um das Finale begrenzte sich nun in erster Linie auf die

Hirschlandener Teamkameraden Sascha Bareis und Florian Wagner. Runge musste derweil auf die eine oder andere Überraschung hoffen. Die Konstellation vor der letzten Runde war für Sascha Bareis ziemlich einfach. Mit einem Sieg gegen Peter Deckert hatte er es selber in der Hand in das Finale einzuziehen. Er behielt die Nerven und meisterte diese Aufgabe mit einem 6:1 sehr souverän. Jens Runge kickte im direkten Duell Florian Wagner noch vom zweiten Tabellenplatz. Vierter wurde Björn Vollmer vor Peter Deckert und Peter Tuma.

Die Endrundengruppen

Gruppe A	B.Buschmann	A.Beck	W.Schwaß	O.Schell	T.Krätzig	S.Poetsch	Pkt	Tore
B.Buschmann		3:2	1:5	2:6	0:7	3:3	3:7	9:23
A.Beck	2:3		2:2	5:6	4:4	3:1	4:6	16:16
W.Schwaß	5:1	2:2		7:2	3:5	1:1	6:4	18:11
O.Schell	6:2	6:5	2:7		5:6	5:3	6:4	24:23
T.Krätzig	7:0	4:4	5:3	6:5		8:1	9:1	30:13
S.Poetsch	3:3	1:3	1:1	3:5	1:8		2:8	9:20

Gruppe B	P.Tuma	P.Deckert	F.Wagner	B.Vollmer	J.Runge	S.Bareis	Pkt	Tore
P.Tuma		2:6	1:3	6:1	3:8	1:5	2:8	13:23
P.Deckert	6:2		1:5	1:1	3:4	1:6	3:7	12:18
F.Wagner	3:1	5:1		7:0	2:3	2:3	6:4	19:8
B.Vollmer	1:6	1:1	0:7		4:2	3:3	4:6	9:19
J.Runge	8:3	4:3	3:2	2:4		1:1	7:3	18:13
S.Bareis	5:1	6:1	3:2	3:3	1:1		8:2	18:8

Platzierungsspiele

Finale:	Thomas Krätzig (Amberg)	-Sascha Bareis (Hirschlanden)	3:2
Platz 3+4:	Jens Runge (Leck)	-William Schwaß (Hamburg)	4:2
Platz 5+6:	Florian Wagner (Hirschlanden)	-Oliver Schell (Lübeck)	5:4
Platz 7+8:	Björn Vollmer (Leck)	-Alexander Beck (Frankfurt)	6:3
Platz 9+10:	Peter Deckert (Celtic)	-Björn Buschmann (Hamburg)	6:2
Platz 11+12:	Stefan Poetsch (Hirschlanden)	-Peter Tuma (Amberg)	5:2

27 Jahre bis zum Titel

Interview mit Thomas Krätzig (OTC 90 Amberg)

Rundschau: Hallo Thomas, Glückwunsch zum ersten Sieg bei einer Sektionsmeisterschaft. Ist das von deinem Gefühl her der größte Erfolg in deiner Laufbahn?

Thomas Krätzig: Möchte hier bei dieser Frage mal etwas ausholen. Im April 1984 hatte ich das erste mal Kontakt mit dem Vereins Tipp-Kick. Schon da war es schon immer mein Ziel überhaupt ein DTKV Turnier zu gewinnen. Nachdem ich dies beim Heinz-Glas-Pokal im Sommer 1987 in Kleintettau schaffte, reifte schon da erst mal der Gedanke, der Wunsch, in eine Endrunde eines Sektionsturniers einzuziehen, geschweige denn dieses zu gewinnen.

1995 gelang mir dann mit einem sensationell guten Turnier der Endrundeneinzug bei der Deutschen in Hirschlanden (Das erste mal bei einem Sektionsturnier nach 11 Jahren!) ! Dies gab mir damals schon einen enormen Auftrieb, so dass ich es für möglich hielt, einmal im Finale eines großen Turniers zu gelangen und dieses zu gewinnen.



Dass das aber kein so ein einfaches Unterfangen ist wurde mir sehr schnell bewusst. Bis zur nächsten Endrunde dauerte es bis 1999, als wir (oder ich!) in AM die SDEM ausrichteten, und ich das Finale „zu Hause“ erreichte. Fakt ist aber, und es soll wirklich keine Ausrede sein, dass ich im Finale gegen Michael Kaus unglaublich platt war (Organisation usw.), sehr schnell 0:2 zurück lag, und ich ihm hier zu seinem ersten Sektionstitel gratulieren konnte. Persönlich war ich doch dann sehr enttäuscht über die Niederlage.

2003 dann in Schöppenstedt, die wahrscheinlich beste DEM meines Lebens. Im letzten Spiel um den Einzug ins Finale, scheiterte ich gesamt betrachtet zwar sehr knapp, deutlich dennoch im Match gegen N. Koch mit 1:5 ! Vorbei war es ! Erwinnere mich noch, dass ich damals nachts (Sa. auf So.) nicht einschlafen konnte, da ich ständig ans Turnier bzw. an die Endrunde dachte.

Mit dem Amberger Tipp-Kick Boom Anfang der 2000er stieg meine Motivation doch sehr, und ich nahm mir vor bis 2008 wieder ein Finale irgendwo zu erreichen. Auch versuchte ich hier bei jeder Sektionsmeisterschaft dabei zu sein (Was vorher in den 90zigern nicht unbedingt der Fall war. Meist besuchte ich hier nur die SDEM+DEM !)

Ich gewann auch den Ostalb Pokal 2005 an einen Samstag, der auch genauso gut besetzt war wie die SDEM tags darauf, aber halt den Namen eines Sektionstitel nicht hatte. Wieder musste ich nun erkennen, dass die Trauben halt doch recht hoch hängen.

So habe ich wirklich nach dem Jahr 2007 diesen Traum bzw. Wunsch ad acta gelegt. Konnte es mir nicht mehr vorstellen in solch ein Finale einzuziehen und es auch noch zu gewinnen, da es spielerisch und auch im privaten (beruflichen) Umfeld bergab ging. Als dann doch zwischendurch mal ein paar Endrunden anstanden, belegte ich meist hier die hinteren Plätze.

Am nun besagtem Osterwochenende holte ich mir am Wochenende vorher eine schwere Bronchitis. Da der Doc meinte ich solle das auf jeden Fall ernst nehmen, entschloss ich mich „nur“ am Sonntag bei der ODEM teilzunehmen. Und es hat sich gelohnt. Nach x-Turnieren in Berlin (ODEM+BPM), wobei ich hier x-mal „nur“ die Vorschussrunde erreichte und nun endlich am vergangenen Wochenende, meinen größten Erfolg, meines Tipp-Kicker Lebens, ein Sektionsturnier, den Gewinn der Ostdeutschen, feiern durfte. Einen großen Mannschaftstitel (DMM) kann ich wohl nie erreichen, deshalb ist es auf jeden Fall mein größter Erfolg.

Am Samstag schon angereist, nahm ich mir vor, nun einmal in Berlin das Finale in der Marshall Arena anzuschauen. Tags darauf stand ich dann selber drin ! Wahnsinn.....

Rundschau: Wann hast Du zum ersten mal fest daran geglaubt, dass es mit diesem Turniersieg klappen könnte?

Thomas Krätzig: *Genau, als die letzte Minute eingeläutet wurde, da dachte ich zum ersten mal fest daran, mit der Führung im Rücken, jetzt holst du ihn, den Titel, den du dir schon so lange ersehnt !*

Rundschau: Beschreib doch bitte mal den Weg bis zum Finale in Worten und in Zahlen.

Thomas Krätzig: *Als ich anfangs gleich sah, dass ich die wohl schwerste 1.Runden Gruppe des Turniers erwischte, spielte ich mich sicherheitshalber doch mal ein! Bei einem Turnier einspielen mache ich sonst eigentlich nie, ich wollte aber wirklich nicht in der ersten Runde aussteigen. Ich sah das Turnier mehr als Vorbereitung auf die Mannschaftsspiele Ende Mai in der 2.Liga und wollte es ganz ruhig an gehen ! Na, da ging es im ersten Spiel gleich zur Sache. Gegen Stefan Pfaff war ich nach ca. 3,5 Min. mal ruck zuck 0:4 hinten. Verlor hier dann 4:6. Kam dann allerdings gut in die Spiele rein und wurde sogar noch Erster. Die zweite Runde war dann gefühlt sogar etwas leichter als vorher. In der dritten Runde gelang mir dann, nach einem Kanter Sieg gegen Felix Lennemann und einem Remis gegen Lohmeier, gegen Sebi Wagner wieder mal gar nichts mehr und ich unterlag deutlich mit 2:6 ! Konnte die Niederlage aber durch gute Spiele gegen Bernd Fromme und Mike Arndt wieder ausgleichen. Die Vorschlusrunde verlief in den ersten drei Partien nur positiv für mich. Nach jeweiligen Rückständen, u. a. gegen Oliver Schell mit 0:3, gelangen mir hier noch 5:1 Punkte ! Dann absolvierte Christoph Weißhaupt gegen mich ein perfektes Match und ich unterlag deutlich mit 1:7 ! Gegen den falschen Gegner (aufgrund der Gruppenkonstellation!) auch noch, „Mist“, dachte ich noch laut mit meinem „Coach“ Dani Nater darüber nach. Aber weiter gings. Kam hier dann im letzten Spiel gegen Sascha Bareis nicht über ein Remis hinaus. Dani überbrachte mir aber sofort die Nachricht, dass Christoph nach 4:1 Führung gegen Freddy Mozelewski verloren hatte. Jubel, Jubel, zitter, zitter, aber in der Endrunde. Da hatte ich wohl das Quäntchen Glück, das man einfach mal braucht. Die Endrunde verlief dann fantastisch! Gegen Alex Beck 0:2 zurück, rangekämpft, geführt und ca. 3 Sekunden vor Schluss den Ausgleich hingenommen. Hühnerkacke! Kurze Analyse mit „Coach Dani“! Macht nichts, mit diesem Remis ist nichts verloren! Weiter! Gegen Stefan Poetsch lief es wieder wie am Schnürchen. Danach ging es gegen Oliver Schell! Ich nahm mir fest vor, ihn nach 21 Jahren (Erstes Match war im April 1990) endlich einmal zu bezwingen! Und es gelang mit 6:5! Das gab mir dann unheimlich Auftrieb, so dass darauf gegen William Schwaß wieder mal so ziemlich alles gelang. Bretter, Dreher, Strafraum, alles war dabei. Nach dem Spiel kam wieder „Coach Dani“ und berichtete mir sogleich, dass Björn Buschmann zeitgleich verlor und ich somit schon im Finale stand. Jubel ! Gegen selbigen, wollte ich nun mein letztes Spiel, diesmal nicht abschenken, so wie 1999 bei der SDEM geschehen (gleiche Situation, anderer Gegner) ! So brannte nochmals ein Feuerwerk ab, dass selbst Björn nur noch unfassbar mit dem Kopf schüttelte !*

Rundschau: Du hattest an diesem Tag bereits zwei Spiele gegen Sascha Bareis absolviert. Dabei kamen ein Remis und eine Niederlage heraus. Spukte das vor dem Finale noch in deinem Kopf herum?

Thomas Krätzig: *Die zwei Spiele spukten bei mir nicht so im Kopf herum. Eher die heftige 2:7 Niederlage bei den VTC 2011. Das wollte ich unbedingt wieder gutmachen. In den besagten zwei Spielen vor dem Finale war ich mit Sascha denke ich mal „auf gleicher Höhe“ und verlor erstes ja nur knapp mit 1:2!*

Rundschau: Schildere mal bitte aus deiner Sicht den Verlauf des Endspiels.

Thomas Krätzig: *Nachdem ich also ins Finale eingezogen war, kümmerte ich mich um meine typischen Rituale. (Na ja, ist halt so!) Was trinken, nur ein bisschen was essen, mindestens 5 Minuten irgendwo in einer Ecke ausspannen. Dabei dann abschalten, alles andere ausblenden, und nur an die kommenden 10 Minuten an der Platte denken. Nachdem ich wie bereits erwähnt mir ein ruhiges Spiel angewohnt hatte, nahm ich mir vor dies auch im Endspiel so umzusetzen. Auch bei eigenen Toren nicht unbedingt gleich mal drauf loszubrüllen bzw. lautstark zu jubeln. Auch wollte ich unbedingt meine mentale Stärke aus der Vorrunde mitnehmen, (Gelang mir dann auch!) sowie an keine Tore oder den Turniersieg etc. denken, sondern nur daran, Tipp-Kick zu spielen. Ball für Ball sozusagen ! Als es dann soweit war hatte ich Anstoß, legte den Ball, dieser prallte am Abwehrspieler von Sascha ab, und blieb auf Elfmeterhöhe zwischen Strafraum und Auslinie liegen. Es gelang mir gleich ein toller Dreher der halbhoch mittig einschlug. Danke so einige Zuschauer bekamen das gar nicht so mit.*

Tipp-Kick-Rundschau Seite 14

Erst als Lohmeier auf den Punkt zeigte und Sascha anstieß, merkten es dann alle. Es dauerte nicht lange und Sascha glückte durch einen Aufsetzer zum 1:1 aus. Schon da war zu erkennen, dass das Spiel nicht auf einem sehr hohen Level lag, an Spannung allerdings durchaus zunahm. Wieder gelang mir die Führung ebenfalls mit einem Aufsetzer von hinten zum 2:1 nach 3,5 Min.! Dann die Szene kurz vor der Halbzeit, als ich vor dem Strafraum Hand spielte. Rechnete eigentlich damit, dass Sascha diesen nehmen würde. Er schoss noch mal und es passierte hier nichts. Nach dem Wechsel misslang Sascha der Anstoß und aufgrund der Situation vorher mit dem Freistoß schenkte ich ihm meinen Freistoß (Schieße ich sonst wie die meisten immer!) ! Den darauffolgenden Abschlag versenkte er mir mit einem Brett ins rechte Eck. 2:2 nach knapp mehr als fünf Minuten. Uns beiden gelangen jetzt anschließend nicht so die „Überbälle“ ! Nach ca. 6,5 Min. nutzte ich einen Legefehler Saschas aus halb linker Position, mit einem schnellen geraden Ball aufs Tor zum 3:2 ! Hatte nun wieder die Führung, was mir nun mehr Selbstvertrauen gab. Ich hielt seine Bälle die kamen. Er konnte aber durch einige daneben gesetzte Schüsse auch nicht so den enormen Druck aufbauen. Ich wollte das 4:2. Dies gelang mir aber ebenfalls auch nicht! Dann die Szene als ich den Ball nach einem Schuss Saschas weit hinten, hinter einem Blumentopf holen musste und dieser nun voller Spinnweben war. Denke ich brachte das Zeug irgendwie nicht so ganz weg. Als nun die „Letzte“ da war, hatte ich mittig einen Einstoß. Brachte den Ball in Position, und leider etwas zu spät sah ich diese Spinnweben wieder und der Ball kullerte nur so ca. einen Zentimeter weit. Sascha durfte schießen. Ich blieb aber trotz des „Unglücks“ ruhig. Sascha versuchte nun die deutlich sichtbaren Spinnweben zu entfernen. Er berührte den Ball gar nicht, zog diesen mit den Spinnweben aber so ca. 4-5 Zentimeter mit sich auf seine Farbe und schenkte mir dann diesen Ball. Was ich wiederum auch tat und ihn zu seinen Gunsten ins Tor aus beförderte. So verging ein Großteil der letzten Minute und der Spielfluss wurde dadurch erheblich gehemmt. Beide hatten wir so nur zwei Schüsse in der letzten Minute. Er hatte also noch einen Abschlag und wahrscheinlich noch einen Schuss. Und ich gebe es zu ! Ich hatte unheimlich Bammel vor diesem letzten Ball. Dachte mir noch, jetzt ja keinen „Super Ball“ mehr. Er ging dann in die Abwehr, und ich hatte es, nach 27 Jahren, geschafft. (Anmerkung: Sascha, bitte um Korrektur wenn Du was anders gesehen hast !)

Rundschau: Was führte Deiner Meinung nach zu diesem Erfolg, der für dich ja nicht unbedingt alltäglich ist ?

Thomas Krätzig: Vielleicht war es ganz gut, dass ich nicht unbedingt mehr mit so einem Titel gerechnet habe. Auch meine mentale Stärke, die sich im Laufe des Turniers mehr und mehr entwickelt hatte, war doch sehr wichtig. Auch dass ich während des Turniers mein Abwehrsystem gegen die jeweiligen Gegner einige Male umgestellt habe und dies dann klappte, spielte sicher auch eine kleine Rolle. Ebenso habe ich einen meiner Spieler in der Woche davor noch etwas optimiert und eine Schussvariante etwas umgestellt bzw. geübt. Auch kamen meine Strafraumbälle ganz gut und ich hielt auch den einen oder anderen.

Man könnte aber auch sagen es lief einfach optimal und das Quäntchen Glück, das man hierzu einfach mal braucht, war auch da.

Rundschau: Was willst Du zum Abschluss noch sagen !

Thomas Krätzig: Danke an alle die mir den Titel gönnen ! Vielen, vielen Dank für die vielen ehrlich gemeinten Glückwünsche. Und vor allem Danke für die tolle Unterstützung während des Turniers an Daniel und Thomas.

Der Weg ins Finale in Zahlen:

1. Runde:

- S. Pfaff	4:6
- C. Lorenzen	5:0
- A. Helbig	5:4
- F. Mozelewski	3:0

2. Runde:

- M. Horchert	4:3
- J. Marquardt	5:4
- S. Bareis	1:2
- S. Becker	4:2
- M. Müller (HH)	9:2

3. Runde:

- F. Lennemann	7:2
- C. Lorenzen	2:2
- S. Wagner	2:6
- B. Fromme	5:4
- M. Arndt	4:0

1. Krätzig	17:10	6:2
2. Pfaff	?:?	5:3
3. Mozelewski	?:?	5:3
4. Lorenzen	?:?	4:4

5. Helbig	?:?	0:8

1. Krätzig	23:13	8:2
2. Bareis	18:14	6:4
3. Horchert	20:17	6:4
4. Marquardt	19:16	5:5

5. Becker	20:23	5:5
6. Müller	15:32	0:10

1. Wagner	21:11	8:2
2. Krätzig	20:14	7:3
3. Lorenzen	13:14	6:4

4. Fromme	19:14	6:4
5. Lennemann	12:20	2:8
6. Arndt	8:20	1:9

4. Runde:

- M. Socha	5:4
- F. Mozelewski	5:3
- O. Schell	3:3
- C. Weishaupt	1:7
- S. Bareis	4:4

Endrunde:

- A. Beck	4:4
- S. Poetsch	8:1
- O. Schell	6:5
- W. Schwaß	5:3
- B. Buschmann	7:0

1. Schell	12:4	8:2
2. Bareis	20:17	7:3
3. Krätzig	18:21	6:4

4. Mozelewski	18:19	4:6
5. Weishaupt	18:16	4:6
6. Socha	11:20	1:9

1. Krätzig	30:13	9:1

2. Schwaß	18:11	6:4
3. Schell	24:23	6:4
4. Beck	16:16	4:6
5. Buschmann	9:23	3:7
6. Poetsch	9:20	2:8

Finale:

Sascha Bareis - Thomas Krätzig 2:3
(1:2)

"Du Onkel Alex, ich habe da mal ein paar Fragen? Du bist doch Deutscher Meister und weißt doch alles."



Ein ganz junges, neues Verbandsmitglied, nennen wir ihn mal ohne Bezug auf eine real existierende Person den kleinen Fabio, versucht sich zu orientieren und nimmt deshalb Kontakt zum Deutschen Einzelmeister Alexander Beck aus Frankfurt auf.

Ist es eigentlich besser, den Ball beim Abstoß nach rechts oder links zu spielen (aus der Sicht des Abstoßenden)?

Fast alle spielen den Ball nach Rechts raus, ich selbst spiele ihn aber links raus. Ist eine Frage, ob ich von der einen oder der anderen Seite besser Schießen kann. Das musst du selber raus finden.

Ist es eigentlich besser, den Abwehrkicker auf die Strafraumlinie oder vor den Strafraum zu stellen?

Ich selbst finde, dass es besser ist, den Kicker etwa eine stehende Kickerlänge vor dem

Strafraum zu stellen. Zu weit ist nicht gut und zu direkt auf die Linie ist mir persönlich zu unsicher.

Und wie stelle ich den Kicker am besten hin? Auf was muss ich achten?

Ich finde, dass es wichtig ist, dass der Körper immer zum Ball gerichtet ist und dann eine Ecke des Tores abdeckt. Aber nicht zu weit in die Ecke, denn sonst ist die Mitte frei.

Ist es eigentlich besser, eine Ecke direkt zu schießen oder ist es besser den Ball zurückzulegen?

Eine Ecke gehört für mich direkt geschossen. So verhindere ich auch am besten einen Konter. Leider ist aber dieser Schuss für viele scheinbar zu schwer und daher spielen viele den Ball zurück.

Ist es eher ratsam die Strafraumbälle flach zu schießen, oder sind Heber besser?

Da bin ich der falsche Ansprechpartner... Das kann ich leider selbst nicht so gut...;-)

Wo stellst Du denn die Deckung nach einem Farbfehler bei einem Konter des Gegners hin?

Da ich versuche, immer schnell an meinem Torhüter zu sein, versuche ich auch den Kicker immer hinten hinzustellen.

Ist es eigentlich besser, wenn das Schussbein nicht soviel wackelt? Und ist egal ob Ich eine oder mehrere Unterlegscheiben zwischen Beinaufhängung und Kicker einlege?

Um präzise zu schießen, sollten die Kickerbeine wenig wackeln. Aber wenn das Bein trotz Wackeln im richtigen Winkel aus der Figur läuft, ist es nahezu egal. Wichtiger ist, dass man selbst mit dem Kicker zurecht kommt.

Ist es eigentlich besser, den Spieler zu ölen?

Ein wenig Öl schadet nicht. Dafür musst du den Spieler auch ab und zu säubern.

Ist es eigentlich besser wenn Ich den Torhüterkasten immer bis an die Torlinie drücke?

Um beweglich im Tor zu sein, sollte man den Kasten nicht immer bis zu Torlinie vordrücken, sondern nur bei besonderen Situationen. Wie z.b. um feste Schüsse zu verhindern.



Alexander Beck. Er muss es ja wissen.

Hättet Ihr es gewusst?

Ein kleiner Test über die Regeln und die Spielordnung. Wer acht oder mehr Fragen richtig hat, sollte sich ernsthaft um ein Ehrenamt als Sektionsleiter bewerben. Es können auch zwei Antworten richtig sein. Die Lösungen befinden am unteren Rand.

1) Dürfen die Linien auf dem Spielfeld auch in einer anderen Farbe als weiß sein?

- a) Nein, die müssen stets weiß sein
- b) Ja, die Linien müssen sich im Farbton vom Spielfeld deutlich abheben
- c) Ja, aber nur im Turnierspielbetrieb

2) Darf der Standfuß des Kickers angefeilt werden?

- a) Nein, der Standfuß darf nicht frisiert werden
- b) Ja, lediglich der Umfang darf nicht vergrößert werden
- c) Nein, weil der Kicker dadurch zu leicht umkippt

3) Wann hat der Schiedsrichter das Spiel zu unterbrechen um eine defekte Torhüterfigur austauschen zu lassen

- a) Bei einem Defekt von Kicker oder Torhüter ist das Spiel zu unterbrechen sobald der Ball ins Aus geht
- b) Während einer Aktion, welche zum Defekt des Torhüters führte
- c) Nach der abgeschlossenen Situation, die zum Defekt der Torhüterfigur führte

4) Wie hat der Schiedsrichter zu verfahren, wenn der abwehrende Torhüter bei einer Strafraumchance mit dem Torhüterkasten über die Torlinie kommt

- a) Er lässt die Strafraumchance wiederholen
- b) Er verwarnet den Spieler mit dem abwehrenden Torhüter
- c) Im Wiederholungsfall hat er die Möglichkeit einen Treffer anzuerkennen, obwohl dieser nicht erzielt worden ist.

5) Wie hat ein Schiedsrichter zu entscheiden, wenn ein Freistoß nach der regulären Spielzeit mit der falschen Farbe gespielt wird?

- a) Das Spiel ist abzufeuern
- b) Die neue Freistoßsituation darf noch ausgeführt werden
- c) Die neue Freistoßsituation darf noch ausgeführt werden, sofern die Gesamtspielzeit nicht länger als 12 Minuten überschreitet

6) Wechselt ein Spieler während der Saison den Verein, ohne für seinen bisherigen Klub ein Spiel gemacht zu haben, braucht er die Genehmigung von...

- a) dem Bundesspielleiter
- b) dem abgebenden Verein
- c) seinem Betreuer
- d) dem Sektionsleiter

7) Wird gegen eine Mannschaft ein Spiel mit 0:32 Punkten und 0:80 Toren gewertet, so wird dieses Team in der folgenden Saison...

- a) besonders beäugt
- b) mit einem Punktabzug von zwei Punkten sanktioniert
- c) ein Mahnschreiben vom DTKV-Präsidium erhalten

8) Wie viel Einspielzeit muss einer Auswärtsmannschaft, sofern dies pünktlich am Spielort eintrifft, eingeräumt werden

- a) 10-15 Minuten
- b) 15 Minuten bei einer Anfahrt bis 250 km, bis maximal 30 Minuten bei einer Anfahrt über 250 km
- c) 20 Minuten

9) Wie lange nach einer Entscheidung des Sektionsleiters hat ein Klub eine Einspruchsfrist?

- a) 14 Tage
- b) 10 Tage
- c) Der Einspruch muss spätestens bis 30 Werktagen vor dem Saisonende (15. Juni) gestellt worden sein.

10) Müssen interne Spiele bei Gruppenspielen während Einzelturnieren immer vorgezogen werden?

- a) Ja
- b) Nein, wenn es sich bei dem betreffenden Spieler um einen Akteur handelt, der erstmals extern für diesen Klub aktiv ist
- c) Nein, wenn sich die Gruppenteilnehmer darüber einig sind.

Die richtigen Lösungen:

1 b, 2 a, 3 c, 4 a+ b, 5 a, 6 b, 7 b, 8 c, 9 a, 10 c



Spieglein, Spieglein in der Hand, wer sind die Besten im Land

Ganz gewiss ist die Frage nach dem derzeit besten Spieler und der besten Spielerin, sowie des besten U-21-Akteur nicht einfach zu beantworten. Zu unterschiedlich sind die Bewertungskriterien. Hält man sich nur an die aktuellen Punkte und Tore, oder lässt man sich von seiner eigenen subjektiven Einschätzung leiten? Das dürfte wohl zum überragenden Ergebnis von Normann Koch geführt haben. Denn seine aktuelle Bundesligabilanz ist für seine Verhältnisse nicht gerade überragend. Anders sieht es aus bei Beni Buza. Er ist aktuell top in Form und führt die Einzelwertung an. Dieses, sowie die großen Mannschaftserfolge in den letzten Jahren hat wohl zu seinem dritten Platz geführt. Bei Alexander Beck war es wohl eine Mischung aus allem. Top in der Liga, aktueller Deutscher Meister und eigentlich immer einer der Besten. Aus den Augen aus dem Sinn könnte man meinen, wenn man sieht, wie wenige Leute doch nur einen Jens König gewählt haben. Das liegt bestimmt auch daran, dass dieser kaum noch Turniere spielt. Anders sieht es bei den Damen aus. So wurde Birgit Kirschner, obwohl sie kaum noch in Erscheinung trat, am häufigsten

(neunmal) als die beste Dame gewählt. Die Siegerin Kristin Mozelewski wurde bei mehr als doppelt soviel Nennungen nur siebenmal auf die eins gevotet.

G=Gebrüder: Zahlreiche Brüderpaare waren schon in der 1. Bundesliga aktiv. U.a. Michael und Rudi Fink (Hildesheim), Manfred und Klaus Grüneberg

Sebastian und Benjamin Winkelmann (Lübeck), Joachim und Karsten Kipper (Cannabis Hannover), Hacky Jüttner und Arne Strichow (Hamburg). Sebastian und Florian Wagner (Hirschlanden). Die Brüder Uwe (für Hildesheim und Drispensstedt), Michael (Medo Hannover) und Peter (Medo Hannover) Szyszka haben ebenfalls alle in der 1. Bundesliga gekickt.



Trumpfkarte bei den Damen: Kristin Mozelewski

(Rehberge), Bernd und Peter Weber (Wasseralfingen), Michael und Andreas Schuster (Düdinghausen), Uwe und Marcus Socha (Drispensstedt), Carsten und Andreas Nordmann (Medos Hannover), Maik und Uwe Seyfried (Schwenningen), Jochen und Eckhard Kuhn, sowie Michael und Willi Steinfeld (alle aus Idar-Oberstein), Oliver und Stefan Hahne (Waltrop),

Der Sieg von Florian Wagner bei den U-21 Spielern ist nicht überraschend. So mischte er doch auch bei den Senioren ordentlich mit. Insgesamt wurden 43 Aktive aufgerufen an dieser Wahl teilzunehmen. Diesem Aufruf folgten 29 Aktive. Einige haben mal eine Platzierung ausgelassen. Nicht alle Rückmeldungen werteten auch im U-21 und

Damenbereich mit. Die Auswertung ist natürlich nicht repräsentativ.

(Es sollten jeweils die besten fünf Senioren und die besten drei Junioren und Damen gewählt werden. Der Erstplatzierte erhielt 5 Punkte, der Zweitplatzierte 4 Punkte usw. Bei den U-21 Spielern und den Damen erhielt die Erstplatzierte 3 Punkte, die Zweitplatzierte 2 Punkte usw.)

Die besten Senioren

Pl.	Name	Verein	Nennungen	Punkte
1.	Normann Koch	Blau Weiß Concordia Lübeck	26	107
2.	Alexander Beck	TKC Gallus Frankfurt	23	84
3.	Beni Buza	TKC 71 Hirschlanden	19	58
4.	Florian Wagner	TKC 71 Hirschlanden	16	46
5.	Oliver Schell	Blau Weiß Concordia Lübeck	8	18
6.	Michael Kaus	TKC Gallus Frankfurt	7	17
7.	Sascha Bareis	TKC 71 Hirschlanden	7	16
8.	Artur Merke	TKC 71 Hirschlanden	9	15
9.	Jens König	SG 94 Hannover	4	12
10.	William Schwaß	Atletico Hamburg	5	12
11.	Sebastian Wagner	TKC 71 Hirschlanden	3	8
12.	Oliver Hahne	TKC Preußen Waltrop	2	6
13.	Andreas Helbig	TKC Preußen Waltrop	1	4
14.	Peter Tuma	OTC 90 Amberg	2	4
15.	Marc Koschenz	TKF Wiking Leck	1	3
16.	Fabio deNicolo	TKF Wiking Leck	2	3
17.	Christian Lorenzen	Celtic Berlin	1	2
18.	Jens Runge	TKF Wiking Leck	2	2
19.	Hacky Jüttner	TKV Grönwohld	1	1
19.	Peter Deckert	Celtic Berlin	1	1

Die besten U-21 Spieler

Pl.	Name	Verein	N	Pkt.
1.	Florian Wagner	TKC 71 Hirschlanden	20	57
2.	Marc Koschenz	TKF Wiking Leck	18	37
3.	Lukas Emmrich	TKC 71 Hirschlanden	20	32
4.	Marcel Horchert	Celtic Berlin	11	22
5.	Jonathan Weber	PWR 78 Wasseralfingen	3	6
6.	Luca Kraus	TKC 71 Hirschlanden	4	6
7.	Sebastian Bockisch	OTC 90 Amberg	1	3
8.	Philipp Baadte	1. TKC Kaiserslautern	1	2
8.	Benedikt Bockisch	OTC 90 Amberg	1	2
10.	Christian Kuch	Spandauer Filzteufel	2	2
11.	Leon Böttger	TKC Sprockhövel	1	1
11.	Max Daub	TKC 71 Hirschlanden	1	1
11.	Alexander Kraus	TKC 91 Nürnberg	1	1
11.	Mohammed Habibi	TKC Sprockhövel	1	1
11.	Patrick Boltz	Schöppenstedt	1	1

Die besten Damen

Pl.	Name	Verein	N	Pkt.
1.	Kristin Mozelewski	Celtic Berlin	21	48
2.	Klaudia Witte	TKV Jerze	16	31
3.	Birgit Kirschner	ATK Abartika	10	26
4.	Corinna Stevens	Karl/May	15	23
5.	Sandra Müller	TKC Sprockhövel	4	6
6.	Michaela Kögel	Celtic Berlin	4	1
7.	Janina Jüttner	vereinslos	1	3
8.	Anke Böttger	TKC Sprockhövel	2	3
9.	Melanie Grämmel	TKV Jerze	2	2
9.	Elizabeth Wagner	TKC 71 Hirschlanden	2	2
11.	Manuel Winter	TKC 1986 Gevelsberg	1	1
11.	Yvonne Laing	Flinke Finger Bruck	1	1

H=Handicaps: Körperliche Handicaps spielen beim Tipp-Kick keine Rolle. Tipp-Kick erweist sich dadurch sogar als verbindendes Element zwischen Aktiven mit und ohne Handicap. Das beste Beispiel ist Holger Wölk aus Waltrop, welcher trotz einer Unterschenkelprothese seit ca. 15 Jahren zu den Besten seines Faches gehört.

***Wohl dem, wer einen Reupke, hat - Neue Besen kehren gut ODER aller Anfang ist schwer
Was haben die Neuzugänge bewirkt?***

Auch vor diese Saison gab es aus den verschiedensten Gründen wieder einige Neuzugänge bei den Clubs aus dem Norden. Dabei ist es immer fraglich, ob es die Neuen auch tatsächlich "bringen". Es muss nicht immer passen. Sowohl die Leistung, aber auch der zwischenmenschliche Faktor entscheiden über einen gelungenen Transfer oder eben über einen Griff ins Klo. Wobei dieser beidseitig sein kann. Auch der Neuzugang kann so seine Probleme mit den neuen Teamkollegen haben. Nicht selten entpuppen sich diverse Akteure im eigenen Team ganz anders als beim netten beiläufigen Plausch auf einem Turnier. Wie dem auch sei: Bei den Neuzugängen zur Saison 2010/2011 befand sich vorläufig kein "faules Ei". Sowohl von Seiten der Vereine als auch der neuen Spieler scheint kein Missverständnis vorzuliegen.

<i>Name</i>	<i>Neuer Verein</i>	<i>Alter Verein</i>		<i>Bewertung*</i>
Oliver Reupke	TFG `38 Hildesheim	TKC Inferno Oyten	Oliver Reupke erweist sich für den Altmeister als der goldene Griff. Dabei ist der Ur-Hildesheimer (Oliver Reupkes erste Tipp-Kick-Station war die TFG) nicht nur sportlich eine Bereicherung für seinen neuen Klub. Auch organisatorisch (u. a. die Termin-absprachen) hat sich der zuverlässige Ex-Oytener in dem Verein schon sehr gut eingelebt. Sollten sich nun auch noch neben Jens Foit die anderen Hildesheimer vom Ehrgeiz des "Neuen" anstecken lassen, so könnte die TFGler wieder vor einer größeren Zukunft stehen.	Absolute Granate
Mario Isensee	SK Schangel Schöppenstedt	TK-Laufbahn unterbrochen	Nach dem "freiwilligen Rückzug/Rauswurf" vor zwei Jahren zog es Mario Isensee nach Simon Beckers Abgang wieder an die Platten der Lila-Weißen zurück. Hier konnte er ein hervorragendes Comeback feiern. Als punktbesten Schöppenstedter steht seine Bilanz bei 17:7 Punkten. Er hat damit einen sehr großen Anteil am möglichen Klassenerhalt seines neuen/alten Klubs.	Gute Verstärkung
Frank Schuster	TKC Preußen Waltrop II		Nachdem sich der letztjährige Kader der Waltroper mit Ausnahme von Arnold Gotzhein fast komplett auflöste, galt Frank Schuster nicht als die allererste Alternative für den Zweitligisten. Der früher für Gelsenkirchen und Herne aktive Schuster erwies sich aber als Glücksgriff für diese Mannschaft. Nicht zuletzt dank seiner 10:6 Punkte in den wichtigen Spielen gegen Kelheim und Frankfurt II hat die Waltroper Reservemannschaft sehr gute Chancen auf den Klassenerhalt.	Gute Verstärkung
Andreas Kröning	TFB `77 Drispensedt I	SG Hannover 94 II	Andreas Kröning bringt bei seinem neuen Klub bisher genau die Leistung, welche sich dieser wohl auch von ihm erhofft hat. Er zeigt sich nunmehr schon seit mehreren Jahren als weit überdurchschnittlicher Zweitligaspieler. Seine stabilen Leistungen könnten ihn und seinen neuen Klub geradewegs in die 1. Bundesliga führen.	Gute Verstärkung
Jörg Echtermeyer	SG Hannover 94 II	TKC Inferno Oyten	Regelrecht aufzu-blühen scheint Jörg Echtermeyer bei seinem neuen Klub. Zusammen mit Joachim Pohl hat er sich zum unverzichtbaren Leistungsträger entwickelt und besitzt alle Chancen, mit seiner neuen Mannschaft in die 2. Bundesliga aufzusteigen.	Gute Verstärkung
Michael Kalentzi	TK Rheinland United	TKC Siegen/Dillenburg	Nach seinem Ausscheiden beim TKC Siegen Dillenburg heuerte Michael Kalentzi beim Regionalligisten Rheinland United an. Hier ist er an der Platte der Chef im Ring. Die Offensivmaschine ist für die diese Mannschaft unverzichtbar.	Gute Verstärkung

Alexander Kraus	TKC 91 Nürnberg	Eisfuß Würzburg	Wie nicht anders erwartet ist Alexander Kraus, wie auch schon zuvor in Würzburg, der unumstrittene Leistungsträger bei seinem neuen Verein. Ein möglicher Klassenerhalt der Nürnberger führt nur über ihn. Ein Spieler seiner Stärke sollte eigentlich sein Talent in der 2. Bundesliga ausleben dürfen.	Absolute Granate
Andreas Schrödter	Spandauer Filzteufel II	Celtic Berlin V	Der Präsi von Spandau spielte in der letzten Saison beim befreundeten Klub Celtic Berlin in der 5. Mannschaft. Dies war von vorneherein befristet auf eine Saison. Nun spielt er in der 2. Mannschaft von den Spandauer Filzteufeln, wobei dort der Spaß unter Kumpels im Vordergrund steht. Dennoch ist Andreas Schrödter für seinen Verein enorm wichtig und in fast allen Belangen ein Gewinn	Hat noch Luft nach oben
Olaf Holzapfel	SG Hannover 94 II	TKC Inferno Oyten	Wie auch sein alter und neuer Weggefährte Jörg Echtermeier scheint Olaf Holzapfel an der Leine bei den 94ern aufzublühen. Die Freude am Tipp-Kick scheint mehr als je zuvor da zu sein. Eventuell ein Hinweis darauf, dass es in Oyten (aus was für Gründen auch immer) nicht mehr gepasst hat. Der Neuzugang ist in der Lage, gegen jeden Gegner positiv zu punkten.	Solider Neuzugang
Kai Nothdurft	TKV Grönwohld II	Tornado 09 Dortmund	Durch einen privat bedingten Wohnort-wechsel zog es Kai Nothdurft von Dortmund an die Platten des TKV Grönwohld. Hier konnte er bei seinen ersten beiden Einsätzen 6:10 Punkte verbuchen. Der ursprünglich von den Minden Magic kommende ehemalige Dortmunder Ersatz-spieler hat damit durchaus die Erwartungen erfüllen können. Aber sein Talent und seine potentielle Spielstärke würden da sicher noch mehr zulassen.	Hat noch Luft nach oben.
Harald Götz	1. Murgtälert KC	Eisfuß Würzburg	"Harry" Götz und Murgtal das passt richtig gut zusammen. Er gibt dem Team eine Stabilität, welche es vorher nicht besaß. Auffällig bei der Sichtweise von außen ist die schon sehr große Homogenität. Sollte es so bleiben, und die Truppe zieht weiterhin an einem Strang, so ist es nicht auszuschließen den 1. Murgtälert KC mal in der 2. Bundesliga spielen zu sehen.	Gute Verstärkung
Marco Jaenisch	TKC Flamengo Berlin III	TKC Preußen Waltrop III	Der in die Heimat zurückgekehrte Marco Jaenisch heuerte bei der zweiten Mannschaft vom TKC Flamengo Berlin an. Hier konnte er die von ihm zu erwarteten Leistungen nur ansatzweise erbringen. Er kann ganz sicher mehr als er bisher gezeigt hat.	Hat noch Luft nach oben.
Mirko Frank	TFG Buxtehude I	TKC Inferno Oyten	Getreu seines bisher möglichen Mottos: "Lieber mal ein Punkt weniger als mehr" gestaltete sich der Start von Mirko beim Abstiegs-kandidat aus Buxtehude. Mit 10:14 Punkten aus drei Spielen zeigt der ehemalige Inferno-Chef in etwa die Leistung wie zuvor in Oyten. Mit Mirko Frank sind die Buxtehuder stärker besetzt als zuvor. Ob mit ihm auch der sportliche Klassen-erhalt Einzug hält, kann/darf bezweifelt werden.	Hat noch Luft nach oben.
Christopher Sammrei	TKC 1986 Gevelsberg III	TKC Borussia Schwerte	Der in Schwerte ein wenig im Schatten der alten Garde (Mi. Sammrei, Müller, Kaufmann und Neuhaus) stehende Christopher Sammrei hatte mit 30:10 Punkten einen guten Einstand bei der dritten Mannschaft von Gevelsberg. Das sollte für ihn aber nur eine Zwischenstation sein. Er hat ganz klar das "Zeug" für die Regionalliga, wenngleich ihn das nicht davon abhalten sollte sich weiterzuentwickeln.	Gute Verstärkung
Hans Both	TKC Panzing II	Dynamo Bavaria Kiefersfelden	Aufgrund des Todes von Klubchef Manuel Edmeier stehen sportliche Belange bei diesem Verein derzeit zu Recht im Hintergrund.	

Die Bewertungsskala umfasst folgende Stufen:

Absolute Granate - Gute Verstärkung - Solider Neuzugang - Hat noch Luft nach oben

Michael Link, der Professor, die Zwillinge und ein Schnösel, der kein Schnösel ist

Michael Link ist der 1. TKC Kaiserslautern, wie der 1. TKC Kaiserslautern Michael Link ist. Der Pfälzer thront über "seinem" Klub und verkörpert den Pfälzer Traditionsverein wie kein anderer. Dennoch ist es ihm ein stetes Bestreben auch jüngere Klubmitglieder in die Vereinsorganisation mit einzubinden. Spielerisch gehört der Familienvater nun schon seit Jahren zu den Besten der 2. Bundesliga. Der Aufstieg in die 1. Bundesliga, welcher schon etliche Male zu Saisonbeginn prognostiziert worden ist, ist leider für den sympathischen und geselligen Südwestdeutschen noch nicht realisiert worden. Das ist in Sachen Tipp-Kick ganz sicher noch die große Sehnsucht des Michael Link.



AMichael Link hat bei seinen "Kids" und im Verein das Steuer fest in der Hand.

1.FC Kaiserslautern sollte unbedingt erstklassig bleiben. Aushängeschild der Region und für sehr viele Pfälzer eine Religion. Ich schau mir die Spiele

lieber zuhause vorm TV mit Freunden an. Der Weg zum Kühlschrank ist nicht weit.

Familie ist das Wichtigste überhaupt. Wir Tipp-Kicker vernachlässigen jedoch nur all zu oft die familiären Pflichten. Habe 2 Kinder und denke, im Großen und Ganzen bin ich ein guter Papa.

Vereinsführung oder Vereinsarbeit mache ich schon sehr lange, weil es einfach Spaß macht. Unser 1. Vorsitzender Markus Meyer könnte durchaus auch einen Verein der Fußball Bundesliga führen.

Landtagswahl: gehe ich wie immer zum Wahllokal. Ich bin ein Wechselwähler. Wer mich vor der Wahl am Besten anlügt, bekommt

meine Stimme. Ich schaue daher sehr viele Polit-Sendungen. Kein Witz, spätestens bei der nächsten Landtagswahl habe ich meine eigene Partei aufgestellt.

1. Bundesliga (Tipp-Kick) ist und bleibt ein kleiner, aber leider nie zu erreichender Traum von mir. Einmal gegen die Großen aus Tipp-Kick Deutschland mit der Mannschaft; das wäre toll.

Ehrgeiz habe ich nach wie vor. Zum Glück weiß ich aber auch, dass man nicht jedes Spiel gewinnen muss und schon gar nicht mit allen Mitteln. Früher suchte ich bei Niederlagen immer die Fehler bei mir. Heute kann ich bei einem guten Spiel oder einer gelungenen Aktion meines Gegners ohne Weiteres meinen Respekt zollen.

Top/Flop

TK-Stärken: Das schwankt. Ich denke ich verfüge über einen soliden Torwart. Mittlerweile, nach dem ich von einem Bundesligisten aus Lübeck einen Spieler verpflichten konnte, ist mein Spiel sehr variabel geworden.

TK-Schwächen: Leider habe ich von diesem Lübecker auch die Schwäche bei Strafraumbällen erworben. Ich schieße grundsätzlich gegen den Keeper. Der kann gar nicht anders.

Das erste mal:

Erstes

Mannschaftsspiel: Oje, ich bin keiner der alles akribisch mitschreibt. Ich weiß jedoch, dass es 1987 war. Ich glaube es ist auf einem Mannschaftsturnier im Mannheimer Luisenpark

passiert. Teilnehmende Teams: Junior Kickers Mannheim, TKC Überherrn, TKC Bad Dürkheim und TKC Kaiserslautern. Diese Turniere hatten früher schon viel Laune gemacht.

Erste Endrunde: Das

war 1990 in Erbach (Artbot sei Dank). Leute, das waren Turniere damals in Erbach. Dagegen ist jedes Einzeltturnier heute eine wahre Olympiade.

Erster Turniersieg: Super. Keiner. Bisher ist es mir 3x gelungen, ein

Endspiel zu erreichen.

Erster Sieg über einen Bundesligaspieler:

Ui!!!! Das weiß ich noch. Zumindest war es der eindringlichste Sieg. Es dürfte mein zweites aktives Jahr gewesen sein, also 1988.....7:2 gegen den ?????

Höhen/Tiefen **Mein schönstes TK Erlebnis:** Da gibt es viele. Allerdings sehe ich die schönsten Erlebnisse am Rande der Platte. Auswärtsfahrten, besonders in ländlichen Gegenden hatten immer irgendein Highlight. Ob wir vom Pfarrer zur Sonntagsmesse eingeladen wurden, oder mitten im tiefsten Bayern einen Gastwirt aus Kaiserslautern traf.

Mein schlimmstes TK Erlebnis: ist immer dann, wenn ein geliebter Kicker eine schlimme Verletzung (Beinbruch, Standflächenbruch) erleidet.

Die vier besten Tipp Kicker aller Zeiten:

1. Jens König (in allen Bereichen TOP, besonders lustig, ich mag ihn als Mensch)
2. Normann Koch,
3. Michael Steinfeld,
4. Michael Kaus.

Michael Link über:

Mathias Hahnel. Unser Professor. Eine feste Größe in unserem Club. Eigentlich der kompletteste Spieler aus Kaiserslautern. Legt sich auch heute noch 1000 Bälle auf die Platte und schießt aufs Tor. Wahnsinn. Hab' ich noch nie gemacht.

Daniel Meuren. Die Spiele gegen ihn machen meist Spaß, da er ein technisch anspruchsvolles Tipp-Kick spielt. Die Tatsache, dass Daniel schon 2x Deutscher Vizemeister wurde, sollte jedem Tipp-Kicker Mut auf mehr machen. Dass er Mainzer ist, dafür kann er ja nix; das er 05er ist, schon.

Beni Buza. Ist, wie ich auch, ein sehr emotionaler Mensch. Ich mag ihn. Ich weiß, dass der Hirschlandener Tipp-Kick-Boom, die sehr gute Jugendarbeit, ganz eng mit dem Namen Buza zusammen hängen. Gut, dass er von seinem S.-Zwilling Sascha schon bei der Geburt getrennt wurde.

Alexander Beck. Natürlich würde hätte ich auch Alex unter den vier Besten nennen können. Auch Alex mag ich sehr. Er hat einen etwas unterkühlten aber tief sinnigen Humor, den ich in den ersten Jahren gar nicht so recht verstehen wollte. Mittlerweile klappt das. Hat schon 2x den Lutra Barbarossa Cup gewonnen und möchte dieses Jahr den riesigen Wanderpokal endgültig sein eigen nennen können.

Klaudio Lange. Der Klaudio. Früher dachte ich, welch ein Schnösel, welch ein Lautsprecher (lauter als ich selbst). Heute unterhalte ich mich sehr gerne mit Klaudio über seine Rasselbande. Er ist wesentlich ausgeglichener und sieht das Ganze auch nicht mehr mit dem bitteren Ernst. Fairer Sportsmann.



I=Internationale Vergleiche; gab es bisher von offizieller Seite nicht. Einzig die Tipp-Kick-Europameisterschaft von 1986 hatte einen vergleichbaren Charakter. Freundschaftsspiele mit Schweizer Kickern und gegenseitige Turnierbesuch gibt es dagegen schon seit den Siebzigerjahren. Immer wieder mal gibt und gab es auch Kontakte nach Österreich, wobei sich dort bis heute keine Vereinsebene entwickeln konnte.

J=Jüngste DEM-Sieger: Achim Dohl (TFC Eintracht Rehberge) war erst 17 Jahre als als er 1982 den Titel gewann. Andreas Schneider gewann 1981 mit 18 den Titel des Deutschen Einzelmeisters. Michael Schuster und Normann Koch zählten jeweils 20 Lenze bei ihrem DEM-Sieg-Debüt. Fabio DeNicolo und Oliver Schell waren 22 bzw. 23 Jahre alt.

K=Köln: Die Millionenstadt am Rhein. Zentrum des Narretei und des deutschen Dolce Vitas. Was Tipp-Kick angeht allerdings ein weißer Fleck auf der Landkarte des DTKV. Das war allerdings nicht immer so. In den Achtzigerjahren gab es in der Domstadt bis zu acht Vereine, teilweise mit mehreren Mannschaften. Größter Verein war der Sülzer TK, der es bis in die 1. Bundesliga schaffte.

....über Michael Link:

Phillip Baadte: Mit Michael in einer Mannschaft zu spielen ist echt super. Charakterlich ein cooler Typ, der weiß wie man seine Mannschaft motiviert. Auch sind die Auswärtsfahrten immer lustig mit ihm, da man mit ihm immer was erlebt. Intern wird er auch sehr geschätzt, da jeder von uns im Team sieht, wie viel Herzblut er in unser Hobby steckt. Deshalb nimmt er bei uns eine tragende Rolle im Verein ein (Spielleiter und Vorstand). Ohne ihn würde es bei uns nur schwer oder gar nicht im Club laufen. Ich hoffe er bleibt unserem Club und der Szene noch was erhalten...

Michael Blügel: Er gehört zu der sogenannten 2. Generation des 1. TKC Kaiserslauterns und ist verantwortlich für den Spielbetrieb der 1. Mannschaft und organisiert die Einzelturniere des Vereins. Seit vielen Jahren ist er ein Aktivposten im Verein und versucht den „Haufen“ zusammenzuhalten. An der Theke als großer Weizenkonsument im ganzen Land bekannt, ist er einer der wenigen Spieler, der alkoholisiert fast besser spielen kann als nüchtern. War er früher doch sehr abhängig von seinem Trainingsfleiß, hat er sich seit 2-3 Jahren mit konstanten Leistungen in die Top Riege der 2. Liga gespielt und holt fast in jedem Ligaspiel mindestens 5 Punkte auch ohne großen Trainingseinsatz. Auch auf Einzelturnieren ist er jederzeit ein Kandidat für die Endrunde. Sportlich gesehen, gehört er sicherlich nicht zu den schnellsten und technisch versiertesten Tipp Kickern, aber seine Abwehr steht sehr stabil und kompakt. Im Angriff liegen seine Stärken im Strafraum und seine Fernschüsse als Aufsetzer. Dazu kommen Nervenstärke und seit 2 Jahren auch das Ausnutzen der „Bigpoints“ bei Mannschaftsspielen wie auch bei Einzelturnieren, was ihn mittlerweile zu einem Ergebnisspieler macht. Sein Spiel wirkt sehr souverän. Früher eher Heißsporn spielt er heute doch sehr ruhig und ausgeglichen und ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer ersten Mannschaft. Wäre er familiär nicht so stark eingebunden, ich glaube er wäre auf jedem Turnier in ganz Deutschland anzutreffen. Leider fehlt ihm oft die Zeit, sein Lieblingshobby 100% auszuleben. Ich wünsche ihm auf diesem Weg noch viel Erfolg und hoffe, dass der Linke Buh uns noch lange erhalten bleibt.

Alexander Beck: Michael ist ein wirklich netter Kerl, der viel für seinen Verein macht und es auch versteht, den Club zusammen zu halten. Ich denke, er hätte es aufgrund seines Engagement auch verdient, in der ersten Liga zu spielen. Er ist auch dadurch nicht aus der Tipp-Kick Szene im Süden wegzudenken.

L=Legenden: Holt man die Verdienste durch Verbandsarbeit als Parameter für eine Legendenbeurteilung, so darf Rudi Fink (siehe Story Achtzigerjahre) nicht unerwähnt bleiben. In einem Atemzug sollte dann aber auch schon der Name Sebastian Krapoth fallen. Bei der Wertung nach spielerischen Aspekten und der Titelanzahl kommt natürlich direkt auf Normann Koch, wobei aber auch hier Oliver Schell und Jens König unbedingt mit ins Boot müssen.

Klaudio Lange: Ich schätze ihn als kämpferischen, aber fairen Gegner und sehr sympathischen Zeitgenossen. Die Spiele gegen Michael sind meistens sehr umkämpft und machen aufgrund seines lebendigen Spielstils viel Spaß. Auch die Gespräche und das Beisammensein nach bzw. vor dem Spiel sind sehr angenehm, was aber auch für die ganze Truppe aus Kaiserslautern gilt.

Daniel Meuren: Michael Link hatte ja mal den Spitznamen Linkebuh. Der Pfälzer versteht darunter offenbar so was wie der Link-Bube. Es hatte aber auch immer etwas den Beigeschmack vom linken, sprich hinterhältigen Buhmann. Vielleicht hat das eine gewisse Zeit lang in den 80ern und 90ern das Image Michaels geprägt. Ich kann mich jedenfalls nicht daran erinnern, dass ich ihn vor zwei Jahrzehnten zu Beginn unserer Tipp-Kick-Karrieren als sonderlich fairen Spieler in Erinnerung hatte. Aber das mag wie gesagt am Spitznamen gelegen haben. Mittlerweile bekenne ich, und das ist für einen Mainzer bei aller Rivalität zu Kaiserslautern alles andere als selbstverständlich, dass ich Michael Link für einen der fairsten Spieler überhaupt halte. Ich spiele regelrecht gerne gegen ihn, weil es mit Sicherheit ein korrektes Spiel wird. Dazu ist es auch eine Motivation gegen ihn zu spielen, weil es angesichts seiner Schussstärke eine große Herausforderung ist, gegen ihn anzutreten. Deshalb bin ich schon fast ein Fan von Michael und würde ihm mal den wirklichen Coup wünschen. Doch da ereilt ihn irgendwie das Lauterer Schicksal. Sie haben es bei einem Dutzend Versuchen immer

noch nicht geschafft, unsere Mainzer Erfolge zu kopieren. Ein bisschen freut mich das. Aber irgendwie wünsche und gönne ich es den Pfälzer Nachbarn dann doch irgendwann einmal. Auch und vor allem wegen dem Linkebuh.

2. Bundesliga

Aus vier mach zwei

Traditionsklub Kelheimwinzer am Abgrund Düdinghausen vor der Rettung!?

In beiden Ligen der zweiten Spielebene wird ein Zweikampf über den Aufstieg in die 1. Bundesliga entscheiden. Wobei der TKC Waltrop die klare Favoritenrolle gegenüber der Konkurrenz von den Flinken Finger Bruck inne hat, während das Duell der TFB 77 Drispstedt gegen Celtic Berlin wohl eher auf Augenhöhe stattfinden wird. Der Abstiegskampf hat sich in der Nordost-Liga entspannt. Der TKC Fortuna Düdinghausen ist nach einem Sieg in Schöppenstedt wieder im Geschäft und hätte mit einem Erfolg gegen den TFC Phöbus Cuxhaven große Chancen die Klasse zu halten. In der Südwestliga hat der SV Kelheimwinzer zwar auch noch die Chancen auf den Klassenerhalt, jedoch sieht es nicht sehr rosig aus um die Chancen des Klubs, welcher fast zum Inventar der 2. Bundesliga Süd/West gehört.

Nord/Ost

Alles scheint für ein Finale grandioso gerichtet zu sein, wenn Celtic Berlin am 18.06.2011 in Drispstedt antritt. Jedoch gilt für die Ligafavoriten auch die zuvor anstehenden Aufgaben noch positiv zu meistern. Celtic Berlin, in dieser Spielzeit mit vier ausgeglichenen guten Akteuren bestückt, hat noch die Aufgaben Schöppenstedt und Jerze vor sich. Gerade gegen Hofert und Co. sollten sich die Kelten besonders reinhängen, so verloren sie doch in den letzten fünf Spielzeiten immerhin zwei Partien gegen die Niedersachsen. Widersacher Drispstedt, hier stachen bisher Aimee Lungela und Marcus Socha heraus, hat es noch mit Hildesheim, Flamengo Berlin und Atletico Hamburg II zu tun.

Gerade im immer brisanten Duell gegen die TFG 38 Hildesheim droht Ungemach. Denn neben den bisher überragenden Oliver Reupke und Jens Foit haben nun auch Sascha Wiesen und Marcus Heymanns so langsam wieder etwas an Fahrt aufgenommen. Hildesheim, Jerze nach einem Zwischenspur mit dem wiedererstarkten Andreas Hofert und Schöppenstedt mit dem fantastisch spielenden Mario Isensee sind nun auch theoretisch außerhalb jeglicher Abstiegsgefahr. Der TKC Flamengo benötigt, um ganz auf Nummer sicher zu gehen, noch einen Punkt aus den Partien gegen Drispstedt, Schöppenstedt und Jerze. Ein rege Aktivität hat das Abstiegsgepenst auch wieder bei den Atleticos aus Hamburg aufgenommen. Das Restprogramm gegen Hildesheim und



Die Vorbereitungen bei Celtic Berlin laufen schon auf vollen Touren.

Drispstedt lässt nicht zwangsläufig darauf schließen, dass noch der eine oder andere Punkt erzielt werden könnte. Die Hanseaten brauchen aller Wahrscheinlichkeit nach noch zwei Punkte. Keine Aufgaben um die Gätje, Siebenborn, M. Müller, U. Wegener und Hansen zu beneiden sind. Der TKC Fortuna Düdinghausen scheint mit dem Einsatz von Bastian Stapel für Uwe Krüger die Reißleine gefunden und auch gezogen zu haben. Sollten Michael Schuster

und seine illustren Gesellen ihre leichte Favoritenrolle im letzten Spiel gegen Cuxhaven gerecht werden, so wäre der Klassenerhalt sehr wahrscheinlich. Zumindest sofern Hamburg nicht mehr punktet. Cuxhaven verlor zwar fast immer knapp, aber sie verloren halt. Dennoch haben sie sich gut verkauft. Der Abschied wird nicht für immer sein. Der Weg aus und in die 2. Bundesliga ist der Mannschaft durchaus bekannt.



Reicht es für Marcus Tegethoff und Tornado Dortmund noch zum Klassenerhalt?

Süd/West

Auch in der 2. Bundesliga Süd/West gibt es ein Duett, welches sich um den Aufstieg in die 1. Bundesliga bewirbt. Die beiden letztjährigen Bundesligaabsteiger Flinke Finger Bruck und der TKC Preußen Waltrop mit dem in der Liga überragenden Andreas Helbig werden im direkten Duell entscheiden müssen, wer den Weg nach oben nehmen wird. Dabei sind die Westdeutschen in einer scheinbar klaren Favoritenrolle. Jedoch sollte u.a die Partie gegen Kaiserslautern, wo man

nur ganz knapp an einem Punktverlust vorbeigeschrammt ist, dazu dienen, hoch konzentriert in dieses Entscheidungsspiel zu gehen. Was die personelle Klasse angeht, sind die Flinken Finger klar im Nachteil.

Kaiserslautern ist die einzige Mannschaft, die sich schon aus dem Abstiegskampf verabschiedet hat. Mit der starken Doppelspitze Michael Link und Phillip Baadte ist im Hinblick auf die kommende Saison, wenn auch Mathias Hahnel wieder den Kader verstärkt, ein träumen in Richtung Liga eins erlaubt. Sehr gut sieht es auch für Amberg und Karl/May aus. Das Krätzig-Team hat u.a. noch ausstehende Partien gegen Kelheimwinzer, Frankfurt II und Waltrop II. Dabei sollte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn man aus diesen Spielen nicht mindestens noch zwei Punkte einspielt. Ähnlich ist die

Pl.	Mannschaft	Sp	S	U	N	Pkt.	Sp.Pkt.	Tore	Diff.
1	TKC Preußen Waltrop	7	7	0	0	14:0	171:53	503:313	190
2	Flinke Finger Bruck	6	5	1	0	11:1	120:72	357:288	69
3	1.TKC Kaiserslautern	8	5	0	3	10:6	146:110	470:419	51
4	OTC 90 Amberg	5	3	0	2	6:4	84:76	310:286	24
5	PWR 78 Wasseralfingen	7	3	0	4	6:8	106:118	392:411	-19
6	SG Karlsruhe/Mayence	6	2	1	3	5:7	89:103	344:352	-8
7	TKC Preußen Waltrop 2	6	2	0	4	4:8	68:124	280:387	-107
8	Tornado 09 Dortmund	8	2	0	6	4:12	95:161	419:501	-82
9	SV Kelheimwinzer	6	1	0	5	2:10	77:115	287:362	-75
10	TKC Gallus Frankfurt II	3	0	0	3	0:6	36:60	158:201	-43

Situation bei Karl/May. Hier stehen noch Kelheimwinzer, Frankfurt II und Wasseralfingen als Menüs auf der Speisekarte. Mindestens eines davon werden Georg Schwartz und seine Jungens noch zu genießen wissen. Wasseralfingen kann sich bei sechs Pluspunkten mit einem hervorragenden Spielpunktverhältnis mehr oder weniger auch schon auf die faule Haut legen. Weitaus dramatischer ist die Situation bei den verbleibenden Mannschaften. Waltrop II bezog zuletzt gegen Kaiserslautern und Wasseralfingen arge, einstellige Prügel und muss die Hoffnungen auf den Klassenerhalt in die Partien gegen Amberg und Tornado Dortmund legen. Diese wiederum verpassten mit der 12:20

Niederlage gegen Kelheimwinzer vorzeitig einen ganz großen Schritt zum möglichen Klassenerhalt zu machen. Die verbleibende Partie gegen Waltrop II wird wohl über die Ligazugehörigkeit in der kommenden Spielzeit entscheiden. Doppelter Stress gilt es in Frankfurt zu bekämpfen. Da wären einmal der Terminstress sowie der Abstiegsstress. Gegen die fehlenden Termine wird man wohl eher etwas ausrichten können als gegen den sehr wahrscheinlichen Abstieg. Beim SV Kelheimwinzer ist nach dem Sieg gegen Tornado Dortmund wieder etwas Licht am Ende des Tunnels zu sehen. So zeigte auch bei Oliver Brunner und Alexander Huhnholz die Formkurve wieder nach oben. Fünf Punkte müssen es noch sein. Die Gegner sind Karl/May, Amberg und Frankfurt. Nichts scheint unmöglich, auch wenn die Aufgabenstellung enorm schwer ist.

Pl	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Pkt	Sp.-Pkt	Tore	Diff.
1	Celtic Berlin I	5	5	0	0	10:0	108:52	305:217	88
2	TFB '77 Drispstedt I	4	4	0	0	8:0	80:48	205:169	36
3	TFG '38 Hildesheim I	6	4	0	2	8:4	110:82	386:341	45
4	SK Schangel Schöppenstedt I	5	3	1	1	7:3	86:74	284:274	10
5	TKV Jerze I	6	3	1	2	7:5	94:98	333:302	31
6	TKC Flamengo Berlin I	5	2	1	2	5:5	69:91	279:291	-12
7	Atletico 03 Hamburg II	7	2	0	5	4:10	90:134	356:442	-86
8	TKC Fortuna Dudinghausen I	5	0	1	4	1:9	66:94	234:288	-54
9	TFC Phöbus Cuxhaven 82 I	7	0	0	7	0:14	97:127	344:402	-58

Alle Absteiger der 2. Bundesliga Nord/Ost seit dem Jahr 2000

Jahr	Absteiger 1	Absteiger 2	Absteiger 3	Absteiger 4
2000	Vicoria Bad Oldesloe 4:14	Celtic Berlin II 4:14	Pegasus Hannover 4:14	
2001	TKC Fortuna Düringhausen 4:14	Concordia Drochtersen 4:14	SK Schangel Schöppenstedt 3:15	
2002	Pegasus Hannover 7:11	TFC Alemanni Neumünster 6:12	Tempelhofer TKC 3:15	Celtic Berlin III 2:16
2003	TKC Peine 2:14			
2004	SG Flamengo erlin/Wilmersdorf 2:16	Tempelhofer TKC 1:17		
2005	SK Schangel Schöppenstedt I 7:11	SK Schangel Schöppenstedt II 2:16	Celtic Berlin III 0:18	
2006	Spvvg Halbau Berlin 0:14			
2007	TFC Alemania Neumünster 6:12	Celtic Berlin II 2:16	Hallesche Tipp-Kickers 0:18	
2008	SK Schangel Schöppesntedt 4:12	TFC Phöbus Cuxhaven 3:13		
2009	Celtic Berlin III 3:13	SG 94 Hannover II 1:15		
2010	Celtic Berlin II 2:12			

M=Meiste Teilnehmer bei Einzelturnieren: Sämtliche Rekordteilnehmerzahlen bei Einzelturnieren wurden bei Deutschen Einzelmeisterschaften gemessen.

1983	Hamburg	274 Teilnehmer
1986	Aalen	242
1987	Dillenburg	239
1982	Aalen	232
1988	Erbach	222
1984	Schöppenstedt	220
2006	Kaiserslautern	218
1981	Schöppenstedt	204

Die goldenen Achtziger

Aufbruch in das moderne Tipp-Kick-Zeitalter

Gute alte Zeit oder nur ein verklärter Rückblick der Oldies

Bei den Älteren unter uns werden Erinnerungen wach. Der Duft von Marbert Man und Paco Rabanne stehen dabei genauso im Vordergrund wie Schulterpolster, an den Armen hochgekremelte Lederjacken, Musik von Modern Talking und Madonna und TV-Serien wie Dallas oder Miami Vice. Politisch wurde die Republik vom "Dicken" aus Oggersheim ausgesessen. Bei Demonstrationen wie in Brockdorf oder an der Baustelle Startbahn West gab es gar Tote hüben wie drüben. Ein großer Teil der Jugendlichen schloss sich verschiedenen Kulturen wie bspw. Popper, Punks, Mods oder Skins an. Ganz so viele Zuläufe hatten die Tipp-Kicker zwar nicht, aber die Mitgliederzahlen der Achtziger (ca. 200 Klubs und ca. 2000 Aktive) blieben bis heute unerreicht und werden wohl nie mehr auch nur ansatzweise erreicht werden.

Es war eine Zeit, in der die Alternativen in der Freizeitgestaltung nicht so ausgeprägt waren. Neben vielen Hobbys und Sportarten bietet zudem die technische Welt heute zahlreiche alternative Beschäftigungsmöglichkeiten. In den Achtzigern war es für mich zudem etwas Besonderes zu einem Turnier in eine andere Stadt zu fahren.
... Schmunzel, vielleicht wird dies auch wieder etwas Besonderes, wenn der Spritpreis weiter so steigt. **Klaudio Lange (TKC 71 Hirschlanden)**

Der Aufschwung zu Beginn der Achtziger hat in erster Linie einen Namen. Rudi Fink. Er war Präsident des noch jungen Deutschen Tipp Kick Verbandes. Er führte den Verband von den bis etwa Mitte der Siebziger Jahre mehr oder weniger kaum kooperierenden

Regionalverbänden zusammen und legte somit den Grundstein für einen nicht vorauszusehenden Boom. Hinzu kam, dass sich die Freizeitmöglichkeiten im Vergleich zu denen unserer Zeit doch sehr unterschieden. Es gab kein Internet. Zu Anfang der Achtziger gab es auch noch kein Privatfernsehen. Mann musste mit

ARD, ZDF und den Regionalprogrammen vorlieb nehmen. Und den Begriff Spielkonsole gab es sehr wahrscheinlich auch noch nicht. Die Werbung für Tipp-Kick war umfangreicher als heute. So gab es fast Woche für Woche eine kleine Anzeige im "Kicker" mit den Kontaktdaten von Rudi Fink. Selbige lagen auch in jeder zu erwerbenden Packung eines Tipp-Kick-Spieles bei. Rudi Fink war zur richtigen Zeit der richtige

dahin mehr oder weniger losen Daten zusammen, um diese bestmöglich auszuwerten und damit effizienter zu arbeiten. Aber auch als Ansprechpartner für Neulinge war Rudi Fink optimal. Stundenlange Telefonate hielten ihn auch nicht davon ab, den Verband *step by step* zu professionalisieren. Allerdings war der in Hannover lebende und stets für die TFG 38 Hildesheim aktive Rudi auch nie ganz unumstritten. So gab es doch häufiger den Vorwurf, bei den Entscheidungsfindungen für den Verband die Interessen "seiner" Hildesheimer zumindest nicht außer Acht gelassen zu haben. Leider kam es zum Ende der Achtziger dann zum Bruch mit dem Verband. Unstimmigkeiten über die Abrechnung eines Computers, zu dieser Zeit fast so teuer wie ein vernünftiger Gebrauchtwagen der Mittelklasse, ließen Rudi Fink das Handtuch schmeißen. Mit ihm gingen leider auch unwiederbringlich ganze Ordner voller Dokumente, die er in seiner Eigenschaft als Bundesspielleiter angelegt hatte, verloren. Rudi Fink brachte den DTKV auf einen Weg, der es ermöglichte, heute von einem fast professionellen Verband zu berichten.



Andreas Hennings (li.) und Peter Funke waren die Helden einer großen Zeit.

Mann am Ruder des DTKV. Er arbeitete auch schon mit den ersten PCs und fügte so die bis

"Rudi war lange Zeit der Macher in Hildesheim und hatte auch in den 60ziger und 70ziger Jahren einige Erfolge als Spieler. Rudi spielte teilweise sehr unangenehm als Spieler mit seiner Klemmtechnik die er super gut beherrschte und dadurch sehr sturmstark war.

Als Macher war er sehr energisch und setzte sich im Verein und später im Verband durch. Er stellte die Mannschaften auf und die meisten akzeptierten das so. Heute kaum vorstellbar und viele wären dann eingeschnappt und würden aufhören. Er konnte aber die Spieler motivieren durch seine Aussagen und Zeitungen, die er immer wieder an alle im Verein schickte oder die es dann Freitags gab. So hatte die TFG Hildesheim Anfang der 80ziger Jahre knapp 40 Mitglieder und das war echt eine tolle Zeit. Genauso machte er das dann auch im Verband." , Jens Foit (TFG 38 Hildesheim)

Das Spiel selber, noch ohne das Farbspiel, war schneller. Auch wenn in dem einen oder anderen Spiel der Glücksfaktor eine nicht unwesentliche Rolle spielte, so waren es doch auch wie heute meistens die gleichen Namen, welche die Siegerlisten füllten. Die Konter hatten einen wichtigeren Stellenwert als heute. Es gab eine ganze Reihe von Konterspezialisten. Die Offensive stand eindeutig im Vordergrund. Das Defensivverhalten war nicht so ausgeprägt wie in der jetzigen Zeit.

Während die Republik politisch in ein Ost- und Westlager geteilt war, taten sich auch in der Art Tipp-Kick zu spielen zwei große und sehr unterschiedliche Lager auf.

Da war der Norden, sozusagen die Ursuppe des Tipp-Kicks. Gerade direkte Schüsse, Bretter und Strafraumchancen.

Kühle Effizienz mit kurz gefeilten Füßen ohne Schnörkel und Tamm Tamm. Und dann gab es im Süden, vielmehr in Stuttgart und Kirchheim/Teck eine kleine aber feine Truppe die fast rebellisch gegen diesen erfolgreichen aber sehr eingeschränkten Spielstil aufbegehrte. Sie begann schon in den späten Siebzigern mit langen Füßen gepflegte Dreher zu spielen. Die Bälle vor dem Strafraum wurden nicht versucht, in selbigen zu legen, sondern mit dem sogenannten "Stuttgarter



Günther Mahnke (li.) und Wolfgang Graf (verstorben 1982) waren beide für die SG St. Pauli/Celle in der 1. Bundesliga aktiv.

Schuss" um die Abwehr herum zu schießen.

Wenn man in den Geschichtsbüchern nach dem Erfinder des Telefons sucht, wird man auf verschiedene Personen stoßen, denen das jeweils zugeschrieben wird.

Das Gleiche findet man beim Stuttgarter Schuss, um dessen Urhebererschaft zwei Schwaben "streiten": Werner Glück und Dietmar Häfner. Da beide oft am tüfteln waren, aus Küchenmessern Tipp-Kick-Füße feilten, Torwartkästen mit Harz

füllten und allerlei mehr, wird es wohl auf immer nicht zu klären sein, wer als erster auf den Gedanken kam, durch das totale Flachlegen des Spielers, den Ball auch um den nächsten Abwehrspieler herum zu bekommen. Der Ball wird dabei am Schienbein nach unten geführt, so dass er dadurch den Abwehrspieler umkurvt. Schnell ausgeführt ist das Manöver kaum zu erkennen. Zwar verboten, aber fürs Auge eine schöne Variante der Schusstechnik ! Peter Funke (Flinke Finger Bruck)

Vor allem Werner Glück, der leider schon verstorbene Dietmar Häfner, Peter Funke und Arno Schnelle von der SSG Stuttgart und Bruno Jäger von der RB 22 Kirchheim bereicherten den Tipp-Kick-Sport mit den vielen Varianten des heute so selbstverständlichen technischen Spiels. So war es auch kein Zufall, dass mit Beginn des achten Jahrzehntes des letzten Jahrhunderts die großen norddeutschen

Aktiven, welche die Siebziger geprägt hatten, spielerisch mehr und mehr in den Hintergrund traten. Wolfgang Graf aus Celle verstarb 1982. Die Hildesheimer Michael Fink, Dieter Mönnig (er war in den Siebzigern der Erfinder der Stahltole), der zweifache Deutsche Einzelmeister Uwe Ritter, sowie die Berliner Uwe Kolski, Jürgen Röpke und Eginhard Adler und noch einige andere mussten einer ganzen Reihe neuer hungriger Spieler weichen, die auch bereit waren, die Spielstile zu kombinieren.



Peter Gehrung startete in den Achtzigerjahren durch. In 1990 gewann er den DEM-Titel.

Nur relativ wenige der Berliner und norddeutschen Topleute schafften den Sprung in die neue Dekade. Dazu gehört der noch heute bei seinem Stammverein aktive Gerrit Kähling. Und vor allen Dingen ein gewisser Andreas Hennings von Medo Kicker Hannover. Aber es gab neue Namen aus diesen Sektionen, die noch für Furore sorgen sollten. Der Rehberger Thomas Jung gehörte ganz sicherlich zu den stärksten Spielern der Achtziger. Zudem kamen aus Berlin auch ein Bernd Budzynski, Peter Grünheid und Achim Dohl.

Im Norden glänzten junge Talente wie die Düdinghausener Uwe Krüger, Michael Schuster, Andre Bialk und Jens Foit. In Drispstedt tat sich sehr viel. Frank Nachtigall und Mirko

Knörrenschild als Obertalente. Zweitgenannter entschied dann aber leider gegen das Tipp-Kick und für den Drittligafußball. Dort stand er bei Arminia Hannover unter Vertrag. Der Süden brachte sich mit Peter Gehrung und Michael Steinfeld ein. Am Horizont erschienen schon junge Leute wie die Schwenninger Stefan Wenzel, Harry Füßinger und Klaudio Lange. Und natürlich ging auch der Stern eines Andreas Schneiders mit dem DEM-Titel 1981 auf. Es fand ein reger Austausch statt, und es war zugleich der Aufbruch in das Jahrzehnt des Tipp-Kicks. Die beiden "Helden" dieser Periode waren aber Andreas Hennings sowie Peter Funke. Zwei Offensivmaschinen allererster Güte. Peter Funke hatte in diesem von der Tipp-Kick-Öffentlichkeit stark beachteten Duell die Rolle des ruhigeren und vernünftigeren Akteurs inne. Er kümmerte sich auch fast schon vorbildlich um Anfänger und war für jeden mit Rat und Tat zur Stelle. Hinzu kam sein für diese Zeit sensationell schöner und spektakulärer Spielstil. Nicht für wenige, welche zu dieser Zeit mit dem Tipp-Kick anfangen, war der für die SSG Stuttgart, Halbau Berlin, Eintracht Rehberge und BFG Steglitz aktive Schwabe das sportliche Vor- bzw. Leitbild (den Schreiber dieser Zeilen inbegriffen, Anm. d. Red.). Dem entgegen stand ein Andreas Hennings der schon alleine durch

seine 200 cm Körperlänge auffiel. Er war in der Offensive gnadenlos. Er setzte den Gegner permanent unter Druck, war gerade bei Kontern extrem wach und schnell, und bei Strafraumbällen besaß er eine fast unglaublich hohe Quote. Die Abwehr war allerdings nicht die Sache des emotionalen Niedersachsen. Er konnte schon mal seinen Unmut an der Platte äußern. So flog auch schon mal eine Bierflasche an die Wand einer Sporthalle. Er war aber auch ein positiv verrückter, der die Achtziger mitgeprägt hat. 1983 und 1984 trafen sich beiden jeweils in den Finals der Deutschen Einzelmeisterschaft. Das diese beiden überragenden Spieler jeweils eins dieser Spiele gewinnen konnte, hätte kein Drehbuchautor besser planen können. Andreas Hennings verstarb leider Ende der Neunzigerjahre.

Peter Funke und Andreas Hennings dominierten damals die Tipp-Kick Szene. Organisatorisch hat der leider viel zu früh verstorbene „Schorse“ Becker Bemerkenswertes geleistet, indem er den „Eulenspiegelpokal“ ins Leben rief und aus Schöppenstedt einen beliebten Spielort machte, wo auch viele Sektions- und Deutsche Meisterschaften stattfanden. (Gerrit Kähling, Spvgg Halbau Berlin)

Peter Funke erreichte in den Achtzigern und späten Siebzigern 24 Endrunden bei Deutschen Einzelmeisterschaften und Sektionsmeisterschaften* Dabei konnte er sechs Titel erlangen. Andreas Hennings brachte es auf 21 Teilnahmen und gewann ebenfalls sechs Titel.

***Die Ostdeutsche Einzelmeisterschaft wurde erstmals in 1991 ausgetragen**

Die Deutschen Mannschaftsmeister in den Achtzigern

1981 TFG 38 Hildesheimer
1982 TFG 38 Hildesheimer
1983 Spvgg Halbau Berlin
1984 RB 22 Kirchheim
1985 TFB 77 Drispstedt

1986 Medo Kicker Hannover
1987 TFB 7 Drispstedt
1988 TFC Eintracht Rehberge
1989 TFC Eintracht Rehberge

Auch bei der Vorherrschaft der Vereine tat sich etwas. Hier fiel das Pendel zu Beginn des Jahrzehnts in Richtung Süden. Der Stern der TFG 38 Hildesheim, so etwas wie das Lübeck seiner Zeit, begann langsam zu sinken. Zwar konnten die Niedersachsen in 1981 und 1982 nochmals den Gewinn der sechsten und siebten Meisterschaft bejubeln, aber das war dann bisher auch der finale Jubel der 38er. Die Punkte und Titel danach gingen an Halbau Berlin, hier waren Peter Funke, Gerrit Kähling, Bernd Budzynski und Peter Grünheid mit von der Partie, und die RB 22 Kirchheim/Teck. Halbau war in dieser Aufstellung sozusagen das Dreamteam der Achtziger. Jeder einzelne Akteur besaß die Qualität, auch im Einzel den Titel zu erspielen. Das Halbau der Achtzigerjahre war in Sachen "Dreamteam" quasi der direkte Vorgänger von Concordia Lübeck. Aber auch bzw. gerade der TFC Eintracht Rehberge und die TFB 78 Drispstedt schickten sich an, das Jahrzehnt zu bestimmen. Beide Vereine gewannen je zweimal den Meistertitel in den Achtzigern. Rehberge mauserte sich zum größten Klub Deutschlands. In der Spitze bis zu acht Mannschaften waren die Berliner im Spieltrieb vertreten. Ebenfalls ein Spitzenverein waren die Medos Kickers aus Hannover um Andreas Hennings und die Brüder Nordmann. Vereine wie der TKC 1976 Schwenningen und die SWG Idar-Oberstein spielten sich in Windeseile in die erste Liga. Hierzu führten die ersten zarten Verbindungen des Nord- und Süddeutschen Spielstils. Was den starken süddeutschen Technikern gegenüber den Norddeutschen einen Vorteil zu verschaffen schien. Das glich sich aber sehr schnell aus und bis zu Beginn der

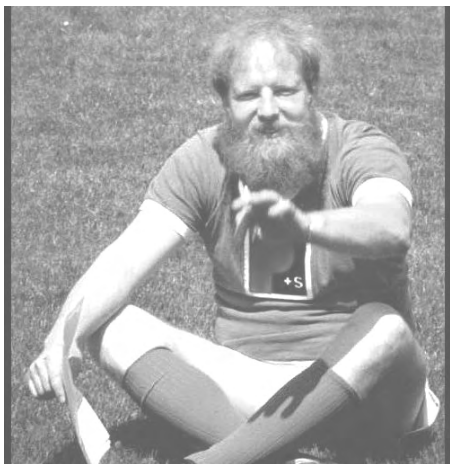
Neunziger waren regionale Unterschiede in der Spielart kaum noch wahrzunehmen. Der steile Aufstieg sehr vieler Akteure ist auch einem Materialwechsel geschuldet. Mehr und mehr wurden Unterlegscheiben eingesetzt. Stahlbeine, in den frühen Achtzigern gar noch per Bundestagsbeschluss verboten, setzten sich sehr rasch durch. Durch die besseren Offensivqualitäten wuchsen einhergehend auch die Leistungen in der Abwehr und mit dem Torwart besser. Ebenfalls schickte sich die BFG Steglitz an, ein Spitzenverein zu werden. Die Kürzel im Vereinsnamen standen für Budzynski, Funke und Grünheid. Zu ihnen gesellte sich ein gewisser Sven Kreßin. Der

Alle Pokalsieger der Achtziger

1981 TFG 38 Hildesheimer
1982 TFG 38 Hildesheimer
1983 TKV Bidingen
1984 RB 22 Kirchheim
1985 TFC Eintracht Rehberge
1986 Medos Kickers Hannover
1987 PWR 78 Wasserralfingen
1988 SG Quickborn/Hamburg
1989 TFB 77 Drispstedt

Durchmarsch bis hin zum Meistertitel wurde prognostiziert. Aber nach der Meisterschaft in der 2. Bundesliga zog sich die Supertruppe aus dem Spielbetrieb zurück. Aber auch Vereine, welche sich nicht bis in die 1. Bundesliga spielten, drückten diesem Jahrzehnt ihren Stempel auf und sind teilweise noch heute mit dem einen oder anderen Gründungsmitglied aktiv. Der SV Kelheimwinzer, OTC 90 Amberg (dieser Verein hatte seine Wurzeln beim FC Lengefeld), der 1. TKC Kaiserslautern, TKF Wiking Leck und u.a. vor allen Dingen Der SK Schangel Schöppenstedt sowie auch noch andere. Der Spielbetrieb in den

Achtzigern in der Liga sowie auf Turnieren war natürlich um einiges umfangreicher als heutzutage. Deutsche Einzelmeisterschaften mit weit über 200 Teilnehmern waren nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Sektionstitelkämpfe konnten sich auch stets auf 100-150 Teilnehmer verlassen. Zur Spielzeit 1985/86 z.B. meldeten sich 184 Mannschaften an. Es gab insgesamt 24 Ligen, welche sich auf vier Ligaebenen verteilten. Zwölf Vereine meldeten drei oder mehr Mannschaften zum Spielbetrieb. Rekordhalter war TFC Eintracht Rehberge mit sechs Teams. Zudem gesellten sich noch Freundschaftsspiele in Hülle und Fülle. So gab es fast in jeder Rundschau Ergebnisse von ca. 50 oder mehr Freundschaftsspielen. Der Pokalwettbewerb wurde ab der ersten Runde frei auf Bundesebene ausgelost. Hierbei kam es auch zu einer der größten Überraschungen der Achtziger. 1983 gewann der TKV Bidingen mit den heute noch aktiven Peter Becker und Thomas Hester das Finale gegen die hochfavorisierte Mannschaft aus Rehberge u.a. mit Christian Lorenzen knapp mit 17:15. Das Los wollte nun, dass es in der ersten Runde der folgenden Pokalsaison eine Neuauflage geben sollte. Diesmal gewannen die Jungens von der Spree mit 18:14. Auch Mannschaftsturniere spielten eine große Rolle im Spielbetrieb des damaligen DTFV. Hierbei genoss der Luisenpark-Cup in Mannheim den Ruf des Branchenführers. Kaum ein Spitzenteam ließ diese Veranstaltung, an der stets 16 Teams teilnahmen, aus. Es war ein hochkarätiger Wettbewerb inmitten einer wunderschönen Parkanlage in unmittelbarer Nähe des damaligen Stadions vom SV Waldhof Mannheim.



Georg "Schorse" Becker (verstorben in 2004) gründete 1976 sein Lebenwerk, den SK Schangel Schöppenstedt und baute diesen in den Achtziger zu einem der größten und aktivsten Vereinen auf.

Ach ja, die 80er. Terminabsprachen wurden noch telefonisch getroffen – was die Telefonrechnung heftig in die Höhe trieb. Andererseits waren einmal getroffene Vereinbarungen dann auch wirklich ziemlich fest, anders als in den vergangenen Jahren. Bei Mannschaftsspielen, aber auch bei Einzelturnieren ging es damals etwas ruppiger zu, was Schiri-Entscheidungen angeht. Es gab schon das eine oder andere Match, in dem man sich gegenseitig für mehr oder weniger offensichtliche Fehlentscheidungen der Gegner revanchierte. War nicht die Regel, kam aber durchaus vor. Ob man nach dem Spiel mit den Jungs der anderen Mannschaft noch nett plauderte, war – wie heute – schlicht eine Sache der Sympathie und weniger dem Zeitgeist geschuldet, denke ich. Das alles fand bei Heimspielen in Göttingen in Räumlichkeiten statt, die heute nicht mehr akzeptiert würden - im legendären TFG-Göttingen-Keller – sprich: mein Zimmer, in dem wir jahrelang unsere Punktspiele austrugen. Eng war es da, und die Beleuchtung war

auch nur so mittelprächtigt. Was es (zunächst) noch nicht gab, waren Stahlbeine – jedesmal, wenn eine Figur auf den Boden fiel, musste man also den Verlust des Lieblingsbeines befürchten. Tatsächlich ging wohl das eine oder andere gute Stück, „teuer“ bei Mai Seyfried oder anderen Feil-Koryphäen der damaligen Zeit eingekauft, zu Bruch. Thorsten Bothe (ehemals TFG 82 Göttingen)

Die Atmosphäre der Achtziger war einerseits, bedingt durch den Wettbewerb mit einer größeren Anzahl an direkten Konkurrenten, etwas feuriger oder giftiger als in der Gegenwart. Andererseits schien es durch eine andere, zugegebenermaßen schlechtere, Organisation (gerade auf Einzelturnieren) etwas menschlicher, gemütlicher und weniger steril zu sein. Jubelnde, zumeist nicht mehr ganz nüchterne "Schlachtenbummler" begleiteten so manches Endrunden- oder Finalspiel. Gerade die ältere Hildesheim-Garde, aber auch verschiedene "Berlin-Delegationen" taten sich hier hervor. Streitigkeiten gab es häufiger als heute. Allgemein war der Aspekt der Fairness nicht so im Vordergrund wie wir es aktuell erleben dürfen. Den Gegner absichtlich zu "verpfeifen" war zwar nicht Gang und Gebe, jedoch kam es relativ häufig vor. Ebenso Schimpftiraden und vereinzelt auch mal die eine oder andere Rangelei. Höhepunkt war ein gebrochenes Nasenbein von Sebastian Großkreutz aus Mainz durch einen Mannheimer Akteur. Hier kam es sogar zur Anzeige.

Auch beim Durchblättern von alten Rundschau-Ausgaben ist der manchmal angewandte raue Ton auffällig. Streitigkeiten wurden sehr häufig über die Verbandspublikation ausgetragen. Leserbriefe, heute fast komplett aus der Mode gekommen, füllten oftmals zwei bis drei Seiten. Aber auch Bekanntes springt einem beim Lesen dieser Rundschau-Ausgaben in die Augen. Die Rundschaumacher, in den Achtziger waren das nach Rudi Fink die Hamburger Heiko Mausolf und Manni Buhmann, die Hannoveraner Brüder Karsten und Andreas Nordmann sowie zum Schluss des Jahrzehntes der Michelbacher Thomas Nikella, beklagten sich über die zu geringe Mitarbeit. Die Verbandsspitze klagte darüber, dass es nicht zur zweihundertsten Klubgründung kommen könnte. Rudi Fink mahnte die zu geringe Betreuung der neuen Vereine und Mitglieder und den dadurch zu befürchtenden einhergehenden Mitgliederschwund an. Auch der Eintrag in das Vereinsregister als e.V (eingetragener Verein) in Verbindung mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit war gerade Mitte der Achtzigerjahre ein

Die Deutschen Einzelmeister der Achtziger

1980	Dieter Mönnig	TFG 38 Hildesheim
1981	Andreas Schneider	Junior Kickers Mannheim
1982	Achim Dohl	TFC Eintracht Rehberge
1983	Andreas Hennings	Medos Kickers Hannover
1984	Peter Funke	BFG Steglitz
1985	Michael Steinfeld	SWG Idar Oberstein
1986	Frank Nachtigall	TFB 77 Drispstedt
1987	Hacky Jüttner	SG QuickbornHamburg
1988	Michael Schuster	TKC Fortuna Düdingshn.
1989	Frank Nachtigall	TFB 77 Drispstedt

großes Thema. Und natürlich, man hätte es sich ja denken können, beschwerte sich ein gewisser Hacky Jüttner per Leserbrief über die mangelnde Berichterstattung über die 1. Bundesliga.

*Das Spiel ist schon viel langsamer und taktischer geworden. Größere Rückstände sind kaum noch aufzuholen. Was gerade mir sehr oft gelungen ist. Man kommt ja manchmal 2 Minuten gar nicht zum Schuss. Ich will das Farbe legen aber nicht schlecht machen. Ich persönlich finde die Entwicklung zu mehr Professionalität schon gut. So eine Deutsche wie in Berlin ist beeindruckend. Schade, dass ich nicht mehr ganz oben mitmischen kann.
Michael Schuster (TKC Fortuna*

Düdinghausen)

Schaut man zurück in eine Zeit, die es so nicht mehr geben wird, so meint der eine oder andere, dass es in den Achtziger mehr sogenannte "Typen" gab. Individualisten im Spiel und ihrer Lebensform. Typen mit Ecken und Kanten. Der Berliner Kucksdorf mit Haaren bis zum Steiß und stets in engen Röhrenjeans, oder Willi Steinfeld aus Idar-Oberstein mit Afro-Look. Oder gar der Wöllstädter Detlef Wolf, der bis Mitte der Achtziger mit einem normalen käuflich zu erwerbenden

Rundfuß in der 1. Bundesliga kickte. Aber ob das im Vergleich zu heute anders ist, sei mal dahin gestellt. Bunte Vögel gibt es auch heute. Wer den jungen Fabio DeNicolo erlebt hat, kann dies wohl nur bestätigen. An dieser Stelle auch einen herzlichen Gruß an Beni Buza.

Die Achtziger waren jedoch gerade in der Entwicklung für den Tipp-Kick-Sport das am meisten prägende Jahrzehnt und für noch verhältnismäßig viele unter uns eine Dekade, die man keineswegs missen möchten.

N=Nachtfahrten: waren früher an der Tagesordnung, da Turniere nicht selten erst um 22 Uhr oder später beendet waren. Müdigkeit am Steuer, verbunden mit einem hohen Unfallrisiko waren an der Turniertagesordnung. Nicht selten wurde es schon hell als der eine oder andere heim kehrte. Es gab zwar Unfälle, jedoch ohne nachhaltigen körperlichen Schaden. Dieses gehört dank der Zeitnahme per Rechner Gott sei Dank der Vergangenheit an

P=Presse: Vereinszeitungen waren früher Gang und Gebe bei sehr vielen Vereinen. Dort gab es Infos aus den Bereichen des internen und externen Spielbetriebes sowie die eine oder andere Story. Das ist heute fast vollkommen aus der Mode gekommen, wohl auch weil die moderne Vereinszeitung die Homepage ist. Als eine der lesenswertesten Vereinszeitungen galt das Gutingi der TFG 82 Göttingen aus der Feder von Thorsten Bothe und Sebastian Krapoth.

Q=Quattro-Slam: Normann Koch war bisher der einzige Akteur, welcher innerhalb einer Turniersaison in 1994 vier Verbandsturniere gewinnen konnte. Ihm fehlte nur die Westdeutsche Einzelmeisterschaft. Ähnliches gelang Oliver Hahne in 1988 als er drei von vier möglichen Verbandstitel gewinnen konnte. Er verpasste den Gewinn der Deutschen Einzelmeisterschaft. Die Ostdeutsche Einzelmeisterschaft gab zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

R=Rundschauausgaben: Insgesamt gab es bisher 147 Ausgaben der Tipp-Kick-Rundschau (exklusive der Vorliegenden)

S=Stahlbeine: Für die meisten ist es kaum denkbar mit anderen Beinen zu spielen. Aber bis sich Beine fernab der regulär käuflich zu erwerbenden durchsetzten, dauerte bis in die Achtzigerjahre. Anfang der Achtzigerjahre gab es sogar ein durch den Bundestag beschlossenes Verbot für Schussbeine welche nicht Original-Mieg-Material waren. Ab Mitte der Achtzigerjahre dann, ließen sich die Stahlbeine nicht mehr aufhalten.

Regionalliga

Halbau gewinnt das Spitzenspiel - Neumünster mit guter Ausgangsposition

Im Süden und Westen lahm der Spielbetrieb

Im Osten und Norden scheinen Halbau Berlin I und Neumünster parallel in die 2. Bundesliga zu marschieren. Jeweils mit einem Sieg gegen den ärgsten Widersacher ausgestattet geht es für beide Teams in die Endphase der Meisterschaft, wo sich jedoch noch die eine oder andere "Fallgrube" auftun könnte. Im Süden und Westen gibt es natürlich mit Kaiserslautern II und dem TKC Sprockhövel auch die jeweiligen Ligafavoriten, doch ist scheint deren Spieltrieb, wie auch bei etlichen anderen Mannschaften dieser beiden Sektionen nicht sonderlich ausgeprägt. Zusammen kommen beide Teams auf gerade einmal fünf ausgespielte Partien (Stand 20.04.2011). Und das sind bei weitem keine Einzelfälle. Spielpläne und Fristen scheinen südlich von Hannover nur reine Makulatur zu sein.

Osten

Die Spvgg Halbau Berlin I konnte das vermeintliche Ligaendspiel gegen die Zweitvertretung von Celtic Berlin mit 17:15 gewinnen und besitzen eine gute Ausgangslage in der kommenden Spielzeit in der 2. Bundesliga aktiv zu sein. In diesem Spitzenspiel führte Celtic bereits mit 15:13 ehe Gerrit Kähling und Henk Schwarz gegen Mathias König und Erich Peters mit einem 4:2 bzw. 4:3 Sieg die Partie noch umbiegen konnten. Aber noch können sich die Altmeister nicht sicher fühlen. Die Spiele gegen

Celtic III und gegen die Spandauer Filzteufel I stehen noch aus. So könnten es auf Seiten der Celtic-Truppe mit Christian Thieke und Oliver Baer zwei ehemalige Halbauer sein, die ihrem Ex-Klub noch gewaltig in die Aufstiegs-Suppe spucken könnten. Auch die Spandauer Filzteufel sollten an einem guten Tag in der Lage sein, sich dem Halbauer Ansturm effektiv zu erwehren.

Das Spielpunktverhältnis würde bei einem Halbauer Patzer für Celtic II sprechen. Für die Spandauer Filzteufel kam der Aufstiegskampf noch mindestens ein Jahr zu früh.



Andre Lach von den Spandauer Filzteufeln II

2. Bundesliga landen. Celtic Berlin III beschließt die obere Tabellenhälfte. Danach gibt es leistungsmäßig einen großen Cut. So wird man wohl niemanden beleidigen, wenn man das Gros der Teams ab Rang fünf mehr der Hobby und Freizeit-Gilde hinzurechnet als der ehrgeizigen und erfolgsgeilen Kickercrew. Dennoch gibt es auch hier mit dem Neuköllner Karl Heinz Sternberg einen sehr jungen und talentierten Kicker, der auf Dauer zu einer festen Größe in der Regionalliga Ost werden könnte. Bei einem Vereinswechsel sollte für ihn auch mehr drin sein.

Pl	Mannschaft	Sp	S	U	N	Pkt	Sp.-Pkt	Tore	Diff
1	Celtic Berlin II	9	8	0	1	16:2	237:51	884:420	464
2	Spandauer Filzteufel 09 I	8	6	1	1	13:3	182:74	609:430	179
3	SpVgg. Halbau Berlin I	6	6	0	0	12:0	138:54	465:302	163
4	Celtic Berlin III	7	5	0	2	10:4	135:89	516:376	140
5	TKC Flamengo Berlin II	7	3	1	3	7:7	101:123	434:480	-46
6	Spandauer Filzteufel II	8	3	0	5	6:10	86:170	452:616	-164
7	Celtic Berlin IV	6	2	1	3	5:7	90:102	429:431	-2
8	Germania 09 Neukölln I	8	1	1	6	3:13	83:173	474:661	-187
9	SpVgg. Halbau Berlin II	8	1	0	7	2:14	76:180	425:703	-278
10	TKC Phönix '07 Berlin I	9	0	2	7	2:16	88:200	508:777	-269

Aber sich stets steigernd, gerade Youngster Christian Kuch macht sehr gute Fortschritte, wird dieser Klub über kurz oder lang in der

T=Titeljäger; die meisten Titel bei offiziellen Verbandsmeisterschaften gewann Normann Koch. Er war zwanzig mal bei Deutschen Einzel- und Sektionsmeisterschaften erfolgreich. Oliver Schell war zwölfmal erfolgreich und Jens König siegte elfmal.

Süden

Die Entscheidung im Süden wird nur noch zwischen den beiden Teams von Kaiserslautern II und Hirschlanden IV fallen. Der Außenseiter 1. Murgtäliger TKC hat durch die Niederlage gegen Kaiserslautern III praktisch keine Chance mehr auf den Aufstieg. Allerdings sollte der hohe Favorit aus der Pfalz mal langsam aus den "Puschen" kommen. So hat es die Mannschaft in den ersten neun Monaten der Saison erst auf drei Spiele gebracht. Dabei war allerdings ein nicht unbeeindruckender 30:2 Kanter Sieg in Nürnberg. Das Mittelfeld dieser Liga wird durch die Mannschaften von Wasseralfingen II, ATK Abartika (auch hier hat man noch fünf Partien auszutragen) und überraschend auch der dritten

Mannschaft vom 1. TKC Kaiserslautern gebildet. Der letztjährige Vizemeister der Verbandsliga Südwest hat mit dem Remis gegen Abartika und dem doppelten Punktgewinn gegen

sollte nicht die Endstation dieses Duos sein. Das Feld der abstiegsbedrohten Teams führt TK Rheinland United an, die jedoch mit sechs Pluspunkten die besten Chancen auf den Klassenerhalt haben. Der TKC 91 Nürnberg verpasste mit der Heimniederlage gegen Göppingen eine große Chance und muss nun, ein Sieg gegen Hirschlanden V vorausgesetzt, nun auch noch mindestens drei Punkte aus den Partien gegen Kaiserslautern III, Hirschlanden V und Abartika erzielen.

Pl	Mannschaft	S	S	U	N	Pkt	Sppkt	Tore	Diff
1	TKC 71 Hirschlanden 4	6	5	1	0	11:1	125:67	382:300	82
2	1. Murgtäliger TKC 2000	7	5	1	1	11:3	127:97	465:399	66
3	1. TKC Kaiserslautern 3	6	3	1	2	7:5	100:92	321:295	26
4	PWR 78 Wasseralfingen 2	7	3	1	3	7:7	118:106	424:394	30
5	1. TKC 86 Kaiserslautern 2	3	3	0	0	6:0	67:29	218:161	57
6	TK Rheinland United	7	3	0	4	6:8	119:105	439:421	18
7	ATK Abartika 05	4	2	1	1	5:3	67:61	237:226	11
8	Fortuna Post Göppingen	6	1	0	5	2:10	68:124	302:425	-123
9	TKC 91 Nürnberg	5	0	1	4	1:9	56:104	298:367	-69
10	TKC 71 Hirschlanden 5	5	0	0	5	0:10	49:111	230:328	-98

Murgtal gleichermaßen eine hohe Qualität sowie Entwicklungen der einzelnen Akteure unter Beweis gestellt. Gerade die beiden jungen Sebastian Baadte und Matthias Bergsträsser zeigen sich mehr als konkurrenzfähig. Die Regionalliga

Ähnlich sieht es bei Hirschlanden V und Göppingen aus. Dort z.B. würden nur noch fünf Punkte aus den Partien gegen Abartika, Kaiserslautern II und Hirschlanden V zum Klassenerhalt führen können.

Norden

Eine Entscheidung ist im Norden schon gefallen. Hildesheim III ist definitiv schon abgestiegen. Und auch Buxtehude dürfte mal wieder auf einem Abstiegsrang landen. Zwar hat die Truppe noch zwei Spiele gegen Wolfsburg und Neumünster auszutragen, jedoch dürfte auch der kühnste Optimist hier nicht mit den erforderlichen vier Punkten rechnen. Immerhin, nachdem man in der letzten Saison keinen Punkt erspielen konnte, stehen derer jetzt schon drei auf der Habenseite. Der TKV Jerze II mit einem zwischenzeitlichen Sieg gegen Pegasus Hannover und der zu Saisonbeginn vielleicht überschätzte Geheimfavorit TKV Grönwohld II (doppelter Punktgewinn gegen Jerze II) haben sich genügend Polster zur

Abstiegszone geschaffen. Sie bilden wie auch Hildesheim II und die zum Saisonende hin nachlassenden Pegasus-Akteure das gesicherte Mittelfeld dieser Liga. An der Spitze hat es Neumünster selber in der Hand den erstrebten Aufstieg zu realisieren. Nach dem Sieg im Spitzenspiel über die SG 94 Hannover II steht gegen Wolfsburg nur noch ein ernsthaftes Hindernis vor einem möglichen Aufstieg. Dabei sollte sich die mannschaftliche Ausgeglichenheit positiv für Neumünster bemerkbar machen. Zwar könnte auch noch Wolfsburg mit zwei Siegen eben gegen Neumünster und die SG Hannover II selber ein Sprung in die 2. Bundesliga schaffen, jedoch scheint die Truppe dafür nicht stark genug besetzt zu sein. Schon bei den Siegen gegen Hildesheim

II und Grönwohld II waren Detlef Bastian und Co. gezwungen bis an die spielerische Grenze zu gehen. Diese wurde bei der Niederlage gegen Pegasus Hannover schon nicht mehr erreicht, so dass man als klarer Außenseiter in die Spitzenspiele geht. Für die SG 94 Hannover zählt nur noch der Sieg gegen Wolfsburg und die Hoffnung auf eine Sensation zwischen den Wolfsburgern und Neumünster. Die Einzelwertung ist sehr ausgeglichen und niemand, von dem man es nicht erwartet ist taucht auf den vorderen Plätzen auf. Bisher auf eine sehr starke Runde kann der Jerzer Kapitän Michael Pfaffenrath zurückschauen. Ihm sowie seinem Teamkollegen Marcel Kreuzweiß ist der vorzeitige Klassenerhalt der Truppe aus Jerze zu verdanken.

Tipp-Kick-Rundschau Seite 36

Pl	Mannschaft	Sp	S	U	N	pkt	Spkt	Tore	Diff.
1	TFC Alemannia Neumünster	6	6	0	0	12:0	121:71	418:302	116
2	SG'94 Hannover II	7	6	0	1	12:2	144:80	474:392	82
3	TKG Wolfsburg	5	4	0	1	8:2	87:73	295:272	23
4	Pegasus Hannover I	6	3	1	2	7:5	91:101	320:347	-27
5	TFG 38 Hildesheim II	8	3	1	4	7:9	128:128	497:470	27
6	TKV Jerze II	6	2	0	4	4:8	95:97	368:402	-34
7	TKV Grönwohld II	7	2	0	5	4:10	109:115	396:413	-17
8	TFG 80 Buxtehude I	6	1	1	4	3:9	78:114	343:401	-58
9	TFG 38 Hildesheim III	7	0	1	6	1:13	75:149	340:452	-112



Stefan Giesbrecht (Jerze II), hat mit seinem Team sehr gute Chancen auf den Klassenerhalt.

Westen

Kleine Liga, kurze Wege und wenige Spiele. Der Westen mal wieder, wie er lebt und lebt. 2-2-2 - was sich liest wie die Tippreihe auf einem Wetschein sind die jeweils ausgespielten Partien

Mannschaften von drei Mannschaften zum 20.04.2011. Sportlich scheint das Team von Sprockhövel I nicht antastbar zu sein. Der Aufstieg sollte nur Formsache sein. Der siebte Platz, dieser führt zu eine Relegationsspiel gegen den

Verbandsligazweiten ist hart umkämpft. Derzeit hat das Team aus Essen mit 0:4 Punkten die schlechtesten Karten, denn die direkte Konkurrenz aus Düsseldorf und Schwerte kann sich bei 3:7 Zähler schon ein wenig auf die zurücklehnen.

Pl	Mannschaft	S	S	U	N	P	Sp	Tore	Diff
1	TKC '92 Sprockhövel	3	3	0	0	6:0	61:35	212:169	43
2	Lok.Omega Dortmund	5	3	0	2	6:4	84:76	304:289	15
3	TKC 1986 Gevelsberg I	4	2	1	1	5:3	67:61	275:268	7
4	Ostwestfalen Magic I	2	1	1	0	3:1	36:28	134:125	9
5	Dynamo Düsseldorf I	5	1	1	3	3:7	72:88	296:315	-19
6	Bor.88 TKC Schwerte	5	1	1	3	3:7	69:91	296:325	-29
7	TKG Essener Löwen	2	0	0	2	0:4	27:37	106:132	-26

Interview mit Michael Sammrei (TKC Borussia Schwerte)

Rundschau: Hallo Michael, ihr habt noch ein Punktspiel gegen die Ostwestfalen Magic auszutragen. In welcher Liga wird Schwerte in der kommenden Saison antreten?

Michael Sammrei: Mit viel Glück in der Regionalliga!

Rundschau: Ansonsten ist die Aktivität in der Regionalliga



West sehr überschaubar. Woran liegt es?

Michael Sammrei: Ich denke im Westen wird Tipp-Kick nicht mehr mit dem nötigen Ernst gesehen! Und das über Jahre hinweg.

Rundschau: Was müsste sich deswegen ändern oder anders gemacht werden.

Michael Sammrei: Ich denke, es muss eine Regel geschaffen werden, um dem Sektionsleiter mehr Möglichkeiten für Bestrafungen zu geben. Zum Beispiel, dass Spiele, welche nicht in einer Halbserie gespielt werden, mit jeweils 0:2 Pkt und 0:80 Tore gegen die betroffenen Mannschaften gewertet werden, sofern der Sektionsleiter nicht zuvor davon informiert wurde.

Alle Sieger der Einzelwertung der Regionalliga Süd seit 2002

Jahr	Name	Verein	Pkt
2002	Thomas Krätzig	OTC 90 Amberg	49:7
2003	Thomas Bittmann	1. Murgtärer TKC	37:11
2004	Frank Aluttis	TKU Torpedo Heidelberg	62:10
2005. Gruppe Südost	Thomas Ruchti	Flinke Finger Bruck	67:5
2005. Gruppe Südwest	Peter Becker	TKC Gallus Frankfurt II	55:1
2006	Thomas Hester	TKC Gallus Frankfurt II	73:7
2007	Michael Garv	PWR Wasseralfingen	54:18
2008	Peter Becker	TKC Gallus Frankfurt II	58:14
2009	Marco Rühmann	Flinke Finger Bruck	58:14
2010	Thomas Krätzig	OTC 90 Amberg	40:8

Everybody/Nobody

Michael Happersberger (1. TKC Kaiserslautern)

Stoische Philosophie, kein Tag ohne Buch und einmal gegen den Besten spielen

Der 1960 geborene Michael Happersberger ist, wohl auch bedingt durch sein Interesse an stoischer Philosophie, im Vergleich zu seinen doch mehr explosiv reagierenden Vereinskollegen sozusagen der "Anti-Lauterer". Dennoch passt der Angestellte voll und ganz in das Vereinsbild der Pfälzer als wohlthuender Ausgleich zu seinen manchmal zu extrovertierten Mitspielern. Im Juni 2007 wurde Michael Happersberger durch eine Internetrecherche auf den 1. TKC Kaiserslautern aufmerksam, worauf er Michael Link kontaktierte und fortan mit dem

Mannschaft. Der Mann mit der Pfälzer Seele, er liebt natürlich die Roten Teufel vom 1. FC Kaiserslautern wie auch einen guten Tropfen Pfälzer Wein, eignete sich schnell ein schnörkelloses Spiel an, was ihn zügig zum Leistungsträger seines Teams machte. Die Technik ist nicht seine Welt. Ein gutes

Mannschaft schon vorzeitig den Klassenerhalt feiern konnte.

"Meine Frau ist meine Traumfrau. Das meine ich ehrlich, ich muss hier kein „Schmus“ machen, da sie die TK-Rundschau eh nie lesen wird." Michael Happersberger

Ein Grund für diesen positiven Saisonverlauf von Michael Happersberger ist ganz gewiss seine bemerkenswerte Ruhe. Diese strahlt und lebt er auch unabhängig des Spielstandes aus. Einmal möchte er auf einem Turnier mal gegen den besten Tipp-Kicker antreten dürfen. ("Normann, vielleicht kannst Du ja Michael mal deinen Turnier-Terminkalender zukommen lassen", Anm. d. Red.). Der frühere aktive Fußballer und heutige Radfahrer nimmt sein Hobby schon ernst, vermittelt aber auch sehr gut, dass es halt nur ein Hobby ist. Insofern ist es auch nicht verwunderlich, dass Michael Happersberger in Sachen Tipp-Kick kein Vorbild hat. Michael Happersberger ist spielerisch kein Jahrhunderttalent und wird wohl auch nie eine Sektionsmeisterschaft oder die Einzelwertung der Regionalliga gewinnen. Aber als Mensch und Typ würde er jeden Verein bereichern. Man merkt ihm die Freude an seinem Hobby an. Aktive wie er sind enorm wichtig, damit unser Hobby auch in Zukunft noch oft genug hört: "Zeit läuft".



Farbspiel und viele Bälle auf das Tor sind sein Konzept. Natürlich würde sich die Leseratte, deren Motto "Kein Tag ohne Buch" ist, einen stärkeren Torhüter wünschen. Aber wer tut das nicht?! Sein größter sportlicher Erfolg ist der Aufstieg in die Regionalliga Süd in der vergangenen Spielzeit. Und hier hat sich Michael Happersberger auch sehr schnell akklimatisiert bzw. gar stärker präsentiert als in den Jahren zuvor. Mit einem positiven Punkteschnitt hat er maßgeblichen Anteil daran, dass seine

U=Unterstützung von MIEG: Bis Ende der Sechzigerjahre wurde die Deutsche Einzelmeisterschaft von der Firma Mieg gesponsert. Hallenmiete und Preisgelder in Gesamthöhe von bis zu 1000 DM (Deutsche Mark=Währung vor dem Euro) wurden dabei ausgesetzt

Tipp-Kick-Virus infiziert war. Zusammen mit seinem Sohn, welcher nun seit zwei Jahren nicht mehr aktiv ist, lernte er zügig das kleine Tipp-Kick-Einmaleins und ab der Saison 2008/2009 wurde er zum Teamkapitän und festen Bestandteil der dritten

Tipp-Kick-Dinos

***Stefan Heinze (TKC Gallus Frankfurt)
Spießer, Vizemeister und Esspressospezialist in spe***

Wäre es so, dass der große Teil der Menschheit nur dem ersten Anschein nach einen Menschen beurteilen würde, so käme Stefan Heinze aus der "Spießerschublade" wohl nicht mehr heraus. Sein Glück ist diesbezüglich, dass er auch ein anderes Gesicht zeigt. Stefan Heinze ist nämlich auch ein enorm witziger, humorvoller und schlagfertiger Typ, der zudem noch in der Lage ist, ein ganz gutes Bällchen zu spielen. So verpasste der zweimalige Deutsche Mannschaftsmeister mit Finalniederlagen in einem DEM- und einem SDEM-Endspiel nur ganz knapp den ganz großen Individualerfolg. Aus der Mannschaft ist der oftmals angenehm unscheinbare TKC Gallus-Akteur nicht mehr wegzudenken. Der Dino Stefan Heinze hat nicht nur sportliche Spuren in seiner langen Karriere hinterlassen. Ein Dino wie er ist nicht vom Aussterben bedroht. Denn im Vergleich zu seinen "Vorgängern" wie bspws. T-Rex ist der Hesse mit einer weit überdurchschnittlichen Intelligenz ausgestattet, die es ihm ermöglicht, auf jegliche Art von Veränderungen richtig einzugehen. Ein vielleicht nicht allzustark verbreitetes Privileg.

Tipp-Kick seit: 1979 - Wahnsinn, schon mehr als 30 Jahre. Habe mich gleich im Herbst 79 als Einzelmitglied beim Verband angemeldet und hatte bald mehrfach Kontakt mit Rudi Fink.

Wie zum Tipp-Kick gekommen: Ein Klassenkamerad hatte eine Basisversion. Wir haben ständig gekickt. Schnell war klar, so ein Spiel brauchte ich auch. Also das Ersparte zusammengekratzt und beim örtlichen Fachhandel eines gekauft. Da war ich dann schnell Stammkunde, um Bälle und weitere Figuren zu kaufen. Schließlich wollte ja daheim die Bundesliga nachgespielt werden.

Beruf/Job: dachte mir, bei der Bank arbeiten die von 9-16 Uhr und haben zwei Stunden Mittagspause. Sichere Branche und wohl

ordentliche Bezahlung - da gehste hin. Die Wirklichkeit sah dann anders aus. Musste mir nach und nach erst mal entsprechende Klamotten kaufen. Die habe ich inzwischen zusammen.

Familienstand: gefühlt verheiratet

Sonstige Hobbys: Heimkino, Möchtegern-Barista (wat dat denn?)

Seit wann bei Grönwohld: Noch nie. Wird wegen der Distanz auch eher nichts. Bleibe in Frankfurt. Mit Alex Beck und Michael Kaus spiele ich nun seit mehr als 20 Jahren. Und Frank ist ja auch schon seit 1999 dabei.

Deine bisherigen Vereine: TKC Hanau 80, Sporting Steinheim, TKV Büdingen, TKC Gallus Frankfurt

Warum Vereine gewechselt: Die beiden

ersten hatten nicht sehr lange Bestand. Zunächst war die Euphorie groß, als dann sportlicher Stillstand eintrat, dauerte es nicht lange bis zur Auflösung. In Hanau wurde ohnehin nach eigenen Regeln eine Liga gespielt (ca. 8 Personen mit z.T. 2 Mannschaften). Ich fuhr mit dem Stadtbus zum Gegner. Ein Match dauerte 2 x 20 Minuten und die Heimmannschaft trug die Torfolge in ein Spielprotokoll ein. Man hatte drei Spieler im Feld und Tore durften nur aus der gegnerischen Hälfte erzielt werden. Eine Figur konnte zur Abwehr im eigenen Sechzehner aufgestellt werden, nur der Fünfmeterraum war tabu. Mein älterer Bruder tippte auf der Schreibmaschine (immerhin elektrisch!)

die Vereinszeitung. Nach ein paar vereinslosen Jahren heuerte ich in Büdingen an. Da ich damals (laaange her) noch keinen Führerschein hatte, holte mich Peter Becker zum sonntäglichen (?) Training am nahegelegenen Bahnhof ab. Dann ging es in den von den Gegnern gefürchteten engen Büdinger Keller. Peter transferierte einen weiteren Nachwuchsspieler (Oliver Darga) und mich dann nach Frankfurt. Wo die alten Vereinsgründer erkannten, dass sie mit der Entwicklung der Jungen (Alex Beck und Michael Kaus) nicht mithalten konnten/wollten. Jetzt bin ich selbst alt - im Vergleich zu Hacky natürlich nur relativ alt ;-).

Welche negativen Tipp-Kick-Erlebnisse blieben Dir am meisten in Erinnerung: *solche Dinge geraten schnell in Vergessenheit, da sie nicht dazu taugen, bei einem gemütlichen Bier wieder und wieder erzählt zu werden.*

Welche positiven Tipp-Kick-Erlebnisse blieben Dir am meisten in Erinnerung: *In erster Linie natürlich die Erfolge. Der Aufstieg in der erste Bundesliga - da waren wir ja nicht immer - und der erste dt. Pokalsieg, beides mit Michael Picha. Der langersehnte erste Meistertitel 2004 mit dem heutigen Team.*

Welche Tipp-Kick-Erlebnisse hast Du als skurril, lustig oder aufgrund sonstiger Gründe noch in bester Erinnerung: *Da haben sich nach so langer Zeit eine Reihe von Geschichten angesammelt. Sei es die Übernachtung in der Berliner Stadtmission, die verhinderte Turnierteilnahme in Düdinghausen wegen nicht eingepackter Wegbeschreibung („das finden wir schon, sind doch schon da gewesen“), das Mannschaftsturnier, bei dem die Platten auf Getränkekästen aufgebaut waren und die Gastgeber zur Mittagspause nach Hause gegangen sind zum Essen (die Gäste hungerten). Dafür*

waren die Pokale für die ersten Drei alle gleich groß und hatten keine Gravur/Schilder. Da war die Autofahrt, bei der mir im Morgengrauen die Augen zugefallen sind und wir einen LKW-Anhänger touchierten. Dies hätte böse enden können. Da war eine Siegesfeier nach dem DTKV-Pokalsieg 2007 mit einem zutiefst deprimierten Michael Kaus, oder der bisher unübertroffene 24:8 Kanter Sieg in der Bundesliga gegen Lübeck.

Was motiviert Dich immer weiterzuspielen: *Die Aussicht mit einem lucky punch in die hall-of-fame zu kommen und gleich uneinholbar vor Michael Kaus zu stehen, obwohl ich seine Erfolgsbilanz niemals auch nur annähernd erreichen werde.*

Wie würdest Du dein bisheriges Leben ohne Tipp-Kick bezeichnen: *geil! Und mit Tipp-Kick: geiler!*

Was sind deine wichtigsten Tipps für Neulinge: *Turniere spielen und dort die Endrunde angucken! Haben die Wagners auch gemacht. Bei Flo und Sebi hat es schon großen Erfolg gebracht. Elisabeth hinkt noch etwas hinterher, ist aber auch im Kommen.*

Wie ist es Dir immer wieder gelungen, im Laufe der Jahrzehnte die

großen Veränderungen im Tipp-Kick-Sport mühelos, ohne spürbaren Qualitätsverlust, hinzunehmen (Stahlbeine, Farbspiel usw.)

Bin halt ein Naturtalent ;-) Habe keine Probleme mich auf Dinge einzustellen, die ich als gegeben hinnehmen muss.

Inwieweit haben Dich deine Tipp-Kick-Erlebnisse als Mensch verändert oder geprägt: *keine, jedenfalls nicht bewusst*

Wie sieht aktuell deine sportliche Zielsetzung aus: *Ist mal wieder Zeit für eine schöne Feier.*

Vervollständige bitte folgenden Satz: *Tipp Kick ist.....das richtige Hobby für eine alternde Gesellschaft.*

Hattest, oder hast Du sportliche Vorbilder: *nein, nie gehabt. Ich kann mit Glorifizierung nichts anfangen.*

Was war früher besser oder schlechter als heute: *Früher wurde mehr betrogen, so richtig mit Vorsatz (war jedenfalls meine Wahrnehmung). Heute gibt es eine Reihe sehr aufmerksamer Schiris. Z.B. praktisch alle Spieler von Celtic Berlin. Auch die Jüngsten dort machen klare, selbstbewusste Ansagen und sind ständig aufmerksam. Sehr löblich. Früher gab es jedoch wirklich*

unterschiedliche Spielstile. Der Norden spielte Aufsetzer, der Süden Effetbälle. Heute gibt es diese Ausprägungen nicht mehr und die Stile variieren nur in Nuancen.

Gibt es heute noch Kontakt zu einigen Weggeführten aus vergangenen Zeiten? *Wenn ja, mit wem? Peter Becker, Alex Beck und Michael Kaus sehe ich häufiger.*



Stefan Heinze einst.....

Welche erlebten Spielszenen spuken Dir heute immer noch im Kopf herum: *ein Torwarttor Sekunden vor dem Schlusspfiff in unserem ersten 2. Ligaspiel, welches uns ein Unentschieden rettete. Sowie das Tor 10 Sekunden vor Abpfiff, das mich ins Finale der DEM 2007 brachte. Im Endspiel selbst hatte ich dann einen enormen Leistungseinbruch und keine Chance gegen Stefan Hoppe.*

Wie muss man sich dein Trainingspensum vorstellen: seit ein paar Jahren mache ich nur noch

Erhaltungstraining, d.h. an einem Tag der Woche 2-3 Stunden gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern.

Wie macht sich das Alter im Vergleich zu früher bemerkbar: Früher sind

wir an einem Tag 500 Km zu einem Turnier gefahren und am gleichen Tag wieder zurück. So eine Tour dauerte dann knapp 24 Stunden. Dies könnte ich heute körperlich nicht mehr. Jetzt ist eher die Frage: eine oder sogar zwei Übernachtungen?

Zähle mal bitte deine größten Erfolge auf:

Wie viel Platz hast Du dafür? Nee, im Ernst. Das ist relativ übersichtlich. Sind zwar auch gut zwei Umzugskartons voll geworden und gelegentlich kommt auch jetzt noch was dazu. Der Großteil stammt aus Anfang der 90er als Alex Beck, Michael Kaus und ich bis zu 20 (!!!)



....und jetzt.

Einzelturnieren pro Jahr spielten. Da waren natürlich viele kleinere Veranstaltungen dabei. Wir sind sogar mehrfach in die Schweiz gefahren, weil die Turniere dort gut ausgerichtet wurden.

Wie viele Pokale zieren deine Vitrine: Keine. Habe keine Vitrine.

Lieblings-

Essen: im allgemeinen Pasta in diversen Varianten, ansonsten auch mal eine schöne Leber. Salat nur als Beilage.

Getränk: guter Espresso. In Restaurants erhält man häufig ziemlich Schrott. Bei meiner Arbeitsstätte ist glücklicherweise eine tolle kleine italienische Kaffeebar. Die haben mich angefixt.

Natürlich auch ein gutes gezapftes Bier. Flaschenbier (bis auf Radler) geht irgendwie nicht mehr an mich.

Film: alle die, die eine Story haben und auch technisch gut umgesetzt sind. Generell gefällt mir die sehr langsame Erzählweise der Filme, bei denen Clint Eastwood Regie geführt hat.

Schauspieler: Heath Ledger in „The Dark Knight“

Fernsehserien: Rach der Restauranttester

Fußballverein: VfB Stuttgart (nächste Saison greifen wir wieder an)

Musik: aus den 80ern

Sänger: Rob und Fab von Milli Vanilli (die Jüngeren müssen mal googlen)

U=Unterstützung von MIEG: Bis Ende der Sechzigerjahre wurde die Deutsche Einzelmeisterschaft von der Firma Mieg gesponsert. Hallenmiete und Preisgelder in Gesamthöhe von bis zu 1000 DM (Deutsche Mark=Währung vor dem Euro) wurden dabei ausgesetzt

V=Vereinshopper: Nach dem Wissensstand der Redaktion ist Georg Lortz der Spieler mit den meisten Engagement bei verschiedenen Klubs. Insgesamt stehen neun Vereine in seinem Tipp-Kick-Lebenslauf. Weit aus bodenständiger war da schon Martin Brand, der es auf acht Vereine brachte, sowie Michael Kalentzi mit sechs Auftritten bei verschiedenen Klubs.

Z=Zweiter Abstoß: Bis in die Achtzigerjahre gab es noch die Möglichkeit eines zweiten Torabstoßes. Da dieses aber fast ausschließlich nur zum Zeitspiel genutzt wurde, wobei der erste Torabstoß extra nicht aus dem Strafraum gespielt wurde, wurde diese Variante per Bundestagsbeschluss irgendwann in den Achtzigerjahren verboten. Es ist nicht mehr genau zu eruieren wann genau der zweite Abstoß verboten worden ist. Der Antrag für die Abschaffung des zweiten Abstoßes kam übrigens von einem gewissen Peter Funke.

ZEITMASCHINE 1998 (von Thorsten Bothe)

POLITIK - Die Rote Armee Fraktion (RAF) erklärt sich für aufgelöst. – In Nordirland keimt nach dem Karfreitags-Abkommen, das u.a. einen Halbautonomie-Status und ein eigenes Parlament vorsieht, die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden. – Die Einführung des Euro zum 1.1.99 (bargeldlos) wird endgültig beschlossen. – Indien testet erstmals seit 1974 Atombomben, Erzfeind Pakistan reagiert mit eigenen Versuchen. – US-Präsident Bill Clinton gesteht sexuelle Kontakte zur Praktikantin Monica Lewinsky und entgeht nur knapp einer Amtsenthebung. – Anschläge auf US-Botschaften in Kenia und Tansania, 263 Tote. – Rot-Grün statt Schwarz-Gelb: Bei der Bundestagswahl siegen SPD und Grüne, Gerhard Schröder löst Helmut Kohl als Kanzler ab.

GESELLSCHAFT - VW stellt auf der Automesse in Detroit den „New Beetle“ als Nachfolger des legendären Käfer vor. – Im italienischen Fleimstal sterben 20

Menschen, nachdem ein US-Aufklärungsflugzeug im Tiefflug das Drahtkabel einer Seilbahn durchtrennt hatte. – In den USA wird Viagra zugelassen. – Daimler-Benz und Chrysler verbinden sich zu DaimlerChrysler. – Frank Sinatra stirbt mit 82. – Schwerstes Eisenbahnunglück in der Geschichte der Bundesrepublik: Bei der ICE-Katastrophe von Eschede sterben 101 Menschen. – Die noien Rächtschraiprekeln träthten in Krapht. – „Derrick“ alias Horst Tappert geht in den Ruhestand.

SPORT - Olympische Winterspiele in Nagano. Erfolgreichstes Team in Japan wird das deutsche, das u.a. zwölf „Goldene“ holt. Zwei davon erringt Katja Seizinger (Abfahrt/Kombination). – Beim Champions-League-Halbfinalspiel zwischen Real Madrid und Borussia Dortmund fällt das erste Tor schon vor dem Anpfiff: Hooligans ziehen so lange am

Sicherheitszaun, bis es zusammenbricht. Es dauert über eine Stunde, bis Real Ersatz besorgt hat. Legendär: die Live-Kommentare von Marcel Reif und Günther Jauch. Madrid (mit Jupp Heynckes als Trainer) holt später den Pokal. – Erstmals wird ein Aufsteiger deutscher Fußball-Meister: der 1.FC Kaiserslautern mit Trainer Otto Rehagel. Den DFB-Pokal gewinnen die Bayern (2:1 über Duisburg). – Frankreich wird erstmals Fußball-Weltmeister: In Paris siegt die Equipe Tricolore um Zidane mit 3:0 gegen Brasilien. Deutschland hatte sich im Viertelfinale gegen Kroatien verabschiedet (0:3). Coach Berti Vogts hält noch ein paar Wochen durch, wird dann aber durch Erich Ribbeck und Uli Stieleke ersetzt. Chaos statt Biederkeit... Während der WM prügeln deutsche Hooligans den französischen Polizisten Daniel Nivel ins Koma. – Mika Häkkinen im McLaren-Mercedes wird Formel-1-Weltmeister.

TIPP-KICK - Die ODEM in Berlin (84 Teilnehmer) endet mit einem Sieg Jens Königs: 6:3 über Michael Kaus. Dessen Vereinskollege Alexander Beck holt sich den Titel des Süddeutschen Einzelmeisters durch ein 3:0 über Normann Koch. In Hirschlanden sind 76 Kicker am Start. Koch verliert auch des Endspiel der Norddeutschen EM – im vereinsinternen Lübecker Duell behält Dirk Kallies mit 2:1 die Oberhand (99 Teilnehmer in Düdinghausen). Und weil es so schön ist, wird Dirk auch gleich noch Meister des Westens, wieder durch ein 2:1. Finalgegner ist in Sinzig Holger Wölk, 64 Starter traten an. Nach Lübeck geht auch die Deutsche Einzelmeisterschaft: Normann Koch schlägt Alex Beck im Finale mit 5:3 n.V. und setzt sich zum dritten mal die Krone auf. Kumpel kallies wird immerhin 3. 151 Tipp-Kicker erleben ein gewohnt gutes Turnier in Wasseralfingen.

Ach ja, dann gab es auch noch das Tourfinale in Ludwigshafen. Viele „Stars“ traten nicht an, Jens König wird sich dennoch über seinen 4:3-Finalerfolg über Benni Buza-Reule gefreut haben.

Im Mannschaftsspielbetrieb dominieren die Lübecker Concorden eindeutig. Nach 18:0 Zählern in der Punktrunde zerlegen Winckelmann, Kallies, Koch und Schell im Play-Off-Halbfinale Düdinghausen mit 27:5. Im Finale hat die SG Frankfurt/Büdingen (Becker, Beck, Kaus, Heinze) beim 21:11 ebenfalls keine Chance. Die Hessen hatten sich in einem dramatischen Halbfinale gegen Fortuna Hamburg durchgesetzt: Nach 11:1-Führung am Ende 16:16/52:52, das Entscheidungs-Einzel gewinnt Beck 3:1 gegen Jüttner.

Aus der Bundesliga absteigen müssen Hirschlanden I und Hirschlanden II (!), ersetzt werden sie durch Wasseralfingen und Peine.

Mehr Erfolg hat Düdinghausen im 20. Jahr des Bestehens im Pokal: Mit einem 19:13 über den anderen Jubiläumsverein, die 60 Jahre alte TFG Hildesheim, holen Schuster, Schade, König und Hoppe den ersten Titel in das kleine niedersächsische Dorf.

Und wo wir gerade bei Jubiläen sind: Die Firma Mieg feiert im Mai in Schwenningen 75 Jahre Tipp-Kick, mit einem Einladungsturnier und einem bunten Abend. Ein tolles Wochenende!

Verbandsliga

TKG Adersheim erster Ligameister in 2011

Sprockhövel II nicht mehr zu stoppen

Spannendes Finale im Südwesten

Entscheidung im Südosten scheinbar gefallen

Nord:

Erwartungsgemäß setzte sich der Topfavorit TKG Adersheim ohne einen Punktverlust gegen die Konkurrenz durch. Das Spitzenspiel um die Ligameisterschaft gegen die Reservemannschaft aus Drispensstedt entschied Myrko Baumgart und Co. erst im letzten Durchgang mit 18:14. Dabei war es gerade die junge Garde (Berthold Nieder, Max Bartels, Nico Nowak) der 77er, welche sich der Adersheimer Routine (u.a. Simon Becker, Myrko Baumgart) beugen musste. Ansonsten beherrschte diese Duo klar das Spielgeschehen in der Liga. Insbesondere die TKG Adersheim, deren punktschlechtesten, Sebastian Schlüter, immerhin noch auf Rang fünf der Einzelwertung kam. Pegasus Hannover II, Schöpenstedt II und die dritte Mannschaft aus Jerze befanden sich in etwa auf einem Niveau. Christoph Ihme (Jerze), Nils Petersen (Schöppenstedt) und der Hannoveraner Michael Behrend waren jeweils die eifrigsten Punktesammler in ihren Reihen.

Die TFG 80 Buxtehude II beendete die Saison wie auch schon in 2010 und 2009 punktlos. Insgesamt verlor die Truppe 22 Spiele nacheinander.

Südost:

Verständlicherweise überschattet der Tod von Panzings Teamchef das Spielgeschehen dieser Liga. Dennoch geht es auch hier weiter. Das vermeintliche Spitzenspiel zwischen den beiden potentiellen Aufstiegs Kandidaten gewann die Zweitvertretung von den Flinken Fingern Bruck nicht gerade knapp mit 29:3 bei Blau Weiß Illertissen. Ein Glückwunsch an das Quintett Peter Funke, Stefan Samabor, Yvi Laing, Vincent Höhn und Simon Bernreiter scheint nicht unangebracht zu sein. Gute Chance auf Platz zwei hat auch TK 10 Nürnberg in ihrem ersten Jahr der Selbstständigkeit. In der letzten Spielzeit agierte dieses Team als Zweitvertretung des TKC 91 Nürnberg.

Südwest:

Das Endspiel um die Meisterschaft und den damit verbundenen Aufstieg wird in

Gießen zwischen den dort ansässigen Club Yllipulli Gießen und der ersten Mannschaft von der TKVvg Remseck ausgetragen. Als Favorit kann man die Schwaben betrachten die mit Markus Schmidt, Dirk Oberknapp und Lars Biesinger in der Qualität eine größere Breite besitzen als die Konkurrenz. Dort scheint dem Schwabenansturm nur der Ex-Bundesligaspieler Christian Schäl gewachsen zu sein. Zuvor muss die Tkvvgg aber noch über die Hürde Murgtal II springen. Ein Scheitern scheint ausgeschlossen zu sein, aber zumindestens in diversen Gießener Träumen könnte die Szenario die eine oder andere Nacht zu einem Highlight machen. Eine überraschend positiven Eindruck hinterließ die zweite Mannschaft aus Remseck mit den Siegen gegen Leinfeldern und BTK La Ultima 04. Und im direkten Duell zwischen diesen beiden Mannschaften wird auch über den letzten Tabellenplatz entschieden. Markus Schmidt und Christian Schäl von den beiden führenden Mannschaften haben bisher noch kein Ligaspiel verloren.

Pl	Mannschaft	S	S	U	N	P	SpP.	Tore	D
1	TKVgg Remseck	3	3	0	0	6:0	69:27	226:143	83
2	Ylipulli Gießen	3	3	0	0	6:0	64:32	227:166	61
3	TKVgg Remseck 2	3	2	0	1	4:2	50:46	208:213	-5
4	1.Murgtälner TKC 2	3	2	0	1	4:2	50:46	180:185	-5
5	1.TKC Leinfeldern	4	0	0	4	0:8	51:77	254:292	-38
6	B.T.K. La Ultima 04	4	0	0	4	0:8	36:92	201:297	-96

Pl	Mannschaft	S	S	U	N	P	Sp-P	Tore	D
1	Blau-Weiß Illertissen	4	2	1	1	5:3	61:67	276:284	-8
2	Flinke Finger Bruck 2	2	2	0	0	4:0	48:16	166:97	69
3	TK 10 Nürnberg	2	1	1	0	3:1	33:31	170:164	6
4	TKC Panzing	2	1	0	1	2:2	34:30	152:125	27
5	OTC 90 Amberg 2	2	0	0	2	0:4	28:36	139:164	-25
6	TKC Panzing II	2	0	0	2	0:4	20:44	107:176	-69

P	Mannschaft	S	S	U	N	P	SpP	Tore	D
1	TKG Adersheim	5	5	0	0	10:0	128:32	426:230	196
2	Drispenstedt II	5	4	0	1	8:2	110:50	326:222	104
3	Peg. Hannover II	5	3	0	2	6:4	78:82	298:309	-11
4	Schöppenstedt II	5	2	0	3	4:6	72:88	312:346	-34
5	TKV Jerze III	5	1	0	4	2:8	66:94	260:323	-63
6	Buxtehude II	5	0	0	5	0:10	26:134	197:389	-192

West.

Zu übermächtig ist die Besetzung (Paulo Vicente, Sedat Vokshi, Leon Böttger u. Mohammed Habibi) der Mannschaft vom TKC Sprockhövel II als dass der Aufstieg noch in Gefahr geraten könnte. Zwar stehen die Partien gegen den zweitplatzierten Gevelsberg II und die Schlachtenbummler Bochum noch aus, aber mit Spannung und Dramatik kann ernsthaft niemand mehr rechnen. Ein großen Vorteil im Kampf um den Relegationsplatz hat sich die Gevelsberger "Zweite" mit einem 16:16 in Bochum erspielt. Nicht ganz unerwartet war hierbei Andre Gräber mit 7:1 Punkten der

entscheidende Akteur auf Seiten der 86er. Seine bisherige Bilanz in der Einzelwertung mit 53:3 Punkten ist alles andere als ein Zeugnis für eine schlecht verlaufene Spielzeit. In Bochum ist man noch eine Zweiklassengesellschaft. Achim Schmidt und Fabian Schrenk sind ihren Teamkollegen in der Spielqualität noch um einiges voraus. Beide Konkurrenten treten noch bei Sprockhövel II an und müssen auch noch gegen die dortige vierte Mannschaft bzw. die dritte Mannschaft antreten. Es scheint ausgeschlossen zu sein das Gräber und Co. hier noch Punkte im Vergleich zur Bochumer Konkurrenz abgeben. Der Rest der Liga spielt so vor sich hin, wobei jedoch die Teams von Düsseldorf I, Gevelsberg III und Sprockhövel III wussten sich positiv in Szene zu setzen.

Stellvertretend für die Teams kann hierbei auch auf die starken Saisonleistungen von Simon Winzer (Düsseldorf), Sandra Müller (Sprockhövel III) und Ivan Pulice (Gevelsberg III) hingewiesen werden Neben Andre Gräber ist einzig noch Mohammed Habibi von Sprockhövel II bisher ohne Niederlage.



Andre Gräber (Gevelsberg II) erweist sich für seine Gegner als eine hart zu knackende "Nuss"

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TKC '92 Sprockhövel II	7	7	0	0	14:0	186:38	719:356	363
2	TKC 1986 Gevelsberg II	7	6	1	0	13:1	152:72	582:417	165
3	Schlachtenbummler Bochum	7	5	1	1	11:3	128:96	588:477	111
4	TKC 1986 Gevelsberg III	9	3	3	3	9:9	147:141	662:663	-1
5	Dynamo Düsseldorf II	6	3	1	2	7:5	104:88	447:409	38
6	TKC '92 Sprockhövel III	7	3	0	4	6:8	113:111	496:461	35
7	TKC '92 Sprockhövel IV	6	1	2	3	4:8	81:111	389:490	-101
8	TKV 2009 Duisburg	6	2	0	4	4:8	74:118	412:454	-42
9	TKV M'gladbach 03 HB	9	1	2	6	4:14	110:178	508:621	-113
10	TKC '92 Sprockhövel V	8	0	0	8	0:16	57:199	350:805	-455

Die Meister der Verbandsliga West seit 1990

(von 1997 bis 2004 kam es zu keiner Ausspielung dieser Liga, Quelle: homepage TKC Borussia Schwerte: <http://www.beepworld.de/members36/borussia88tkcschwerteev/meisterimwesten.htm>)

2010: Lok. Omega Dortmund
 2009: TKG Essener Löwen
 2008: Minden Magic
 2007: TKB Kolorado Bonn
 2006: TKC Sprockhövel '92 II
 2005: Bor. 88 TKC Schwerte
 1996: TV Westfalen Eving

1995: TKV Adendorf
 1994: 1.TKC Wanner Knappen '93
 1993: TKC Sprockhövel '92
 1992: Ketzberger Kickers '87
 1991: SG Union Brunnen Werl
 1990: TKC Duisburg 88

Ein Klub im Wandel

Aus 15 werden 25 Jahre oder Jubiläum in Gevelsberg

Der TKC 1986 Gevelsberg ist kein Verein, der von der Mehrzahl der außenstehenden einfach nur so registriert wird. Sämt seines nicht immer unumstrittenen Präsidenten Sigggi Gies polarisieren die Ennepetaler. Sie werden von vielen gemocht, jedoch gibt es auch ein Lager, welches diesen Traditionsklub gegenteilig beurteilt. Daran ist der Klub und seine aktuellen, wie auch ehemaligen personellen Säulen nicht ganz unschuldig. Das Gewand, der nach Erfolg strebenden Söldnertruppe, kleidete sehr lange die 86er, wobei die Passform dieses Gewandes nie die richtige gewesen ist. Erst der Wandel, wenn auch aus der Not geboren, hin zum Nachwuchs- und Familienklub erwies sich als das richtige Model für die Gevelsberger. Dadurch eröffnete sich für den Verein eine Tür, die sowohl die Gegenwart, als auch die Zukunft in sportlicher und personeller Hinsicht absichert. Man hat in Gevelsberg aus Fehlern gelernt und ist gleichermaßen in kontinuierlicher und sympathischer Art und Weise zu einen der größten gewachsenen Klubs im Westen herangereift.

Genaugenommen war der TKC 1986 Gevelsberg bisher "nur" 15 Jahre aktiv. Zwar wurde der Verein in 1986 u.a. durch Sigggi Gies, Marcus Müller und dem heute für Sprockhövel spielenden Thomas Otto aus der Taufe gehoben, jedoch gab es von 1995 bis 2005 eine Pause, in der es keinen internen oder gar externen Spieltrieb gab.

"Für mich bedeutet der TKC 1986 Gevelsberg sehr viel, da ich viel Spaß mit der Jugendarbeit habe und mit Herzblut dabei bin um den Verein nach vorne zu bringen." Manuela Winter

Die klassische Klubgründung in den Achtzigerjahren war auch der



Manuela Winter ist eine der Stützen beim TKC 1986 Gevelsberg

Beginn des TKC 1986 Gevelsberg. Durch eine DTKV-Adresse in einem käuflich erworbenen Tipp-Kick-Spiel kamen Sigggi Gies sowie

verschiedene Schulfreunde erstmals in Kontakt mit dem organisierten Tipp-Kick. Das Interesse war geweckt und das Tipp-Kick-Feuer loderte. Am 07.05. 1986 kam es dann zum ersten Freundschaftsspiel gegen den TKC Wuppertal. Was in den Achtzigerjahren noch selbstverständlich war, behielt man in Gevelsberg bei. Gegenwärtig sind Gies und Co. die Truppe, welche mit zehn bis zwanzig die meisten Freundschaftsspiele per anno austragen.

B=B-Endrunde: Frühere Trostrunde bei der Deutschen Einzelmeisterschaft für die Ausgeschiedenen der Vorschlusrunde (Plätze 13-24). Der Modus war genau wie in der A-Endrunde. Wurde wegen mangelnder Motivation der Beteiligten in den Achtzigern aus dem Wettbewerb gestrichen. (Rundschau: "Wer das Spiel um Platz 23 und 24 1985 bei der DEM in Waltrop zwischen Jürgen Bockes und Martin Brand gesehen hat, der zweifelt am Sinn dieser Endrunde"). Beide, damals noch sehr junge Akteure, traten zu ihren Gruppenspiele nicht mehr an und spielten stattdessen jeweils um fünf Mark gegeneinander bzw. gegen den Isar-Obersteiner Ecke Kuhn. So

traf man sich zum Spiel um Platz 23. Und hielt absichtlich, aus Trotz, jugendlichen Leichtsinn o.ä., den Verkehr auf. Nach der Verlängerung nach einem absichtlichen Remis kam es zum damals üblichen Mittelpunktschießen. Auch hier wurden zig Schüsse absichtlich verschossen. Allerdings mussten sich auch nur noch die Akteure eines Spiels gedulden. Und zwar Michael Steinfeld und Thomas Jung, die beide darauf warten mussten im Finale gegeneinander antreten zu können. Kurz darauf wurde die B-Endrunde abgeschafft.

Durch viel Begeisterung und Trainingsfleiß schaffte man in der Premierensaison 1986/87 direkt den Aufstieg von der Verbandsliga in die Oberliga. In der Folge-Spielzeit musste man der höheren Spielklasse Tribut zollen. Nach einer Niederlagenserie wurde kurzum der gestandene Westspieler Andreas Joswig vom RSC Hagen verpflichtet, was den Klassenerhalt doch noch ermöglichte. Vielleicht war das im Bestreben nach Erfolg der erste Sündenfall für den noch jungen Klub. In der Folgezeit verbesserten sich die Mitglieder, wodurch der Aufstieg in die 2. Bundesliga West (damals die 2. Spielstufe) 1992 gelang.

Inzwischen gaben sich viele angeheuerte Auswärtige, u.a. auch Jörg Ivanusic, die Klinke in die Hand. Jedoch der Erfolg gab dieser Maßnahme scheinbar recht. In der Spielzeit 1992/93 gelang die Meisterschaft der 2. Bundesliga West. Jedoch scheiterte die Truppe dann klar in der Bundesligaaufstiegsrunde an der Konkurrenz vom TKC Gallus Frankfurt und dem TKC Fortuna Düdinghausen. Aber auf der Höhe des Erfolges schlich sich langsam auch schon der vermeintliche Niedergang des Vereins ein. Siggie Gies zog es 1993 zur Bundeswehr und prompt schien sich der führungslose Verein in alle Einzelteile aufzulösen. Mit den Vereins-Korsettstangen Marcus Müller und Thomas Otto voran, verließen etliche Akteure den Verein, so dass man statt wie bisher in den Jahren zuvor nur noch eine statt zwei bis drei Mannschaften zum Spielbetrieb melden konnte. Die Spielzeit 1994/95 erwies sich dann als nicht mehr zu bewältigen.

"In diesem Verein hat man immer Spaß miteinander – sei es beim Spielen oder beim Zusammensitzen. Als positiv empfinde ich die Trainingstage und die Turniere." Carolin Reisiger

Die Truppe zog sich zurück und das Thema Tipp-Kick in Gevelsberg schien ad acta gelegt worden zu sein.

Aber getreu nach dem Motto, welche schon Generationen von Kindern durch Paulchen Panther vermittelt bekamen, "Heute ist nicht alle Tage, ich komm wieder, keine Frage" gab es im Sommer 2005 ein Comeback des TKC 1986 Gevelsberg. Die Fußballkumpels Siggie Gies, Marcus Müller Andre Gräber, Stefan Trost und Roberto Pulice

trafen sich ausnahmsweise zum gepflegten Kick an der grünen Platte. Nur so, just for fun, wie es damals hieß... Aber die Leidenschaft zum Zwölfeck war fortan wieder geweckt und die Anmeldung zum Spieltrieb ließ nicht lange auf sich warten.

C=Campino (Frontmann der "Toten Hosen", bürgerlich Andreas Frege), begeisterter Tipp-Kick-Spieler und bereits mehrfach bei PR-Aktionen Gegner von Verbandsspielern und seit 2002 Ehrenmitglied von Vitesse Mayence (jetzt Teil der SG KarlMay)



Bereits wieder mit zwei Mannschaften ging es 2006/2007 dann zur zweiten Spielzeit nach der Pause in das Rennen. Sportlich ragte, wie auch schon in der ersten Daseinsperiode, Marcus Müller heraus. In der Spielzeit in 2007 wurde der Aufstieg in die Regionalliga West realisiert. Parallel gab es einen Mitgliederboom, so dass zur Spielzeit 2007/2008 erstmals drei Mannschaften zum Spielbetrieb antraten. Mit Neuzugang Roman Maier sollte nun auch der sportliche Weg weiter nach oben führen. Auch die Westdeutschen Einzelmeisterschaft wurde erstmals ausgerichtet. Es zog aber auch eine Art Selbstbeweihräucherung durch die

"Hallen" des Heimspielortes Blue Moon Arena. Von Visionen war die Rede. Für den scharfen Kritiker konnte sich der Eindruck ergeben, dass alle Probleme dieser Welt in Gevelsberg gelöst werden könnten. Die sportliche Realität sah jedoch nüchterner aus. In 2008 und 2009 scheiterte die Truppe trotz eines starken Marcus Müllers und Roman Maier am ersehnten Aufstieg in die zweite Liga.

"Der Verein ist mein Baby, das ich schon 25 Jahre pflege und beschütze und dafür alles gebe. Der unglaubliche Zusammenhalt macht den Verein unterschiedlich zu manch anderen Vereinen. Besonders positiv ist in jüngster Zeit die massive und erfolgreiche Arbeit im Jugendbereich. Hier wächst etwas heran, das für die Zukunft des Clubs nicht unerheblich ist." Siggie Gies

Jedoch waren die Gegner SG Rheinland/Siegen-Dillenburg und der TKC Preußen Waltrop II mit Oliver Hahne für Regionalliga Westverhältnisse geradezu Übermannschaften. Dem Abschluss der Saison 2008/2009 folgte dann eine Zeit die nicht einfach für die Gevelsberger war, aber auch die Pforten für einen neuen Weg des Vereins öffnete. Marcus Müller, Neffe von Siggie Gies, verließ den Verein in Richtung Waltrop. Seitdem ist das Verhältnis zu seinem Onkel sehr angespannt. Andere, wie Klaus Weinberger folgten. Es war die Rede von Beitragsrückständen beim Verband. "Ich gebe dem Verein noch maximal ein Jahr", so ein Spitzenspieler aus dem Westen. Scheinbar waren die Tage des TKC 1986 Gevelsberg gezählt. Und das kurz vor der Ausrichtung der Deutschen Einzelmeisterschaft 2009.

"Es haben sich am richtigen Ort, die richtigen Leute gefunden. Egal ob es sich um Training, Mannschaftsspiele, Ausrichtung von Turnieren usw. handelt. Der Zusammenhalt der Mitglieder ist immer da. Besonders positiv finde ich unsere Jugendarbeit. Die Kids haben viel Spaß, sind



Sie verkörpern die Zukunft in Gevelsberg. (v.l.n.re.): Andre Heilf, Marius Maleschke, Tobias Nickel, Carolin Reisiger

ehrgeizig und die Eltern stehen voll dahinter. Es spielt auch keine Rolle wie viele Mannschaften gemeldet sind, der TKC 1986 wird immer eine große Mannschaft sein. Was mir nicht so gut gefällt ist, dass mein Wecker Freitags um 6.00 Uhr klingelt. (Donnerstags ist Training). DANKE SIGGI!!" Roberto Pulice

Aber Siggie Gies bewies Führungsqualität. Er stellte mit samt seiner neuen Lebenspartnerin Manuela Winter den Verein neu auf, wobei er sich auch auf treue Seelen wie u.a. Roberto Pulice, Andre Gräber und Stefan Trost verlassen konnte. Vorbei war es mit den Visionen. Die Spielstätte, die Blue Moon Arena, wurde umgestaltet. Die an den Wänden aufgehängte Damenunterwäsche und die zahlreichen Poster von Nacktmodels verschwanden. Kurzum der Verein wurde seriöser und um einiges glaubhafter. Im Laufe der Zeit wurde durch verschiedene

Öffentlichkeitsaktivitäten neue junge Mitglieder gewonnen. Auch deren Eltern wurden und werden mit in das Vereinsleben eingebunden bzw. selbiges wird ihnen transparent dargestellt. Man hat aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt. Der sportliche Erfolg steht nicht mehr alleine an vorderster Front. Geselligkeit, Kameradschaft und eine hohe soziale Komponente im Umgang mit den Vereinsmitgliedern zeichnen die 86er nun aus. Aber

auch sportlich tut sich etwas. Junge Leute wie Ivan Pulice oder Carolin Reisiger und Manuela Winter werden step by step besser und sind auf dem besten Wege zu festen Bestandteilen eines großen und mittlerweile auch sehr gut geführten Verein zu werden.

D=DDR - Tipp-Kick hat sich bis heute, zumindest was die Verbandsbelange angeht, auf dem Boden des früheren Arbeiter- und Bauernstaates so gut wie kaum durchgesetzt. Lediglich fünf Vereine traten seit dem Mauerfall dem DTKV bei: 1.TKC Leipzig 1998, Hallesche Tipp-Kickers '91, SG Halle / Bitterfeld, STK Weißenfels, TKC Weißenfels-Süd

Der scheinbare Supergau 2009 mit allen Abgängen und negativen Nebengeräuschen erwies sich als Glücksfall für den TKC 1986 Gevelsberg. Wer nicht nur auf das blanke Ergebnis steht, ist in Gevelsberg richtig aufgehoben. Davon kann sich jeder mal selbst bei einem Donnerstäglichen Trainingsabend überzeugen. Ein paar Stunden Spaß werden hierbei garantiert. Dem Verein bleibt nur zu wünschen auch die nächsten 15 oder 25 oder gar noch mehr Jahre aktiv zu bleiben.

Auch wenn ich erst seit rund 2 1/2 Jahren Tipp-Kick spiele, ist der TKC Gevelsberg Kult bei uns im Westen. Eine Gastfreundschaft vom Feinsten, Herzlichkeit und immer eine klasse Tipp-Kick-Stimmung in der 'Blue-Moon-Arena'. Alles Gute Gevelsberg - auf das am 7. Mai 2036 hoffentlich der Fünfzigste gefeiert werden kann!" (Simon Winzer, Dynamo Düsseldorf)

Immer coole Atmosphäre in der "Blue Moon Arena"! Lecker, lecker Bier; wir erinnern uns noch entzückt an "Hertog Jan" aus dem Vizeweltmeister-Land. Sehr edel. Auch der anti-emanzipatorische Wandschmuck beeindruckt jedes mal aufs Neue. Am geilsten allerdings der Schal dieses Gelsenkirchener Fußballclubs mit dem Spruch "Nie mehr zweite Liga..." ganz hohe Schule! Also Mädels und Jungs, weiter so, auf die nächsten 25! Wir kommen immer gerne! (Jörns Heidtke, Lokomotive Dortmund)

Wir kennen den TKC seit der DEM 2009 und sind dem Klub seither freundschaftlich verbunden. Die Reise nach Gevelsberg war ein geiles Erlebnis und wir quatschen heute noch drüber. Leider ist die Entfernung zu groß, um sich öfter zu treffen. Siggie hat dort alles im Griff. Der Spaß an Spiel und Hobby sind dem sportlichen Ehrgeiz deutlich übergeordnet. Wir hoffen, dass die Gevelsberger auch die nächsten 25 Jahre solche rundum perfekt organisierten Turniere abliefern und das sie einfach so bleiben wie sie sind. Herzlichen Glückwunsch und liebe Grüße von den Spandauer Filzteufeln

25 Jahre TKC 1986 Gevelsberg spricht eine deutliche Sprache. In 25 Jahren viel erreicht... Toller Club, vorbildlich und hilfsbereit. Wir gratulieren an dieser Stelle recht herzlich!!! (Markus Bongen, TKC Duisburg)

Der Westen sollte froh sein, einen Club wie den TKC Gevelsberg in seiner Region zu haben. Mit viel Fleiß und Ehrgeiz sind und werden regelmäßig Turniere und Veranstaltungen aus dem Boden gestampft. Ohne Gevelsberg wäre wohl die eine oder andere WDEM in den letzten Jahren ins Wasser gefallen. Dafür ein großes Lob und ein herzliches Danke.

Auch wenn ohne weitere Mitspieler ein Vereinsleben unmöglich wäre, könnte man den Club auch TKC 1986 Gies nennen. Er stellt die Räumlichkeiten, ist Mädchen für alles und stellt vieles bis alles für das Hobby Tipp-Kick in den Hintergrund.

Deshalb: Herzlichen Glückwunsch TKC und auf die nächsten 25 Jahre!

Vielleicht klappt es ja irgendwann auch mal mit dem Tipp-Kick spielen ;-) (Achim Schmidt, Schlachtenbummler Bochum)



"Als erstes muss man sagen: Herzlichen Glückwunsch nach Gevelsberg. Es gibt nicht viel Vereine (gerade im Westen), welche schon so lange bestehen. Ansonsten bin ich ja noch nicht so lange dabei, aber der TKC Gevelsberg ist für mich ein guter Club mit vielen Mannschaften, welcher zudem eine ordentliche Jugendarbeit betreibt. Dazu noch einer der wenigen Turnierveranstalter im Westen, wo nach den Turnieren auch noch ordentlich gefeiert werden kann. An der Platte ehrgeizig, aber auch immer zu einem Spaß bereit. Wünsche dem TKC 1986 weiterhin gutes Gelingen und auf die nächsten 25 Jahre!" (Felix Lennemann, Dynamo Düsseldorf)

E=Ewige Tabelle: In der ewigen Tabelle (bis einschl. 2009/2010) der 1. Bundesliga stehen folgende Mannschaften auf den ersten zehn Plätzen: 1. BW Concordia Lübeck, 2. TFG 38 Hildesheim, 3. TKC 71 Hirschlanden, 4. TFC Eintracht Rehberge, 5. TFB 77 Drispstedt, 6. TKC Gallus Frankfurt, 7. TKC Fortuna Hamburg, 8. TKC Preußen Waltrop, 9. TKF Wiking Leck, 10. Spvgg Halbau Berlin

F=Farbspiel: Der wohl gravierendste Einschnitt im Spielablauf. Und erfunden haben es nicht die Schweizer, sondern Normann Koch. Dazu der Lübecker: Es war irgendwann Anfang der Neunziger, als ich wieder mal zu Hause an der Platte stand und wie ein Irrer trainierte. Da ich zu der Zeit im Schnitt etwa 8 Tore pro Spiel kassierte, wollte ich mir, wenn schon der Torwart nicht besser wurde, zumindest eine defensivere Spielweise aneignen. Also stand ich hinter meinem Tor und versuchte, über die Platte gelehnt, Einstöße aus der gegnerischen Hälfte zurück zu spielen. Ich war noch nie wirklich groß und diese Haltung war für mich völlig ungewohnt. Das war super. Denn dadurch traf ich den Ball einige Male nicht richtig, sondern nur an der Kante. Der Ball rotierte auf meiner Farbe! „Unglaublich! Das gibt es doch gar nicht!“, dachte ich mir. Olli, dem ich beim Training sofort überschwänglich davon berichtet habe, war der gleichen Auffassung. Er tat es als Blödsinn ab. Ich wurde Opfer des Vorführeffekts und alle Versuche ihm die neue Technik zu demonstrieren scheiterten kläglich. Olli fühlte sich bestätigt. Das änderte sich im Laufe unserer nächsten Spiele. Plötzlich klappte das Farblegen wie am Schnürchen. Olli musste zugeben, dass hinter meinen enormen Farbquoten kein Zufall stecken konnte und machte sich sofort mit wissenschaftlicher Akribie daran die Technik zu optimieren. Olli, Basti, Dirk und ich verschafften uns innerhalb kürzester Zeit einen entscheidenden Vorteil gegenüber der Konkurrenz. Alle beklagten sich über unser Glück und wir versuchten alles, um sie in diesem Glauben zu lassen. Nach einiger Zeit kamen die Leute natürlich dahinter und fingen an die Technik zu imitieren. Andere versuchten das Farbspiel durch einen Regelantrag verbieten zu lassen. Dieser wurde natürlich wegen Unsinnigkeit abgelehnt. Ungefähr zur gleichen Zeit hat Oliver Bacher auch seine Variante von Farbspiel praktiziert, die aber im Vergleich eher als „murmeln und beten“ zu bezeichnen ist. Die Technik war zu vergleichen mit dem, was viele kurz vor dem Strafraum machen, um den Ball auf die Linie zu befördern. Aber der Ball hat nicht rotiert, die Strecke, die der Ball zurückgelegt hat, lag so bei 1 bis 4 cm und die Farbquote bei etwa 60%.

Tour 2011

Vincent Höhn spielt sich in den Vordergrund Bareis dreimal im Finale

So langsam nimmt die Tour 2011 Fahrt auf. Beim Auftakt, bei den 18. Vilstal Classics, blieb es dem amtierenden deutschen Einzelmeister Alexander Beck vorbehalten den ersten Turniersieg des Jahres einzufahren. 36 Teilnehmer bildeten einen vernünftigen Rahmen für das Traditionsturnier von Krätzig und Co.

Am 03. April gab es mit dem Ostalb-Pokalturnier und dem 4. Gevelsberger FrühjahrsCup zwei Veranstaltungen an einem Tag. Zum Turnier auf der Ostalb traten mit 31 Teilnehmern fast schon beschämend wenige Aktive an die Platten. Ein Klub, der bekannt dafür ist, dass er mit die besten Veranstaltungen ausrichtet, hätte sich da ein wenig mehr verdient. Aber da spielt wohl die derzeitige Vereinsstruktur im Süden eine große Rolle. Zumeist sind es kleine und alte Vereine mit reifen Vereinsmitgliedern. Junge Leute an der Basis sind im Süden mittlerweile Mangelware. Und die Ü-40-Garde scheint sich schwer zu tun, außerhalb der Ligaspiele aktiv zu werden. Gewonnen hat der Hirschlandener Sascha Bareis vor dem Amberger Peter Tuma. Gerade diese zwei Akteure befinden sich zur Zeit in einer ausgesprochen guten Form.

Anders sieht es da derzeit im Westen aus. Zum Gevelsberger FrühjahrsCup am selben Tag wie das Ostalb-Pokal-Turnier traten 59 Westkicker an die Platten. Gerade Gastgeber Gevelsberg und Sprockhövel haben eine ganze Riege junger begeisterter Kicker wie derzeit kaum ein anderer Verein. Den Turniersieg holte sich der Sprockhöveler Paulo Vicente vor vier Aktiven aus Waltrop. Für Paulo Vicente war es nach 1994 bei der Schwerter Stadtmeisterschaft der zweite

Turniersieg seiner Karriere. Die letztes Jahr als Bewegungstherapie für die extrem spielgeilen Gästen des Osterwochenende eingeführte Berlin Open (in 2010 noch unter



Peter Tuma legte bisher starke Auftritte hin.

dem Namen Jubiläumsturnier "15 Jahre Celtic Berlin") hat sich schon bei der zweiten Ausspielung als voller Erfolg für Teilnehmer und Veranstalter herausgestellt. Nach den 44 Teilnehmern bei der Premiere gesellten sich diesmal 69

unentwegte zusammen. Sportlich sorgte ein Nobody für eine Riesensensation. Vincent Höhn von den Flinken Fingern Bruck gewann den Titel vor Jens Käthner. Der 17jährige Fürstenfeldbrucker holte sich bei seiner ersten Endrundenteilnahme direkt schon den ersten Titel. Hut ab!!

Die Berliner Pokalmeisterschaft sollte mit 106 Aktiven (Rekordbesuch! Bisher 102 Teilnehmer in 2007) noch zwei Teilnehmer mehr als die Ostdeutsche Einzelmeisterschaft haben. Normann Koch konnte seinen Titel verteidigen und verhalf William Schwaß mal wieder zu einem Vizetitel. Für den Lübecker war es der achte Turniersieg bei diesem Turnier oder bei der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft.

Bisher war Sascha Bareis einer der überragenden Akteure auf der Tour 2011. Die Vizetitel bei den Vilstal-Open und der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft sowie der Sieg beim Ostalb-Pokalturnier sprechen für sich. Die Sensation überhaupt schaffte allerdings Vincent Höhn mit seinem Turniersieg bei den Berlin Open. Auffällig starke Auftritte hatten natürlich der neue Ostdeutsche Einzelmeister Thomas Krätzig, aber auch ein beständig stark spielender Peter Tuma und Jens Käthner, der in Berlin bewies, was er für Stärken besitzt.

Interview mit Vincent Höhn (Flinke Finger Bruck)

Rundschau: Hallo Vincent, vorab erstmal herzlichen Glückwunsch zum Turniersieg in Berlin. Eine Riesensensation von einem Mann, den nur die wenigsten kennen. Wie kam es zu dieser Leistung, die Du ja auch mit starken Auftritten bspws. bei der ODEM bestätigt hast?:

Vincent Höhn: Ja, Vielen Dank! Ich war über diesen Turniersieg mindestens genauso überrascht wie alle anderen: Im Prinzip war ich bei der Berlin Open bereits mit dem Erreichen der Runde der besten 24 vollends zufrieden. Anschließend habe ich mir keine großen Hoffnungen gemacht und konnte so nahezu ohne Druck spielen. Besonderen Anteil trägt sicherlich auch der Torwart, der sowohl bei der Berlin Open, als auch bei der ODEM, sehr gut stand, obwohl die Defensive in der Regel nicht meine größte Stärke ist...;-)

Rundschau: Hat Dich dieses erfolgreiche Wochenende animiert demnächst mehr Turniere zu spielen und auch die eigene Leistungsstärke weiterhin zu verbessern?

Vincent Höhn: Auf jeden Fall. Mitte Mai schreibe ich Abi und als nächstes steht dann direkt die Südwestdeutsche im Terminkalender ;-)

Rundschau: Was wird die wahrscheinlichste Variante des Tipp-Kick-Lebens des Vincent Höhn in den nächsten ein bis zwei Jahren sein?

Vincent Höhn: Nunja, leider halten sich meine wahrsagerischen Kräfte in Grenzen...Ich hoffe aber auf alle Fälle, das Niveau dieses Wochenendes halten zu können.

geb. am/in: 04.07.1993

Job/Schule: **Zur Zeit noch Rhabanus-Maurus-Gymnasium (in Geltendorf). Dort hoffe ich dann auch Mitte Juni mein Abitur bestanden zu haben ;-)**

TK seit: 2003 („turnieraktiv“ seit 2010)

TK-Pausen von bis: 2009 bis Mitte 2010

Stärken: **Früher war ich mental nicht besonders stark, sodass die „letzte Minute“ oftmals eine komplette Kehrtwende in meinen Spielen brachte (meistens mit dem besseren Ende für meinen Gegner). Inzwischen läuft das jedoch um einiges besser, und ich kann mich auch des Öfteren über einen „Last-Minute-Sieg“ freuen.**

Schwächen: **Ich denke meine größte Schwäche besteht darin, dass ich mein Niveau nicht immer halten kann, und sich daher auch Neulinge immer mal über einen Punk gegen mich freuen dürfen. Allerdings hoffe ich, dass ich das noch in den Griff bekommen ;-)**

Ziele: **Eigentlich war mein Ziel für Ende diesen Jahres die Top 80 der Rangliste zu erreichen. Da dies nun schon etwas früher geklappt hat, habe ich mir – als optimistischer Mensch - mal die Top 30 – 40 ins Auge gefasst...**

Was macht TK für Dich interessant? **Tipp-Kick ist für mich interessant, da ich es unglaublich faszinierend finde, welche präzisen Schüsse und Techniken dabei möglich sind. Das finde ich, ist für jemanden, der Tipp-Kick noch nie „professionell“ gesehen hat, auch sehr schwer vorstellbar.**

TK-Vorbild: **Generell, macht es mir großen Spaß Tipp-Kick zu spielen. Dies liegt sicherlich zum Großteil am Brucker Verein, der wirklich super harmoniert. Eine zentrale Rolle hatte dabei besonders Bernd Hutter, als ich mit dem Tipp-Kick-Spielen begonnen habe. Leider hat er zur Zeit eher weniger Zeit fürs Tipp-Kick.**



Tipp Kick goes international

Rheinland-Pfalz gewann die Europameisterschaft 1986

Ein Hauch von Internationalität wehte am 9. November 1986 durch Idar-Oberstein. Der damals dort ansässige Bundesligist SWG Idar-Oberstein hatte zur ersten Tipp-Kick-Europameisterschaft geladen. Und gekommen waren neben acht Bundesländerteams auch drei Schweizer Auswahlmannschaften. Auch damals wurde leider in anderen Nationen kein Tipp-Kick auf Vereinsebene gespielt. Jedes Bundesland, nur Hamburg verzichtete auf einen Start, musste mindestens Spieler aus zwei Vereinen nominieren, welche zumindest in der 2. Bundesliga spielten. Und die Stars kamen fast alle. Nur Andreas Hennings aus Hannover, einer der schillernden Akteure seiner Zeit, blieb dem Turnier fern. Christian Lorenzen z.B., zu dieser Zeit bereits ein arrivierter Bundesliga-Kicker vom TFC Eintracht Rehberge, hatte keine Chance auf eine Nominierung. Sein sportliches Hauptaugenmerk lag zu dieser Zeit auf dem Klassenerhalt in der 1. Vereinsliga seines Klubs.

In vier Gruppen á drei Mannschaften sollten sich jeweils die beiden Gruppensieger für das Viertelfinale qualifizieren. In Gruppe D traten aufgrund der fehlenden Hamburger nur die Auswahlteam von Hessen und Schweiz III an. Aufgrund der damaligen Kräfteverhältnisse schieden die Teams von Schweiz I (u.a. mit Daniel Nater) und II sowie Nordrhein-Westfalen aus. Für diese Truppe gingen Spieler der damaligen Spitzenklubs Sülzer TK, TKC Menden und Preußen Waltrop an den Start.

Das Viertelfinale trennte dann erwartungsgemäß die Spreu vom Weizen. Rheinland-Pfalz mit der kompletten Bundesligamannschaft aus Idar Oberstein sowie Heinz Salzmann und ein gewisser Dauerhauer vom SV Lemberg ließ der Auswahl Bayerns (eine Nürnberger und Kelheimer Kombination) beim 26:6 keine Chance. "Einzig Rainer Schönlau konnte mithalten", so ein Auszug aus der Rundschau 01/86.

Auch Berlin mit Peter Funke, Bernd Budzynski, Peter Grünheid (alle BFG Steglitz), Achim Dohl und Thomas Jung (beide TFC Eintracht Rehberge) hatte beim 25:7 gegen Schleswig Holstein keine Probleme in das Halbfinale vorzustößen. Für die Nordlichter trat u.a. Jan Klecz, zur Zeit Edelreservist bei Lübeck, an. Neben Berlin waren auch Baden-

Württemberg und die Niedersachsenauswahl im Fokus der Favoritensucher. Eines dieser beiden Teams musste nach dem direkten Aufeinandertreffen im Viertelfinale bereits die Heimreise antreten. Als einer der Höhepunkte wurde dieses Spiel in der Rundschau beschrieben. Die Baden-Württemberg-Auswahl siegte mit 17:15. Garant dafür war ein Sieg des damaligen Schwenningers Peter Gehrung gegen Düdinghausens Uwe Krüger. Auch Krügers Vereinskollege Michael Schuster und die Drispstedter Mirko Knörenschild, Jens Foit und Frank Nchtigall waren an diesem Tage für Niedersachsen aktiv.

Unspektakulär dagegen war die vierte Viertelfinalpartie zwischen Hessen und Schweiz III. Die Spieler aus Wöllstadt und dem TKV Büdingen ließen den Eidgenossen beim 23:9 keine Chance.

Im ersten Halbfinale sah es zwischen Rheinland-Pfalz, hier trat das komplette Idar-Obersteiner Bundesligateam mit Michael und Willi Steinfeld sowie Ecki und Josch Kuhn an, und dem Konkurrenten aus Hessen - Peter Becker, Grzemski (beide Büdingen), Christian Schäl und C. Müller (beide Wöllstadt) - nach einem klaren Sieg der Gastgeber aus. Bei dem auf vier Platten ausgetragenen Spielen führte das

Team nach dem Zwischenstand von 7:1 bereits mit 11:5. Aber Hessen wusste sich zu wehren und verkürzte auf 11:13. Im letzten Durchgang führten Peter Becker und Co. zur Halbzeit dann in drei Partien und waren kurzzeitig sogar auf Finalkurs. Willi Steinfeld drehte aber ein 0:2 gegen Grzemski in ein 5:2 und brachte somit Rheinland Pfalz mit einem 17:15-Sieg in das erste und einzige Endspiel einer Tipp-Kick-Europameisterschaft.

Im zweiten Halbfinale trafen die Giganten aus Berlin und Baden-Württemberg aufeinander. Die drei Schwenninger Maik Seyfried, Stefan Wenzel und Peter Gehrung sowie Reiner Schultheiß aus Wasseralfingen - Andreas Schneider musste die Ersatzbank "drücken" - gingen über den Zwischenstand von 10:6 mit 15:9 in Führung und schienen ganz sicher im Finale zu sein. Aber das Quartett Peter Funke, Achim Dohl, Thomas Jung und Peter Grünheid (er spielte für Bernd Budzynski, der im Gruppenspiel gegen den selben Gegner nur 0:8 Punkte holte) aus der damals noch geteilten Stadt berappelte sich und startete eine furiose Aufholjagd. Beinahe wäre noch der Sieg geglückt, aber Stefan Wenzel hielt gegen Thomas Jung ein 3:3-Remis und rettete somit das 16:16 bei einer um zwei Tore besseren Tordifferenz.

Das kleine Finale gewannen die Berliner dann locker mit 22:10 gegen Hessen. Auch der Einsatz von Edeljoker Thomas Hester, er kam für Grzemski, konnte diese Niederlage nicht verhindern.

Zum Finale folgender Kommentar aus der Idar-Obersteiner Vereinszeitung "TIPP-KICK-JOURNAL" von 1986:

Beide Mannschaften stellten für das Endspiel drei Bundesligisten und je einen Zweitligaspieler auf.

Der verheißungsvolle 0:4 Start ließ einen Badenser zu der Bemerkung, die Rheinland-Pfälzer "unter zehn zu halten". Der Vorsprung schmolz schnell auf zwei Punkte und nach der dritten Runde war das Spiel gekippt (7:5).

Als auch Heinz Salzmann Peter Gehrung und Willi Steinfeld Reiner Schultheiß schlugen konnten, waren die Südwestler deutlich auf der Siegerstraße

(11:5). Der Vorsprung wurde gar auf 15:5 ausgebaut. Die Baden-Württemberger resignierten.

Der Sieg der Südwestdeutschen ging auch in dieser Höhe voll in Ordnung, zumal Willi Steinfeld einen Bombentag erwischt hatte und der Substanzverlust aus den vorhergehenden Spielen bei Baden-Württemberg seinen Tribut forderte.

Die Einzelwertung der Tipp-Kick-Europameisterschaft 1986

Pl.	Name	Team	Spiele	Pkt.	Tore
1.	Reiner Schultheiß	Baden-Württemberg	20	28:12	96:73
2.	Michael Steinfeld	Rheinland-Pfalz	20	28:12	94:72
3.	Willi Steinfeld	Rheinland-Pfalz	16	27:5	64:42
4.	Eckhard Kuhn	Rheinland-Pfalz	16	24:8	69:47
5.	Thomas Jung	Berlin	16	23:9	83:55
6.	Achim Dohl	Berlin	16	23:9	76:44
7.	Peter Gehrung	Baden-Württemberg	20	23:17	80:63
8.	Peter Becker	Hessen	16	22:10	61:50
9.	Peter Funke	Berlin	16	21:11	80:55
10.	Christian Schäl	Hessen	16	20:12	76:54

Leider kam es bisher zu keiner Neuauflage dieser Veranstaltung. Der Reiz eines solchen Turniers scheint immer noch gegeben zu sein. Allerdings ist es aufgrund eines vollgepackten Terminplanes sowie der Tatsache, dass sich viele ältere Topspieler aus verschiedenen Gründen auf das nötigste konzentrieren, sehr unwahrscheinlich, dass es zu einer vergleichbaren Veranstaltung kommen könnte. Jedoch könnte im kleinen Kreis, auf den unteren Spielebenen mal das eine oder andere ähnliche Event abgehalten werden. Zum Beispiel im Westen. Mit Auswahlmannschaften aus dem Ruhrgebiet, dem Ennepetal-Kreis, Rheinland und Niederrhein. Vielleicht sogar nur für Spieler bis einschließlich Regionalligazugehörigkeit. Ein bisschen Kreativität und Tatendrang sollten da doch die eine oder andere Türe öffnen können.



Die Deckung kurz oder lang?

Pro und Contra

Pro: Ein Plädoyer für die kurze Deckung Tipp-Kick wartet noch auf Nachahmer Klopps

Borussia Dortmund macht es doch vor: Aggressives Pressing führt zum Erfolg. Warum nur gibt es in der Tipp-Kick-Szene noch keine nennenswerte Zahl an Plagiatoren des Klopp'schen Borussia-Stils, quasi Guttenbergs auf grünem Filz? Seit der neuen Drei-Sekunden-Abwehrregel läge es eigentlich nahe, konsequent kurz zu decken. Mir ist der Trend zum Pressing indes derzeit noch nicht aufgefallen. Sicher: Es gehört Mut dazu, das Gefühl einer kompakten Abwehr mit Torhüter und Abwehrmann zu opfern für ein Duo, das in bis zu 80 Zentimetern Entfernung zueinander gegen den gegnerischen Torerfolg ankämpft. Nicht anders aber geht es den Dortmunder Borussen und wem auch immer, der auf einem Fußballfeld vier bis fünf Mann in die vorderste Reihe schickt zur Attacke auf die gegnerischen Aufbauspieler. Auch diese Fußballmannschaften spüren eine gewisse Unsicherheit, wenn der Gegner den Ball einmal durch die Pressingreihe durchgesteckt hat. Dann droht eine Unterzahl in der Defensive. Das ist vergleichbar mit einem Hoppler, mit dem der Gegner am Tipp-Kick-Tisch auf eine kurze Deckung reagiert. Auch dann ist der Torwart verunsichert. Diese Verunsicherung kann jedoch aufgewogen werden durch den Glauben an die Sinnhaftigkeit der kurzen Deckung so wie im Fußball der Glaube an die schnelle Balleroberung und das Stören des gegnerischen Aufbauspiels die Unsicherheiten überwiegt. Die lange Deckungs-Variante beim Tipp-Kick ist durch die neue Abwehrregel schlicht und ergreifend eine stumpfe Waffe geworden. Der Gegner kann sich seine Schussvariante aussuchen, mit der er die immobile Abwehr zu überwinden versucht. Die kurze Deckung sichert dem verteidigenden Spieler hingegen immerhin die Garantie gegen ein Brett. Deshalb mein Plädoyer für die kurze Deckung.

DANIEL MEUREN

Contra: Ehre dem Catenaccio! Von Dr. Vic Toria (Universität Bayreuth)

Daniel Meuren bedient mit seinem Verweis auf Jürgen Klopp lediglich den Populismus des Tipp-Kick-Volks. Der BVB-Sektenführer hat mit dem Zwölfeck ebensowenig zu tun wie ein Verteidigungsminister mit redlicher Wissenschaft. Auch nach der Einführung der Drei-Sekunden-Regel ist nach unseren Untersuchungen an der Universität Bayreuth (siehe Fußnote 1) der Platz für die Abwehrmauer in der Nähe des eigenen Tores - auch wenn damit die Gefahr einhergeht, den italienischen Catenaccio zu plagieren. Diese Position ist für die Hand-Auge-Koordination des Tipp-Kickers ganz einfach der beste Anker, der verteidigende Spieler kann mit Hilfe der Abwehrfigur als Anhaltspunkt also die Flugkurve des Balles besser berechnen. Sicherlich hat Meuren in einem Punkt Recht: Die Drei-Sekunden-Regel nimmt dem Abwehrspieler die Möglichkeit, auf die Schusshaltung des Angreifers zu reagieren. Dadurch ist das Abwehrverhalten beeinträchtigt. Folglich sollten sich aufstrebende Tipp-Kick-Talente verstärkt dem Torwarttraining widmen. Dafür braucht es keinen Jürgen Klopp, sondern eher den guten alten Gerry Ehrmann. Fußnote 1: In der Studie wurden 1387 Schüsse von Normann Koch in Turnierspielen aus einer Distanz zwischen 70 und 106 Zentimetern zur gegnerischen Torlinie untersucht gegen verschiedene Abwehrtypen. Im Bereich bis 53 Zentimeter Entfernung zum Tor, was der Mittellinie entspricht, gab es keinen signifikanten Unterschied in der Trefferquote. Koch verwandelte gegen kurze Deckung 87 Prozent aller Schüsse, gegen lange Deckung 88 Prozent. Bei Schüssen aus einer Entfernung von mehr als 53 Zentimetern war ein signifikanter Unterschied festzustellen: Gegen lange Deckung erzielte Koch 86 Prozent Tore, gegen kurze Deckung 95 Prozent.

Umfrage

Bei einer Umfrage, ob und wie die Deckung seit der 3-Sekunden-Regel verändert worden ist, antworteten 51 von 85 befragten Tipp-Kicker wie folgt:

29 Personen haben die Deckung nicht verändert

22 Personen haben die Deckung verändert

7 Personen haben auf einen halbblange Deckung (ca. 2 Kickerlängen vor dem Strafraum) umgestellt

2 Personen haben auf kurze Deckung (2 Kickerlängen Abstand zu dem Ball) umgestellt

10 Personen decken nun mit einer langen Deckung (Abwehrkicker steht an der Strafraumgrenze)

2 Personen decken weiterhin lang, stellen jedoch den Abwehrkicker mehr zur Mitte

Aller Anfang ist schwer

Wie sieht die erste Bilanz der neuen Vereine von Yllipulli Gießen und dem TKV 2009 Duisburg aus?

Beide Vereine starteten als Neulinge in die laufende Saison. Mit dem sportlichen Abschneiden können die Mannschaften aus Gießen und Duisburg durchaus zufrieden sein. Die Hessen haben es gar noch in der Hand in die Regionalliga aufzusteigen. Wie bewerten die Rookies bisher die abgelaufene Spielzeit. Was ist warum gut oder schlecht gelaufen? Wie sieht es mit der Zukunft aus. Markus Bongen (Duisburg) und Jens Jepp (Gießen) stellten sich einem kleinen Interview.

Rundschau: Euer Klub hat nun etwa dreiviertel der ersten Saison hinter sich gebracht. Ziehe mal bitte ein kurzes Resümee:

Markus Bongen: *Die erste Saison sehe ich bisher als gelungene Premiere. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, auf keinen Fall letzter zu werden, und haben dieses Ziel fast erreicht. Derzeit Platz 7 in der Tabelle und noch drei Spiele offen... Vielleicht ist noch Platz 5 drin.*

Jens Jepp: *sehr, sehr positiv. Nach dem nervösen Auftakt in Leinfelden mit dem denkbar knappen 17:15 Sieg folgten zwei klare Siege gegen Murgtal II und Ultima. Mit so einem Auftakt haben wir nicht gerechnet. Jetzt sind wir in der glücklichen Lage sogar am letzten Spieltag gegen Remseck um den Aufstieg spielen zu können. Unglaublich. So macht es natürlich sehr viel Spaß. Zudem kommt noch die Erkenntnis, dass wir auf den Positionen 2-4 sehr ausgeglichen besetzt sind. Da kann jeder für den anderen mal einspringen und wichtige Punkte holen. Und wir haben den Skalp von Thomas Bittmann! ;-)*



Selbst der Aufstieg ist für Yllipulli noch möglich.

Rundschau: Was fiel bisher positiv und/oder negativ auf?

Markus Bongen: *Positiv fiel eigentlich auf, dass wir gezeigt haben, wir wollen als Verein präsent sein, nicht nur gemeldet. Daher haben wir versucht an so vielen Turnieren wie möglich teilzunehmen und Test- bzw. Freundschaftsspiele zu bestreiten.*

Jens Jepp: *Positiv war schon mal die Stimmung in den ersten Spielen. Wenn es immer so sportlich fair bei allem Ehrgeiz zugeht, dann fühlen wir uns im Ligabetrieb wohl aufgehoben. Schöne grüße an die Jungens von Leinfelden, Murgtal und natürlich an die Bergstrassler!*

Etwas unterschätzt haben wir (ich) die Schwierigkeit Spiele auszumachen. Das zieht sich ja manchmal wie Kaugummi. Da waren wir wohl etwas naiv (jetzt weiß ich auch warum Christian das mir überlassen hat), denn es dauert 8, 12 oder gar 16 Spieler unter einen Hut zu bringen. Aber jetzt stehen alle Termine!

Rundschau: Wie hat sich der Verein vom Zeitpunkt der bevorstehenden ersten Saison bis jetzt entwickelt (z.B. Mitgliederanzahl, Motivation, Spielstärke u.ä.)?

Markus Bongen: *Die Mannschaftsleistung hat sich bisher in vereinzelten Begegnungen als stark bewiesen. Es wurden bisher zwar mehr Spiele verloren als gewonnen, aber die Einzelergebnisse waren bisher als sehr positiv zu bewerten. Motivation wird bei jedem Spiel im Team groß geschrieben. Dank der Zusammenarbeit mit der Presse durch Berichte in der Zeitung bzw. im Internet usw. haben wir Zuwachs bei der Mitgliederzahl bekommen, wo ich überzeugt bin, dass sich so ein Zuwachs durchaus in naher Zukunft verdoppeln wird. Ein Werbepartner ist zudem auch hinzu gekommen.*

Tipp-Kick-Rundschau Seite 54

Jens Jepp: Das Vereinsleben hört sich jetzt nach etwas gewaltigem an. Eigentlich sind wir immer noch ein Haufen alter verrückter über 40zig die sich einmal im Monat bei Bier und Chips über die Rückenschmerzen hinwegsetzen und sich über jedes Eckentor diebisch freuen können.

Allerdings sind die Medien (Naja, eigentlich nur der Gießener Anzeiger) schon auf uns aufmerksam geworden (okay, war eine Pressemitteilung unsererseits) und wollen beim nächsten Training und wohl auch beim Spiel gegen Remseck mal vorbei schauen. Einzige Änderung ist der Versuch sich den offiziellen Regeln weitgehend anzupassen. Das bereitet dem einen oder anderen Training noch etwas Sorgenfalten, aber das bekommen wir immer besser hin. ;-)

Zurzeit haben wir einen festen Stamm von 7-9 Leuten, Neugierige haben sich aber schon angekündigt.



Der TKV 2009 Duisburg erweist sich bisher als zuverlässiger Neuling mit Potenzial

Rundschau: Wo gibt es noch Probleme?

Markus Bongen: Probleme gibt es bei jedem neuen Verein. Diese müssen hier nicht erläutert werden. (Wo dann?, Anm. d. Red.)

Jens Jepp: Große Probleme haben wir noch mit den Ecken von Christian und mit dem Bierkonsum vom Langen aus Wieseck, aber das klären wir beides intern. :-)

Rundschau: Inwieweit würdet Ihr unterstützt von Offiziellen bzw. von Nachbarklubs?

Markus Bongen: Unterstützung haben wir sehr viel bekommen, gerade von Preußen Waltrop und vom TKC 1986 Gevelsberg. Die haben uns seit 2009 durch Testspiele auf die Saison 2010/2011 vorbereitet.

Aber auch was Material angeht sind wir großartig unterstützt worden. Die erste Platte haben wir von den Preußen bekommen. An dieser Stelle vielen Dank an diese zwei Vereine.

Jens Jepp: Beim Bemäkel-Cup hat uns ne 70er Jahre Frisur (dazu Schnauzbart mit Berliner slang viel erklärt. Der hat den Sport glaub ich erfunden, was der alles wusste. Unglaublich. ;-) Nee, quatsch. wir sind ja dank Christian (Christian Schäl, Anm. d. Red.) nicht ganz unbefleckt (für alle unwissenden, er hat mal vor, hoffentlich sage ich jetzt nix falsches, 25jahren Bundesliga gespielt und kennt noch die Zeiten vor dem farblegen). Über ihn haben wir natürlich viel Wissen und auch Kontakte. Daher war der einstieg kein Problem.

Rundschau: Wie hat man sich euer Vereinsleben so vorzustellen?

Markus Bongen: Der Verein ist hauptsächlich ein Familienbetrieb... Zusammenhalt wird bei uns groß geschrieben. „Einer für alle, alle für einen“ das ist unser Motto, denn wir gewinnen und verlieren gemeinsam...

Jens Jepp: Unser Vereinsleben fußt auf drei Säulen, dem Spaß, dem Spaß und dem Ylipulli. Das heißt, wir spielen alle drei bis vier Wochen abends von acht bis ein oder zwei Uhr. Dabei trainieren wir aber nicht im eigentlichen sinne, sondern spielen immer ein Turnier. Nur Teile der Truppe trainieren, manche wöchentlich ein paar Stunden, manche einmal im Jahr. Namen will ich jetzt nicht nennen. wir haben ja noch Spiele vor uns. ;-) Und da erklären wir den Ylipulli auch gerne praktisch, sprich während des Spieles.

Rundschau: Wo und wie würdet Ihr euren Verein in zwei oder drei Jahren beurteilen wollen?

Markus Bongen: In zwei oder drei Jahren hoffe ich erstmal, dass unser Verein so noch bestehen wird wie heute. Ich denke mal, dass wir bis dahin auf jeden Fall eine Adresse im Westen geworden sind. Vielleicht sind wir auch in drei Jahren in der Regionalliga West. Schön wäre es....

Jens Jepp: Jetzt, ein Spiel vor dem Aufstieg ist das natürlich auch das Ziel. Und wenn es dieses Jahr nicht klappt dann halt in zwei bis drei Jahren. Warum spielt man sonst in einem Ligabetrieb mit? Dort vorne mit oder weiter hoch ist allerdings unrealistisch. Wir hoffen es macht dann weiterhin noch so viel Spaß. Das ist eigentlich das Wichtigste – der Spaß ! Und die Deutsche mal mitspielen, das ist in den nächsten Jahren sicherlich ein Pflichttermin.

Talentschuppen

Andreas Gentz (Pegasus Hannover)

"Beim Tipp-Kick kommt es auf so viele verschiedene Fähigkeiten an, dass es nie langweilig wird. Das ist echt genial!!!"



Der 1989 in Hannover geborene Andreas Gentz kam im Jahre 2001 durch eine Sommerferien-card-Aktion in die "Fänge" von Pegasus Hannover. Dort wurde und wird er seitdem insbesondere durch Klaus Netzel und Thorsten Weichelt gefördert und gefordert. Seitdem durchlief er die einzelnen Mannschaften der Leinestädter und steigerte sich kontinuierlich. Seit zwei Jahren ist der Auszubildende zum Industriekaufmann nun auch ein fester Bestandteil und Leistungsträger im Kader von Pegasus Hannover I. Die zweite Bundesliga würde sich der selbstbewusste Niedersachse durchaus in Zukunft schon zutrauen. Dabei sieht er aber noch starken Nachholbedarf in seiner Effizienz bei den Strafraumchancen. Hier sieht er

sein größtes Problemfeld auf dem grünen Filz. Aber auch in allen anderen Teilbereichen die ihn als Tipp-Kicker ausmachen ist noch Luft nach oben für den ehrgeizigen Pegasus-Aktiven. Gerade die Abteilung Attacke bedarf noch der einen oder anderen Steigerung. Hingegen ist die Defensive von Andreas Gentz in der Regel ziemlich sattelfest. Er agiert mit dem Keeper wie er auch selber daherkommt. Nämlich ruhig, sachlich und überlegt. Das jeweilige Erreichen der 3. Runden bei den Deutschen Einzelmeisterschaften 2003 und 2005 sieht Andreas Gentz als seine bisher größten Erfolge an. Da wäre allerdings auch noch der Aufstieg mit Pegasus Hannover I 2010 in die Regionaliga Nord. Die größten "Tipp-Kick-Schlachten" lieferte er sich bis dato in der Vereinsmeisterschaft mit Klaus

Netzel und Thorsten Weichelt. Zweitgenannter sollte auch vorderhand noch das sportliche Leitbild des jungen Mannes sein der die Bibel als tolles, interessantes und lesenswertes Buch nur weiter empfehlen kann. Verknüpfungen zum einstigen Pegasus-Supertalent Fidelis Hentze zu erstellen wäre übertrieben und wäre Andreas Gentz gegenüber nicht ganz fair. Dennoch hat er die besten Aussichten sich weiterhin in Ruhe zu steigern, um dann als die Nummer eins im Team einen möglichen Aufstieg in die 2. Bundesliga Nord/Ost voranzutreiben. In einem scheint Andreas Gentz Fidelis sogar voraus zu sein. Er besitzt eine hohe Identifikation mit Pegasus Hannover und kann sich einen Vereinswechsel nicht vorstellen.

Von Skruvgubbar und einem schwedischen Teufel ***Ein Lagebericht aus dem Tipp-Kick-Entwicklungsland Schweden***

Die Geschichte des Tipp-Kicks in Schweden ist kurz beschrieben – es gibt sie nicht. Sicherlich hat der eine oder andere Schwede schon einmal die „kleinen Männchen mit dem roten Knopf obendrauf“ in der Hand gehabt, vielleicht beim Opa auf dem Dachboden gefunden oder nach dem Flohmarktbesuch als Schnäppchen mitgebracht. Wenn du den Bewohner des Landes, in dem sich die Elche Gute Nacht sagen, dann aber nach dem Wie und Was fragst, reagiert er dann doch ähnlich wie Louis van Gaal nach einer erneuten Bayernniederlage – er glotzt dich nur kopfschüttelnd und mit großen Augen an. Ein kleines, schwaches Licht leuchtet aber am skandinavischen Tipp-Kicker-Himmel. Ein aus Deutschland ausgewanderter, Lehrer und Tipp-Kick-Enthusiast hatte eine Platte einer Handvoll eifriger Kiddies in deren Schule vor deren Nase gesetzt und sie dazu gebracht, das Eckige in das Eckige kicken zu wollen.

Es war einmal... Vor ungefähr 20 - 25 Jahren spielte der, damals noch nicht ausgewanderte, bei der, damals noch bestehenden, TSG Union Hamburg. Namen, wie der der Gebrüder Andreas und Frank Haufe, Michael Uecker oder Manfred Buhmann, sind dem einen oder anderen sicherlich noch bekannt. Der Grönwohlder Peter Meier war damals mit dabei, er erinnert sich sicher.

Ich selber, also der inzwischen ausgewanderte, spielte damals eher wie eine Kirsche.

Als ich Hacky Jüttner nach seinem Vorrundenaus 2008 in Bockenem traf, meinte er, dass dies vermutlich das erste mal sei, dass er in einer ersten Runde ausgeschieden sei. Selbst, auch

ausgeschieden, antwortete, dass ich noch *nie* in einer zweiten Runde gespielt hätte. Das mit der Kirsche war also bis jetzt nicht besser geworden.

Der erste Schritt: Wenn man, aus welchen Gründen auch immer, seine gewohnte Umgebung verlässt, erfährt man, was es heißt, etwas loszuwerden was einem einmal am Herzen gelegen hat. Man weiß also erst was man gehabt hat, wenn es einmal weg ist. Unter anderen das Kicken.

Der Bau einer Tipp-Kick Platte erfolgte früh, mein Tipp-Kick-Projekt TKF Swedish Devil startete aber erst viel später.

Da ich an einer Grundschule mit Fußballprofil als Lehrer arbeite, schien es ganz natürlich, dass ich die Platte in der Eingangshalle der Schule den Schülern zur Verfügung stellte. Bernd Weber wunderte sich sicherlich, als zu Weihnachten 2008 plötzlich eine größere Bestellung aus Schweden kam. Tipp-Kick war *das* Weihnachtsgeschenk.

Mittlerweile stehen zeitweise bis zu drei Platten in der Eingangshalle. Eine früh beginnende Materialschlacht blies ich doch ab. Die Frage eines Schülers nach dem Kicker, mit dem man Schrauben schießen konnte, ein hier sogenannter Skruvgubbe, wurde damit abgetan, dass er erst einmal lernen sollte, geradeaus zu schießen.

Der erste Meister: Eine inoffizielle schwedische Meisterschaft wurde mit 18 Teilnehmern durchgeführt; die gewann ich selbst (endlich mal ein Titel, den Normann Koch und Oliver Schell (noch) nicht gewonnen haben) nach einem 5:4 gegen Tobias Nilsson Montler (15). Auch Emil Persson (15) sollte dabei genannt werden.

Beide, Tobias und Emil, haben Talent, aber leider fehlt es hier an Tradition und Tipp-Kick Kultur. Die Zukunft sieht hier also düster aus. Das schwache Licht, welches ich am Anfang nannte, stellte sich als Sparflamme heraus. Leider.

TKF Swedish Devil: Devil, singular. Es wurden nie mehr. Vor drei Jahren tauchte ich in Hamburg und in Bockenem auf. Übers Osterwochenende werde ich den Flieger nach Berlin nehmen. Beinahe wären dort Devils, plural, aufgetaucht, zwei Schüler hatten Interesse gezeigt mitzukommen, es scheiterte dann aber doch.

Der nächste Schritt - der letzte Schritt? Ein qualitatives Produkt und eine engagierte Pionierarbeit sind Grundvoraussetzungen für die Etablierung von etwas Neuem. Mit solchen Missionaren wie mich, hätte sich der christliche Glauben damals wohl nie ausgebreitet.

Es wird also in der nahen Zukunft kein „Alter Schwede“ bei Turnieren auftauchen um das Tipp-Kick in „Old Germany“ zu revolutionieren, sondern nur ein Dünnbiertrinkender Eisbärjäger der Gefallen an einer alten Liebe wiedergefunden hat. Und das ist ja auch nicht so schlecht, oder?



Frank Straubel, TKF Swedish Devil, frank@dianaskolan.org

Mal nachgefragt bei...

Uli Weishaupt (PWR Wasseralfingen)

Was war der schönste Moment in deiner Karriere?

Mein Turniersieg bei der Ba-Wü EM 2003: Unerwartete 68 Teilnehmer in einem völlig überfüllten Raum in Michelbach. Den ganzen Tag im Gedränge – und es lief immer besser. 7:0 oder so gegen Michael Blügel in der Endrunde. Und gegen 23 Uhr Stefan Pötsch im Finale mit seinen eigenen Waffen 3:2 geschlagen!

An welchen externen Auftritt erinnerst Du dich überhaupt nicht mehr gerne?

Mein letztes Ligaspiel gegen Amberg. (Hier erzielte Uli Weishaupt 2:6 Punkte, Anm d. Red.)



Wer waren die Tipp-Kick-Helden zu deiner Anfangszeit?

Na die, die jetzt nach 20 Jahren immer noch dabei sind: Michael Kaus, Jens König, Normann Koch, Frank Hampel, Oliver Hahne, Alex Beck.

Welche Frau findest Du klasse?

Meine Gattin :-)

Welchen Sportler und welchen Tipp-Kicker bewunderst Du?

Ich bin nicht so der Bewunderer. Ich

bewundere viele wegen gewisser Fähigkeiten oder Eigenschaften, aber niemanden generell. Was ich bewundere: Fairness, Verzicht auf Star-Allüren.

Du unternimmst eine Zeitreise. Wohin?

Da gibt es 2 interessante Ziele:

– **Das späte Mittelalter, Zeitalter der Entdecker**

– **Die Labors der Physiker um 1900, die feststellten, dass das Atom fast leer ist und aus saumäßig kleinen Teilen besteht.**

Mit wem würdest Du mal gerne einen Tag tauschen?

Mit einem Außenminister.

Wer ist für Dich der bedeutendste Deutsche und der bedeutendste Tipp-Kicker?

Ach Gott, immer diese Superlative!

Der bedeutendste Deutsche: Carl Benz

Der bedeutendste Tipp-Kicker: Normann Koch

Was fehlt in deinem Kühlschrank nie?

Süßes

Welche Schlagzeile würdest Du gerne in der Rundschau über dich lesen?

Uli Weishaupt gewinnt die DEM

Was für ein Hobby würdest Du bevorzugen, wenn Du kein Tipp-Kick spielen würdest?

Billard

Turnierbewertung: ein Jahr ist um ...

.....und als Verantwortlicher für das Thema Turnierbewertung möchte ich hiermit ein wenig das vergangene Jahr resümieren. Es wurden in 2010 immerhin 28 Turniere ausgespielt und 27 bewertet. Lediglich bei der 23. Offenen Bayerischen Einzelmeisterschaft fand sich unter 44 Teilnehmern kein Bewerter ☺!

Bei allen anderen Turnieren trudelten innerhalb von zwei bis drei Wochen nach dem Turnier zwischen einer und zwanzig Rückmeldungen ein. Diese waren zumeist konstruktiv und auch objektiv. Die mit 16,7 % höchste Rückmeldequote gab es beim am besten bewerteten Turnier des abgelaufenen Jahres der 13. Buxtehuder Stadtmeisterschaft mit der Schulnote 1,2. Bei den Sektionsturnieren (inklusive DEM) gab es ein einheitliches Bild: recht hohe Rückmeldequoten und Noten allesamt unter 2. Lediglich die Westdeutsche Einzelmeisterschaft fiel mit der Note 2,8 etwas ab. Die rote Laterne mit der Note 3,2 hatte überraschenderweise das Hamburger Frühjahrsturnier. Die Durchschnittsrücklaufquote betrug 8,5% und die Durchschnittsschulnote 1,9. Nur 13 der 27 Turniere waren schlechter als dieser Durchschnitt. Alle Infos dazu können auf der Website des TKV Jerze unter www.tkvjerze.com nachgelesen werden.

Das ganze System steht und fällt natürlich mit den Bewertern an sich. Daher möchte ich mal ein Geheimnis lüften und ganz besonders Oliver Reupke und Fabio de Nicolo sowie Peter Funke danken, die sich am meisten eingebracht haben. Weitere 41 Kicker haben sich mindestens einmal beteiligt. Dafür ebenfalls ein dickes DANKESCHÖN. Hier ist jedoch auch der Pferdefuß: ein wenig mehr Beteiligung ist absolut wünschenswert. Der Aufwand sollte sich auch für Computerlegastheniker bei 7-8 Minuten bewegen => also gebt Euch zukünftig einen Ruck und macht mit!

Ein weiteres Dankeschön geht in Richtung Turnierveranstalter. Als (kaum noch) Turnierspieler zolle ich jedem Veranstalter den höchsten Respekt, ein Turnier auf die Beine zu stellen. Meiner Meinung nach hilft die Bewertung jedoch Lob oder angebrachte konstruktive Kritik weiterzugeben und somit für Verbesserungen zu sorgen. Daher wird auch in 2011 weiter bewertet: Ich bin gespannt, ob die Rückläufer in 2011 (hoffentlich) zahlreicher als noch in 2010 fließen.

Für mich persönlich bedeutet die Auswertung jede Menge Arbeit (ca. 1 Stunde pro Turnier), die ich mir in 2011 noch einmal antun werde. Dann würde ich diese vertrauensvolle Arbeit aber gern wieder in Richtung Bundestag zur Diskussion stellen, um auch hier Optimierungen einfließen zu lassen. Eine Optimallösung wäre aus meiner Sicht eine Onlinebewertungsmöglichkeit, bei der die Auswertung (gleich online) vorgenommen wird. Vielleicht kann sich ja hier der ein oder andere Programmierer schon einmal Gedanken machen (Artur, Peter, . . .)?

Gruß

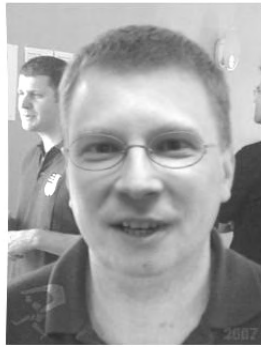
Euer Andreas Hofert

Aus 2 mach 1

Über Ehepaare bspws. sagt man, dass diese mit der Zeit sich optisch mehr und mehr ähneln. Selbiges ist auch immer wieder über Hundebesitzer und deren Vierbeiner zu vernehmen. Und wie sieht das bei den Tipp-Kickern aus? Unten sind mal ein paar Beispiele aufgeführt wie das aussehen könnte.



Kristin Horchert (C. Berlin)



Stefan Becker (Frankfurt)



Hacky Hümpel (Grönwohld)



Beni Härterich (Hirschl)



Klaudio Bräuning (Hirschl)



Fabio Runge (Leck)



Noko Schell (Lübeck)



Siggie Müller (Gevensberg)



Marcel Schnetzke (Jerze)



Klaus Kalentzi



Bitti Weishaupt



Georg Stevens (Karl/May)

MIEG + Sport Spiel

sucht Helfer

Die Firma **MIEG** bekommt immer wieder Anfragen von Spielwarenhändler/Messen etc. die kleine Turniere oder auch auf Messen und Werbeveranstaltungen für TIPP-KICK planen und unsere Hilfe/Unterstützung benötigen.

Gesucht wird ein Stamm an aktiven TIPP-KICKern , die das Hobby TIPP-KICK unseren potentiellen Kunden auf Messen und Ausstellungen, im Handel oder auf Veranstaltungen näherbringen können.

Von den Interessenten brauchen wir:

Die Adresse + E-Mail + Telefon + Handy-Nr

Konfektionsgröße (Ihr bekommt ein entsprechendes T-Shirt / Sweat-Shirt)

Wir bieten

Eine Pauschale von 75 € pro Person und Aktion / Tag

Übernachungskosten – wenn notwendig - nach Beleg

Verpflegungskosten: 1 Tag € 24,-- bzw. ½ Tag € 12,--

Fahrtkosten: öffentl. Verkehr nach Beleg / Privat KfZ: € 0,30 pro km

Parkgebühren: Beleg einreichen

Wünsche Anregungen etc. sind immer gerne willkommen! Auch wer eine Frage hat... einfach per E-Mail melden!

mathias_mieg@tipp-kick.de